Wiener Stadt-Bibliothek.

24393 G

1791

24393 B. Lille.

WIENER

TASCHENKALENDER

zum

Nutzen und Vergnügen

auf das Jahr 1791.

Wien

bei Joh. Bapt. Wallishausser

I.N.72888

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Geburtstage

des hohen

regierenden Erzhauses Oesterreich.

Jänner.		
8.	1782.	Erzh. Rudolf Joh. Joseph Rainer, wird 9 Jahr.
14.	1767.	Erzh. Marie Thereſie Joſephine Charlotte, wird 24 Jahr, ſ. Sachſen.
20.	1782.	Erzh. Johann Baptiſt Joſeph, wird 9 Jahr.
Februar.		
14.	1768.	Erzh. Franz Joſeph Karl, Erbprinz, wird 23 Jahr.
März.		
9.	1776.	Erzherz. Joſeph Anton Johann Baptiſt, wird 15 Jahr.
April.		
21.	1770.	Erzh. Marie Anne Ferdinande, wird 21 Jahr.
24.	1777.	Erzh. Marie Clementine Joſephine, wird 14 Jahr.
May.		
5.	1767.	Leopold II. Kaiſer, wird 44 Jahr.
	1769.	Erzh. Joſeph Ferdinand, wird 22 Jahr.

Juny.		
6.	1772.	Erzh. Theres. verm. mit Erzh. Franz, wird 19 Jahr.
July.		
27.	1773.	Erzh. Louise Mar. verm. mit Erzh. Ferdinand, wird 18 Jahr.
August.		
14.	1772.	Erzh. Alexander Leopold Joseph, wird 19 Jahr.
31.	1879.	Erzh. Anton Victor Joseph, wird 12 Jahr.
Septemb.		
5.	1771.	Erzh. Karl Ludwig Johann Joseph, wird 20 Jahr.
29.	1783.	Erzh. Rainer Joseph, wird 8 Jahr.
Oktober.		
15.	1780.	Erzh. Marie Amalie Josephine Joh. Catharine, wird 11 Jahr.
Novemb.		
24.	1745.	Kaiserinn Marie Luise, wird 46 Jahr.
Dezember.		
14.	1784.	Erzherz. Ludwig Joseph Rainer, wird 7 Jahr.

Zeit- und Festrechnung
für das Jahr 1791.

Das Jahr 1791 nach Christi Geburt ist:

Das 6504. Jahr der Julianischen Periode.
— 2567. — der Olympiaden, oder
— 7. — der 641. Olympiade, so im July anfängt.
— 2544. — nach Erbauung der Stadt Rom.
— 2540. Nabonassarische Jahr, welches den 13. Junius anfängt.
— 5552. Jahr der Juden, welches den 23. September anfängt.
— 1206. — der Türken, welches den 24. October anfängt.
— 7299. — der neuern Griechen, wie auch ehemals der Russen.
— 2. — der Regierung Kais. Leopold II.

Goldene Zahl	6
Sonnenzirkel	8
Epakten	XXV.
Römer-Zinszahl	9
Sonntagsbuchstabe	B.
Der Sonntag Septuagesima genannt	20. Horn.
Aschermittwoch	9. März
Ostertag	24. April.
Himmelfahrt Christi	2. Junius.
Pfingstfest	12. Junius.
1. Adventsonntag	27. Nov.

Quatember.

März	16. 18 19.
Juny	15. 17. 18.
Herbstmonat	21. 23. 24.
Christmonat	14. 16. 17.

Vier Jahrszeiten.

Der Frühling nimmt seinen Anfang den 20. März um 4 Uhr 40 Minuten Abends.

Der Sommer fängt an den 21. Junius um 2 Uhr 43 Minuten Nachmittags.

Der Herbst geht ein den 23. September um 4 Uhr 20 Minuten früh.

Der Winter beginnt den 21. December um 8 Uhr 52 Minuten Abends.

Finsternisse.

Gegenwärtiges Jahr ereignen sich vier Finsternisse, zwey an der Sonne, und zwey am Monde, wovon drey zu Wien sichtbar sind.

Die erste Sonnenfinsterniß geschieht den 3 April. Sie fängt hier eine Minute vor 2 Uhr Nachmittags an. Die Mitte der Finsterniß fällt um 3 Uhr 16 Minuten ein, das Ende um 4 Uhr 25 Minuten. Es wird mehr als der dritte Theil der Sonne verfinstert. Der Mond tritt fast auf den halben Durchmesser der Sonnenscheibe ein.

Die erste Mondsfinsterniß ereignet sich den 18. April. Der Anfang ist um 4 Uhr 21 Min. die Mitte um 5 Uhr 48 Min., das Ende um 7 Uhr 15 Min. Abends. Da der Mond erst um 6 Uhr 55 Min. aufgeht, wird man nur etwas Weniges in den Dünsten der Abenddämmerung sehen. Daher ist sie als unsichtbar angesetzt worden.

Die zweyte Sonnenfinsterniß geschieht den 27. und 28. September in der Nacht. Ist in Europa ganz unsichtbar.

Die zweyte Mondsfinsterniß ist den 12. O[ctober] und ist sichtbar. Der Anfang ist um 1 Uhr 6 M[inuten] nuten früh, die größte Verfinsterung, die [sich] auf zwey Drittheile des Mondes erstreckt, [um] 2 Uhr 45 Min., das Ende um 4 Uhr 16 Mi[n.]

Sonne nebst den Planeten.

Obere		Untere
♅ Urania		♁ Erde
♄ Saturnus	☉ Sonne	♀ Venus
♃ Jupiter		☿ Merkurius
♂ Mars		

Zeichen des Thierkreises.

Nördliche	Südliche
♈ Widder	♎ Waage
♉ Stier	♏ Scorpion
♊ Zwillinge	♐ Schütz
♋ Krebs	♑ Steinbock
♌ Löw	♒ Wassermann
♍ Jungfrau	♓ Fische

Mondsviertel und andere Kalenderzeichen.

● Neumond	☽ Mond
◑ Erstes Viertel	Drachenhaupt, oder aufsteigender Knoten ☊
○ Vollmond	Drachensch. niederst. Knoten ☋
◐ Letztes Viertel	
☌ Zusammenfüg.	
☍ Gegenschein	

Jänner.

Zeichen: der Steinbock.

Tage der Woche.	Tag im M.	Namen der Heiligen.	☾ Wechsel.	☉ Au. st.	☉ Au. m	☉ Un. st.	☉ Un. m
Samst	1	Neujahr		7	54	4	6
Sonnt	2	B. Macar.		7	53	4	7
Montag	3	Genovefa		7	52	4	8
Dienst	4	Titus B.		7	52	4	8
Mittw	5	Telesphorus	● Neum.	7	51	4	9
Donn	6	H. 3 Kön.	den 5. um	7	51	4	9
Freytag	7	Valentinus	5 U. 39 M.	7	50	4	10
Samst	8	Severinus	Abends.	7	49	4	11
Sonnt	9	B. 1. Marc.		7	48	4	12
Montag	10	Paul Einsied.		7	47	4	13
Dienst	11	Hyginus		7	46	4	14
Mittw	12	Ernestus	☽ E. Vtl.	7	45	4	15
Donner	13	Hilarius	d. 12. um	7	44	4	16
Freytag	14	Felix Pr.	6 U. 44 M.	7	43	4	17
Samst	15	Maurus	früh.	7	42	4	18
Sonnt	16	B. 2. N. Jes.		7	41	4	19
Montag	17	Anton Eins.		7	40	4	20
Dienst	18	Prisca J.		7	39	4	21
Mittw	19	Kanutus		7	38	4	22
Donner	20	Fab. Sebast.	○ Vollm.	7	37	4	23
Freytag	21	Agnes J.	d. 20. um	7	36	4	24
Samst	22	Vincentius	6 U. 54 M.	7	34	4	26
Sonnt	23	B. 3. V. M.	früh.	7	32	4	28
Montag	24	Thimotheus		7	31	4	29
Dienst	25	Pauli Bek.		7	30	4	30
Mittw	26	Polikarpus		7	29	4	31
Donner	27	Joh. Chrys.	☾ L. Vtl.	7	27	4	33
Freytag	28	Karl der Gr.	d. 27. um	7	26	4	34
Samst	29	Franz v. S.	8 U. 19 M.	7	25	4	35
Sonnt	30	B. 4. Mart.	früh.	7	23	4	37
Mont	31	Petrus Nol.		7	22	4	38

„Was haben Sie da für einen jungen Hauptmann? — "
„Ja, er ist jung, aber er verdient ein Regiment zu kommandieren."

Seb. Mansfeld inv. et fec.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

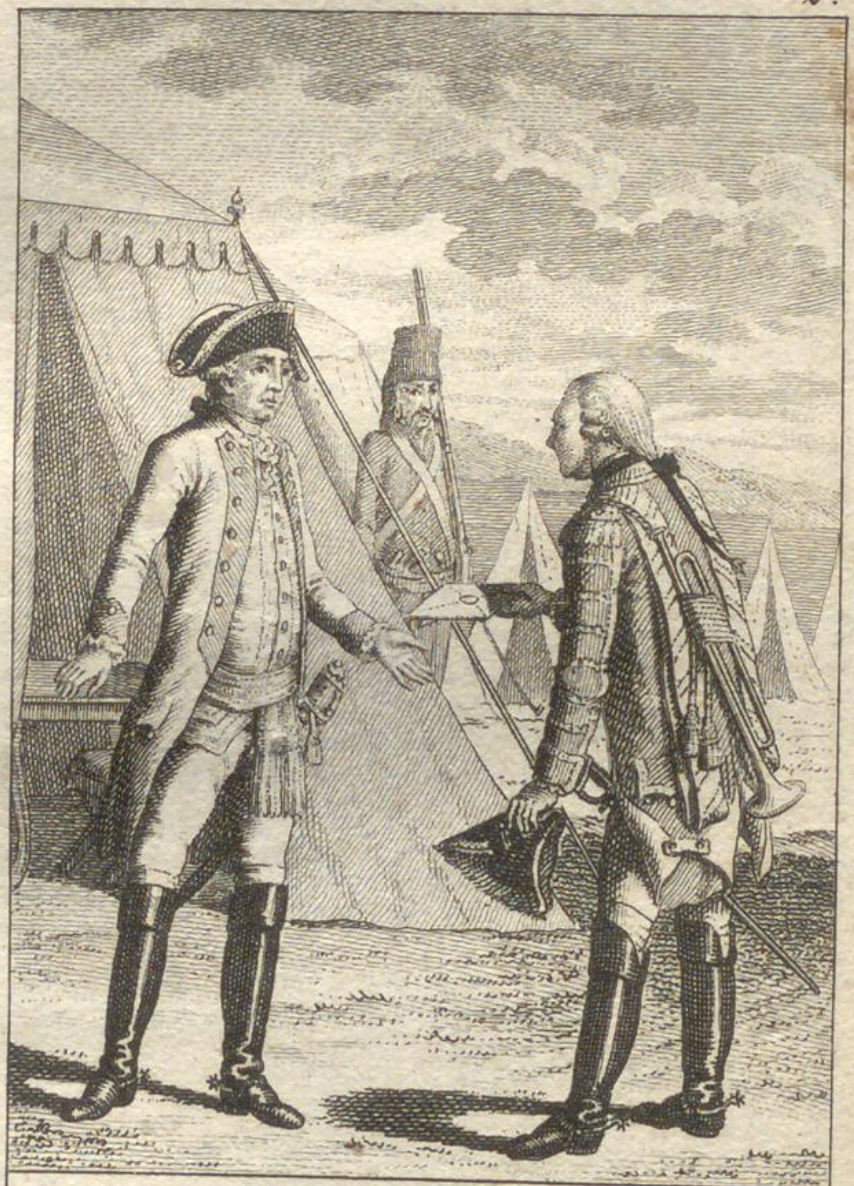
Loudons Skizze.

Man erlaube mir mit flüchtigem Crayon Loudons Leben zu zeichnen. Er, der des Nimbus grauer Ahnen nicht bedarf, ist 1716 in Liefland auf seinem Familiengute Toozen den 10. October am Tage Gideon gebohren. Schon im Knaben regte sich Kriegsgeist; der Vater nährte ihn mit den vorbereitenden Stu-

Februar.

Zeichen: der Wassermann.

Tage der Woche.	Mon. Tag.	Namen der Heiligen.	☽ Wechsel.	☉ Au. st.	☉ Au. m	☉ Un. st.	☉ Un. m
Dienst	1	Ignaz B.		7	20	4	40
Mitt	2	**M. Licht.**		7	18	4	42
Donner	3	Blasius B.	● Neum.	7	16	4	44
Freytag	4	Veronika	den 3. um	7	15	4	45
Samst	5	Agatha J.	6U. 45M.	7	13	4	47
Sonnt	6	**B. 5. Dorot.**	früh.	7	12	4	48
Montag	7	Romualdus		7	11	4	49
Dienst	8	Joh. v. Mat.		7	9	4	51
Mittw	9	Apollonia		7	8	4	52
Donner	10	Scholastika		7	6	4	54
Freytag	11	Euphrosina	☽ E. Vtl.	7	5	4	55
Samst	12	Eulalia	d. 11. um	7	3	4	57
Sonnt	13	**B. 6. Kath.**	4U. 36M.	7	1	4	59
Montag	14	Valentinus	früh.	7	0	5	0
Dienst	15	Faustin. Jov.		6	58	5	2
Mittw	16	Onesimus		6	56	5	4
Donner	17	Bonosus		6	54	5	6
Freytag	18	Flavianus	○ Vollm.	6	52	5	8
Samst	19	Gabinus	d. 18. um	6	51	5	9
Sonnt	20	**B Sept.**	8U. 42M.	6	49	5	11
Montag	21	Pippanus	Abends.	6	47	5	13
Dienst	22	Pet. Stuhlf.		6	46	5	14
Mittw	23	Primianus		6	44	5	16
Donner	24	Matth. Ap.		6	42	5	18
Freytag	25	Walpurga	☾ L. Vtl.	6	41	5	19
Samst	26	Edigua	d. 25. um	6	39	5	21
Sonnt	27	**B Sexag.**	4U. 3M.	6	37	5	23
Montag	28	Proterius	Nachm.	6	36	5	24



Loudon erhält das für ihn bestimte aber den Preussischen Husaren in die Hände gefallene Generalmajors Dekrete mit einem Glückwunsch Friederichs zurück.

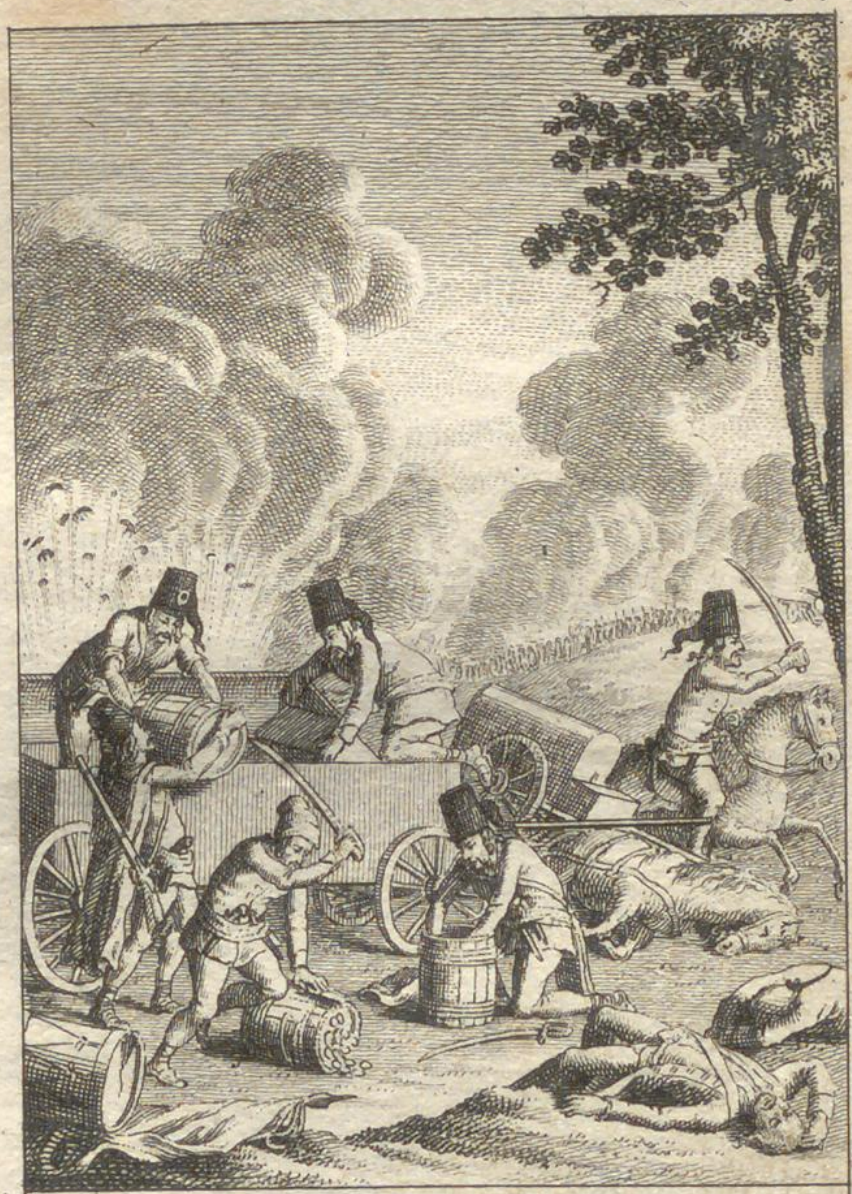
WIENER-STADTBIBLIOTHEK

dieren, Geschichte, Erdbeschreibung, Grössenlehre. Schon frühe las er die Taktiker alle, von Onosander bis auf die neuesten. Im 16. Jahre trat er in die Russischen Dienste, machte da den Pohlnischen Krieg mit, und zog darauf mit den Russischen Hülfstruppen hinunter an den Rhein, wo Eugen mit ungeheurer Macht stand. Darauf focht er unter Münnich, dem Siegreichen, vier Jahre gegen die Türken, erstieg mit ihm die Wälle Oczakows, schlug die gewaltige Schlacht bey Slabutschschane mit, und war dabey, als Choczim und Jassy sich vor dem gewaltigen Münnich beugten. Es wurde Friede, und er verließ die Russischen Dienste. Friedrich, der Erste unter den Helden, trat damals auf; Loudon both ihm seine Dienste an; aber: der Mensch ist mir zuwider!

März.

Zeichen: die Fische.

Tage der Woche.	Mär.	Namen der Heiligen.	☽ Wechsel.	☉ Au. st.	☉ Au. m	☽ Un. st.	☽ Un. m
Dienst	1	Albinus		6	34	5	26
Mittw	2	Simplicius		6	31	5	29
Donner	3	Kuneg. K.		6	29	5	31
Freytag	4	Casimirus	● Neum.	6	27	5	33
Samst	5	Phocas	den 4. um	6	26	5	34
Sonnt	6	B. Quinq.	9U. 34M.	6	24	5	36
Montag	7	Thom. Aq.	Nachts.	6	22	5	38
Dienst	8	Fastnacht		6	20	5	40
Mittw.	9	Aschermitt.		6	18	5	42
Donner	10	40 Martyrer		6	16	5	44
Freytag	11	Kath. v. Bol.		6	15	5	45
Samst	12	Gregor. M.		6	13	5	47
Sonnt	13	B 1 Invoc.	☽ E. Vtl.	6	12	5	48
Montag	14	Mathildis	d. 13. um	6	10	5	50
Dienst	15	Longinus	1U. 5M.	6	9	5	51
Mittw	16	Quatember †	früh.	6	7	5	53
Donner	17	Patricius		6	5	5	55
Freytag	18	Eduard †		6	3	5	57
Samst	19	Joseph †		6	1	5	59
Sonnt	20	B 2 Remin	☽ Vollm.	6	0	6	0
Montag	21	Benediktus	d. 20. um	5	59	6	1
Dienst	22	Benevenut.	8U. 19M.	5	57	6	3
Mittw	23	Adelwaldus	früh.	5	55	6	5
Donner	24	Gabriel Erz.		5	53	6	7
Freyt	25	Mar. Ver.	☾ L. Vtl.	5	51	6	9
Samst	26	Felix B.	d. 26. um	5	49	6	11
Sonnt	27	B 3. Oculi.	11U. 58M	5	47	6	13
Montag	28	Guntramus	Nachts.	5	45	6	15
Dienst	29	Eustasius		5	43	6	17
Mittw	30	Patto B.		5	41	6	19
Donner	31	Amos Pryh.		5	40	6	20



Loudon schlägt den Preussischen Transport nach Ollmiz und zwiengt den König die Belagerung aufzuheben.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

sagte Friedrich zum künftigen Sieger bey Kunnersdorf. — Nun trat er als Hauptmann unter des Trenks Kroaten-Haufen, empfieng Wunden und Heldenruhm. Als Trenk seine Truppen vor dem General Keil in Schlesien paradiren ließ, und dieser unter denselben Loudon ersah; so machte er von ihm dem Trenk diese Stichfrage: Was haben Sie da für einen jungen Hauptmann? — Allein Trenk erwiederte unverzüglich: ja, er ist jung, aber er verdient ein Regiment zu kommandiren. Doch es wurde Friede und Laudon versank in Vergessenheit. Eine Freyinn von Haagen, die noch lebt, war die Andromache dieses Hektors. Im Frieden studierte er die Feldzüge der Helden, behieng sein Zimmer mit Landkarten und Schlachtentwür-

April.

Zeichen: der Widder.

Tage der Woche.	T. M.	Namen der Heiligen.	☽ Wechsel.	☉ Au. st.	m	☉ Un. st.	m
Freytag	1	Hugo		5	39	6	21
Samst	2	Franz v. P.		5	37	6	23
Sonnt	3	**B4. Lätar.**	● Neum.	5	35	6	25
Montag	4	Isidorus	den 3. um	5	33	6	27
Dienst	5	Vincenz Fer.	1 U. 47 M.	5	32	6	28
Mittw.	6	Cälestin. P.	Nachmit.	5	30	6	30
Donner	7	Hermann	sichtb. ☉	5	29	6	31
Freytag	8	Albertus	Finstern.	5	27	6	33
Samst	9	Waldetrud.		5	25	6	35
Sonnt	10	**B5. Judic.**		5	24	6	36
Montag	11	Leo P.	☽ E. Vtl.	5	22	6	38
Dienst	12	Julius P.	d. 11. um	5	20	6	40
Mittw	13	Hermeneg.	6 U. 22 M.	5	19	6	41
Donner	14	Tiburt u. B.	Abends.	5	17	6	43
Freytag	15	Schmerz. M.		5	15	6	45
Samst	16	Turibius		5	14	6	46
Sonnt	17	**B6 Palmf.**		5	12	6	48
Montag	18	Victorpus	☽ Vollm.	5	10	6	50
Dienst	19	Timon	d. 18. um	5	9	6	51
Mittw.	20	Wiho B.	5 U. 54 M.	5	7	6	53
Donner	21	Gründonn.	Abends.	5	5	6	55
Freytag	22	Charfreytag	unsicht. ☽	5	3	6	57
Samst	23	Charsamstag	Finstern.	5	2	6	58
Sonnt	24	**B. Osterf.**		5	1	6	59
Mont	25	**Osterm.**	☾ L. Vtl.	5	0	7	0
Dienst	26	Cletus P.	d. 25. um	4	58	7	2
Mittw	27	Peregrinus	8 U. 53 M.	4	56	7	4
Donner	28	Vitalis	früh.	4	54	7	6
Freytag	29	Pet. M. R.		4	52	7	8
Samst	30	Kath. Sen.		4	51	7	9

Loudon entscheid die Schlacht bei Kunersdorf.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

fen, machte Plane zum Angriffe und Rückzüge, und bereitete sich so zu den Thaten des siebenjährigen Kriegs. Ihn drückte Anfangs Verachtung, weil er kein Geld hatte; aber der Wechsler Weidenhiller traute dem Helden und rüstete ihn zum Kriege aus. Im Winter 1757 überfiel er mit Glück ein Preußisches Batallion bey Hirschberg, war in der Würgeschlacht bey Prag, und unter den Eingeschlossenen in der Feste; machte darauf die blutigen Züge alle mit, bis Friedrich mit der Gewaltschlacht bey Leuthen den wundervollsten aller Feldzüge endigte. Bald war er Befehlshaber über 6000 Mann, mit welchen er, von Jannus unterstützt, einen Preußischen Transport schlug, und den König zwang, die Belagerung von Olmütz aufzuheben. Mit dieser Heldenthat errang er sich

Zeichen: der Stier.

Tage der Woche.	Mon. Tag.	Namen der Heiligen.	☽ Wechsel.	☉ Au. st.	m	☉ Un. st.	m
Sonnt	1	B1. Quas.		4	49	7	11
Montag	2	Athanasius		4	48	7	12
Dienst	3	† Erfindung	● Neum.	4	47	7	13
Mittw	4	Flor. Mon.	den 3. um	4	46	7	14
Donner	5	Pius P.	6U. 26M.	4	44	7	16
Freytag	6	Joh. v. d. P.	früh.	4	43	7	17
Samst	7	Stanislaus		4	41	7	19
Sonnt	8	B2 Miser.		4	39	7	21
Montag	9	Gregor. Naz.		4	37	7	23
Dienst	10	Antonia B.		4	35	7	25
Mittw	11	Mamertus	☽ E. Vtl.	4	34	7	26
Donner	12	Pankratius	d. 11. um	4	33	7	27
Freytag	13	Servatius	7U. 52M.	4	32	7	28
Samst	14	Paschal. P.	früh.	4	31	7	29
Sonnt	15	B3. Jubil.		4	30	7	30
Montag	16	Johann Nep.		4	29	7	31
Dienst	17	Ubaldus		4	28	7	32
Mittw	18	Venantius	☽ Vollm.	4	26	7	34
Donner	19	Ivo Beicht.	d. 18. um	4	25	7	35
Freytag	20	Bernardin.	11U. 50M.	4	24	7	36
Samst	21	Felix Cap.	früh.	4	23	7	37
Sonnt	22	B4. Cant.		4	21	7	39
Montag	23	Desiderius		4	20	7	40
Dienst	24	Johanna	☾ L. Vtl.	4	19	7	41
Mittw	25	Urbanus	d. 24. um	4	18	7	42
Donner	26	Philipp Ner.	7U. 36M.	4	17	7	43
Freytag	27	Magdal. P.	Abends.	4	16	7	44
Samst	28	Germanus		4	15	7	45
Sonnt	29	B5 Rogat.		4	15	7	45
Montag	30	Felix P.		4	14	7	46
Dienst	31	Petronilla.		4	13	7	47

Loudon nimt den Preussischen Feldherrn Fouquet mit seinem Korp gefangen.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

den Feldherrnstab, und eroberte bald die Feste Priz, und war dem Könige als ein Dämon immer zur Seite. Selbst Friedrich schätzte Loudon. Als den königlichen Hußaren das Generalmajors-Dekret Loudons in die Hände fiel, so ließ es ihm der König nicht nur durch einen Trompeter zurücksenden, sondern ihm auch zu seiner Erhebung Glück wünschen. Der Sieg bey Hochkirchen, diese grauenvolle Nachtschlacht, war sein Geschöpf; Daun führte nur aus, was Loudon entwarf. In der Schlacht bey Kunnersdorf war Er der Mann, der den König in die verzweiflungsvollste Lage versetzte. Im Jahre 1760 schlug er einen der ersten Preußischen Feldherrn Fouquet bey Landshut aufs Haupt, und richtete seinen ganzen Heerhaufen zu Grunde. Nun erstürmte er Glaz.

Zeichen: die Zwillinge.

Tage der Woche.	Mon. Tag.	Namen der Heiligen.	☽ Wechsel.	☉ Au. st.	☉ Au. m	☉ Un. st.	☉ Un. m
Mittw	1	Gaudentius	● Neum.	4	12	7	48
Donn	2	Chr. Him.	den 1. um	4	11	7	49
Freytag	3	Klodildis K.	10U. 20M	4	10	7	50
Samst	4	Quirinus	Nachts.	4	10	7	50
Sonnt	5	B6Exaud.		4	9	7	51
Montag	6	Norbertus		4	8	7	52
Dienst	7	Robertus		4	8	7	52
Mittw	8	Medardus		4	8	7	52
Donner	9	Prim. Felic.	☽ E.Vtl.	4	7	7	53
Freytag	10	Margaritha	den 9. um	4	7	7	53
Samst	11	Barnabas †	5U. 48M.	4	7	7	53
Sonnt	12	B Pfingst.	Abends.	4	6	7	54
Mont	13	Pfingstm.		4	6	7	54
Dienst	14	Basilius		4	6	7	54
Mittw	15	Quatemb. †		4	5	7	55
Donner	16	Franz. Reg.	☽ Vollm.	4	5	7	55
Freytag	17	Raynerus †	d. 16. um	4	5	7	55
Samst	18	Marcellin †	8U. 49M.	4	5	7	55
Sonnt	19	B1. h. Dr.	früh.	4	4	7	56
Montag	20	Sylverius		4	4	7	56
Dienst	21	Aloysius		4	4	7	56
Mittw	22	Achatius		4	4	7	56
Donn	23	Fronleich.	☾ L. Vtl.	4	4	7	56
Freytag	24	Joh. d. Täuf.	d. 23. um	4	4	7	56
Samst	25	Prosper	8U. 36M.	4	5	7	55
Sonnt	26	B2. Joh. P.	früh.	4	5	7	55
Montag	27	Ladislaus		4	5	7	55
Dienst	28	Leo P. †		4	5	7	55
Mitt	29	Pet. Paul		4	6	7	54
Donner	30	Paul. Ged.		4	6	7	34

Der König sah mit Staunen Loudons Rückzug bey Liegnitz, und rufte laut aus: „Schlachtfeldräumend siegt er! – –"

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

nicht nach den Regeln der Belagerungskunst, sondern nach dem Eingeben seines großen Genius. Halb gewonnen ist nichts gethan, war des Helden Spruchwort. Er gieng also auf Breslau los; allein Heinrich der Stärkere schlug ihn zurück. In der Schlacht bey Liegnitz, den 15. August 1760, traf ihn schwer des Königs Arm. Doch auch hier verhielt er sich groß, und zog sich meisterhaft zurücke. Bey Nonnenbusch riß er den österreichischen Feldherrn Nauendorf aus der Schlinge. Ein kühnes Meisterstück war es, über das selbst Friedrich staunte, als Loudon 1761 die starke Feste Schweidnitz im Sturme erstieg. Seine elenden Neider nannten diese rasche Eroberung ein Kroatenstückel, aber der große Mann schwieg, und handelte fort. Nach

Julius.

Zeichen: der Krebs.

Tage der Woche.	Mon. Tag.	Namen der Heiligen.	☽ Wechsel.	☉ Au. st. m	☉ Un. st. m
Freytag	1	Herz Jesu F.	● Neum.	4 6	7 54
Samst	2	Mar. Heims.	den 1. um	4 6	7 54
Sonnt	3	**B3.** Anatol.	12 U. 47 M.	4 7	7 53
Montag	4	Udalricus	Mittags.	4 7	7 53
Dienst	5	Domitianus		4 8	7 52
Mittw	6	Isaias		4 8	7 52
Donner	7	Willibald.		4 9	7 51
Freytag	8	Kilian.		4 9	7 51
Samst	9	Brictius	☽ E. Vtl.	4 10	7 50
Sonnt	10	**B4.** Amalia	den 9. um	4 11	7 49
Montag	11	Pius P.	1 U. früh.	4 11	7 49
Dienst	12	Heinrich K.		4 12	7 48
Mittw	13	Margaretha		4 13	7 47
Donner	14	Bonavent.		4 14	7 46
Freytag	15	Apost. Theil.	○ Vollm.	4 15	7 45
Samst	16	Scap. Fest	d. 15. um	4 16	7 44
Sonnt	17	**B5.** Alexius	3 U. 59 M.	4 17	7 43
Montag	18	Arnoldus	Nachm.	4 18	7 42
Dienst	19	Arsenius		4 19	7 41
Mittw	20	Margaritha		4 20	7 40
Donner	21	Daniel		4 21	7 39
Freytag	22	M. Magdal.		4 23	7 37
Samst	23	Liborius	☾ L. Vtl.	4 24	7 36
Sonnt	24	**B6.** Christ.	d. 23. um	4 25	7 35
Montag	25	Jakob Ap.	12 U. 4 M.	4 26	7 34
Dienst	26	Anna Mutt.	Nachts.	4 28	7 32
Mittw	27	Kamillus		4 29	7 31
Donner	28	Innocent.		4 30	7 30
Freytag	29	Martha J.		4 31	7 29
Samst	30	Abdon Sen.		4 32	7 28
Sonnt	31	**B7.** Ign. L.		4 33	7 27

Loudon nimt im Angesichte der ganzen feindlichen Armee, binen 3 Stunden Schweidnitz ein.

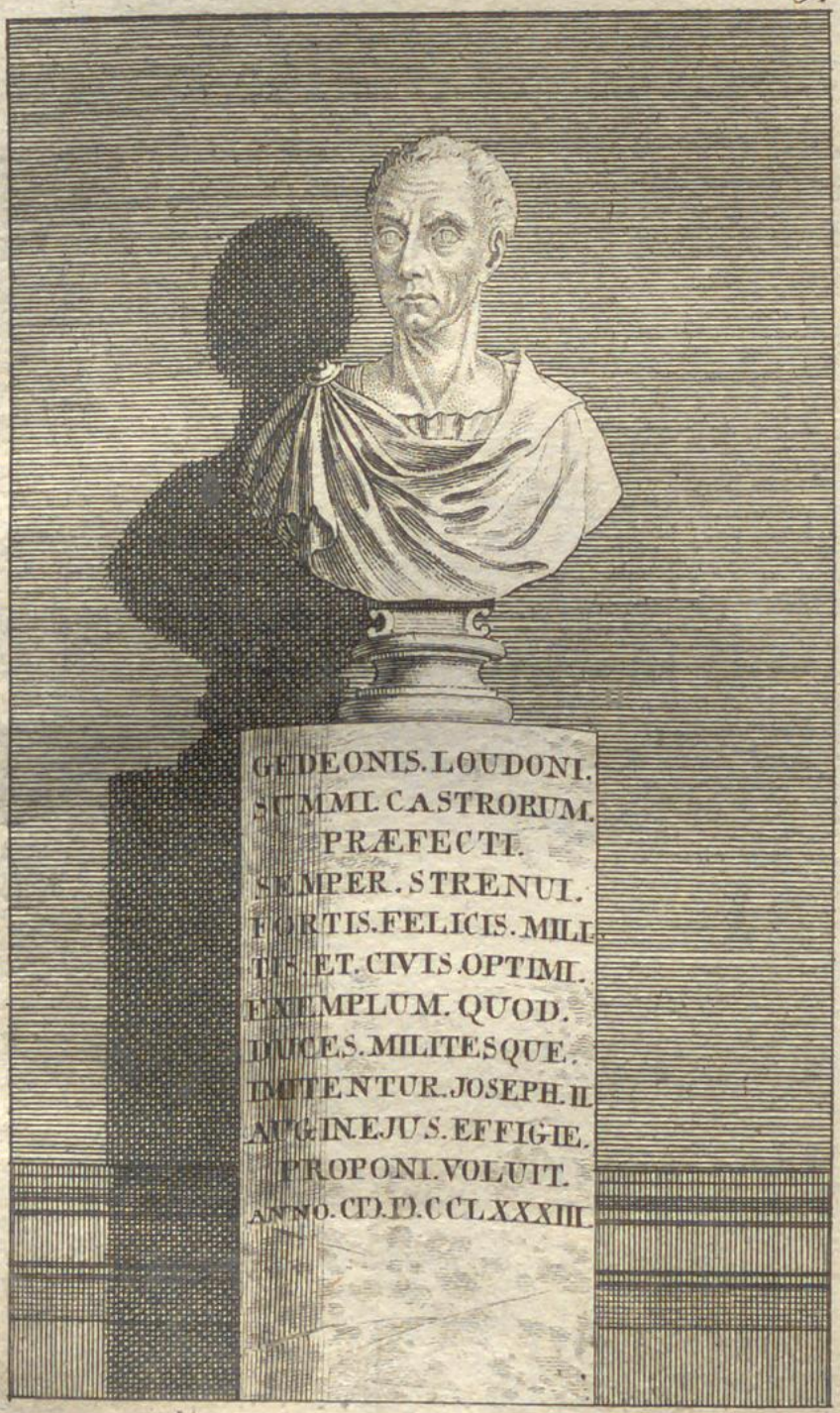
WIENER-STADTBIBLIOTHEK

dem Hubertsburger Frieden begab sich der belorberte Held in die Einsamkeit, um die Schlangenkünste seiner Neider unwirksam zu machen. Kaiser Franz, und die Edlen alle schützten den Helden. Als Friedrich der Große den Kaiser besuchte, da saß er an der Seite des Einzigen; denn, sagte der König, gegenüber seh' ich Sie nicht gerne. Noch sagte da der König zu Joseph: Mit diesem werden Sie einst die sieben Thürme erschüttern! Sie ward erfüllt diese Weissagung des größten Menschenschätzers. Im Bayrischen Erbfolgekriege wurde er zum Feldmarschall ernannt, stand gegen Heinrich, und drückte ihn und die Sachsen aus Böhmen. Nach dem Teschner Frieden zog sich der Held wieder auf sein Landgut zurücke, ein Todfeind alles Ge-

August.

Zeichen: der Löw.

Tage der Woche.	M. T.	Namen der Heiligen.	☽ Wechsel.	☉ Au. st.	m	☉ Un. st.	m
Montag	1	Pet. Kettenf.		4	35	7	25
Dienst	2	Portiunkula		4	36	7	24
Mittw	3	Steph. Erf.		4	37	7	23
Donner	4	Dominikus		4	39	7	21
Freytag	5	Mar. Schnee		4	40	7	20
Samst	6	Verkl. Christi		4	41	7	19
Sonnt	7	**B8.** Cajetan	☽ E. Vtl.	4	43	7	17
Montag	8	Cyriacus	den 7. um	4	45	7	15
Dienst	9	Romanus	6U. 32M.	4	46	7	14
Mittw	10	Lorenz	früh.	4	47	7	13
Donner	11	Susanna		4	49	7	11
Freytag	12	Clara J.		4	51	7	9
Samst	13	Hypolitus †		4	53	7	7
Sonnt	14	**B9.** Euseb.	○ Vollm.	4	54	7	6
Mont	15	**M. Him.**	d. 14. um	4	55	7	5
Dienst	16	Rochus	12U. 43M	4	57	7	3
Mittw	17	Liberatus	Nachts.	4	58	7	2
Donner	18	Helena K.		5	0	7	0
Freytag	19	Ludov. Tol.		5	1	6	59
Samst	20	Bernard.		5	3	6	57
Sonnt	21	**B10.** Joach.	☾ L. Vtl.	5	5	6	55
Montag	22	Timotheus	d. 21. um	5	6	6	54
Dienst	23	Philipp. B.	5U. 36M.	5	8	6	52
Mittw	24	Barthol. Ap.	Abends.	5	10	6	50
Donner	25	Ludwig K.		5	11	6	49
Freytag	26	Samuel		5	13	6	47
Samst	27	Joseph Cal.		5	15	6	45
Sonnt	28	**B11.** Aug.	● Neum.	5	17	6	43
Montag	29	Joh. Enth.	d. 29. um	5	19	6	41
Dienst	30	Rosa J.	1U. 39M.	5	20	6	40
Mittw	31	Raimund.	Nachm.	5	21	6	39


GEDEONIS. LOUDONI.
SUMMI. CASTRORUM.
PRÆFECTI.
SEMPER. STRENUI.
FORTIS. FELICIS. MILI
TIS. ET. CIVIS. OPTIMI.
EXEMPLUM. QUOD.
DUCES. MILITESQUE.
IMITENTUR. JOSEPH. II
AUG. IN. EJUS. EFFIGIE.
PROPONI. VOLUIT.
ANNO. CIↃ. IↃ. CCLXXXIII.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

räusches und des Hoflebens, und ganz Freund der kriegerischen Minerva und des häuslichen Glückes. Zur Verewigung der unverbrüchlichen Staatstreue und der glorreichen Kriegsthaten Loudons ließ der Kaiser Joseph des Helden Brustbild von dem geschickten Künstler Ezerati in Marmor verfertigen, und selbes in den großen und prächtigen Audienz- und Gesellschaftssaale des Hof-Kriegsraths-Präsidenten setzen, mit folgender Aufschrift im Lapidar-Stil:

Gedeonis. Loudoni. summi. castrorum.
praefecti.
semper. strenui. fortis. felicis. militis.
et. civis. optimi. exemplum.
quod. duces. militesque. imitentur.
Josephus II. aug. in. ejus. effigie. proponi. voluit.
anno. CIↃ.IↃ.CCLXXXIII.

September.

Zeichen: die Jungfrau.

Tage der Woche.	Mon. Tag.	Namen der Heiligen.	Wechsel.	☉ Au. st.	☉ Au. m	☉ Un. st.	☉ Un. m
Donner	1	Aegidius		5	23	6	37
Freytag	2	Stephan K.		5	24	6	36
Samst	3	Mansuetus		5	26	6	34
Sonnt	4	**B 12. S. E.**		5	28	6	32
Montag	5	Viktorinus	☽ E. Vtl.	3	29	6	31
Dienst	6	Zacharias	den 5. um	5	30	6	30
Mittw	7	Regina	11 U. 43 M	5	31	6	29
Donn	8	**M. Geb.**	Vorm.	5	33	6	27
Freytag	9	Korbinian		5	35	6	25
Samst	10	Nik. Tolent.		5	37	6	23
Sonnt	11	**B 13. N. M.**		5	39	6	21
Montag	12	Guido	☽ Vollm.	5	41	6	19
Dienst	13	Mauritius	d. 12. um	5	43	6	17
Mittw	14	† Erhöhung	12 U. 9 M.	5	45	6	15
Donner	15	Aichhard	Mittags.	5	46	6	14
Freytag	16	Ludmilla		5	47	6	13
Samst	17	Lambert.		5	48	6	12
Sonnt	18	**B 14. Thom**		5	50	6	10
Montag	19	Januarius		5	52	6	8
Dienst	20	Eustachius	☾ L. Vtl.	5	54	6	6
Mittw	21	Quatemb. †	d. 20. um	5	57	6	3
Donner	22	Mauritius	12 U. 17 M	5	59	6	1
Freytag	23	Thekla †	Mittags.	6	0	6	0
Samst	24	Gerardus †		5	1	5	59
Sonnt	25	**B 15. M. V.**	● Neum.	6	3	5	57
Montag	26	Justina	d. 28. um	6	5	5	55
Dienst	27	Kosm. Dam.	12 U. 49 M	6	7	5	53
Mittw	28	Wenzeslaus	Nachts.	6	9	5	51
Donner	29	Michael	unsichtb.	6	11	5	49
Freytag	30	Hieronymus	Sonnfin.	6	13	5	47

Der unnüzes Blutvergiessen hassende Held nimt den Antrag der sich ergebenden Besatzung von Dubitza an.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

und welche in der Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Gedeon Loudons,

Des obersten Feldherrn,

Eines allzeit tapfern, starken, glücklichen Kriegers,

Und des besten Staatsbürgers

Vorbild;

In eigener Gestalt,

Heerführern und Kriegsmännern

Vom Kaiser Joseph II.

Zur Nachahmung

Aufgestellt

Im Jahre 1783.

October.

Zeichen: die Waag.

Tage der Woche.	Mon. Tag.	Namen der Heiligen.	☽ Wechsel.	☉ Au. st. m	☉ Un. st. m
Samst	1	Remigius		6 16	5 44
Sonnt	2	**B 16. Rosk.**		6 17	5 43
Montag	3	Kandidus		6 19	5 41
Dienst	4	Franziskus	☽ E. Vtl.	6 20	5 40
Mittw	5	Placidus	den 4. um	6 22	5 38
Donner	6	Bruno	5 U. 50 M.	6 24	5 36
Freytag	7	Justina J.	Abends.	6 25	5 35
Samst	8	Brigitta		6 27	5 33
Sonnt	9	**B 17. Dyon.**		6 29	5 31
Montag	10	Franz Borg.		6 30	5 30
Dienst	11	Burkhard		6 32	5 28
Mittw	12	Maximilian	☽ Vollm.	6 34	5 26
Donner	13	Koloman	d. 12. um	6 36	5 24
Freytag	14	Kallistus	2 U. 48 M.	6 38	5 22
Samst	15	Theresia J.	früh, sicht.	6 39	5 21
Sonnt	16	**B 18. Gall.**	Mondsf.	6 41	5 19
Montag	17	Hedwig		6 43	5 17
Dienst	18	Lukas Ev.		6 45	5 15
Mittw	19	Ferdinand		6 46	5 14
Donner	20	Felician	☾ L. Vtl.	6 48	5 12
Freytag	21	Ursula	d. 20. um	6 50	5 10
Samst	22	Kordula	6 U. 55 M.	6 52	5 8
Sonnt	23	**B 19. Joh.**	früh.	6 53	5 7
Montag	24	Fortunatus		6 55	5 5
Dienst	25	Kris. Krispin.		6 56	5 4
Mittw	26	Evaristus		6 58	5 2
Donner	27	Sabina		7 0	5 0
Freytag	28	Simon Jud.	● Neum.	7 1	4 55
Samst	29	Zenobia	d. 27. um	7 3	4 57
Sonnt	30	**B 20. Kl.**	11 U. 28 M.	7 4	4 56
Montag	31	Wolfgang †	Vorm.	7 6	4 54

Loudon gibt den Offizieren der mit Sturm eroberten Festung Novi ihr Seitengewehr grossmüthig zurück.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Der Neid ward endlich müde, Loudons Lorber zu benagen, und im gegenwärtigen Türkenkriege trat der Held abermahls auf, als unbeschränkter Feldherr, eroberte Dubicza, Novi, Verbir, Belgrad, ohne großen Verlust, und stand jetzt als oberster Feldherr mit einer Gewalt, wie Eugen nie hatte, an der Spitze der Oesterreichischen Heerschaaren; Fürsten gehorchten ihm, und thaten es gerne. Genie, unbezwinglicher Muth, rastlose Thätigkeit, begeisterte Treue für seinen Herrn, hat ihn auf diese Stufe geführt. Loudons Charakter hatte Tiefe und Höhe; sein Herz war lammfromm im Schoose des Friedens, und stieg löwenmüthig im Sturme der Schlacht. Er war ein treuer Anbether Gottes und Verehrer seiner Religion, und freute sich, nach Vollendung sei-

November.

Zeichen: der Scorpion.

Tage der Woche.	Mon. Tag.	Namen der Heiligen.	☽ Wechsel.	☉ Au. st.	☉ Au. m	☉ Un. st.	☉ Un. m
Dienst	1	**Aller Heil.**		7	7	4	53
Mittw	2	Aller Seelen		7	9	4	51
Donner	3	Hubertus	☽ E. Vtl.	7	11	4	49
Freytag	4	Karol. Bar.	den 3. um	7	13	4	47
Samst	5	Emerikus	2U. 14M.	7	14	4	46
Sonnt	6	**B 21. Mar.**	früh.	7	16	4	44
Montag	7	Engelbert		7	17	4	43
Dienst	8	Godefried		7	19	4	41
Mittw	9	Theodorus	☺ Vollm.	7	20	4	40
Donner	10	Andr. Avel.	d. 10. um	7	21	4	39
Freytag	11	Martin P.	8U. 13M.	7	22	4	38
Samst	12	Martin B.	Nachts.	7	24	4	36
Sonnt	13	**B 22. Stan.**		7	26	4	34
Montag	14	Didakus		7	27	4	33
Dienst	15	**Leopold**		7	28	4	32
Mittw	16	Edmund		7	29	4	31
Donnet	17	Gregor Th.		7	30	4	30
Freytag	18	Eugenius		7	31	4	29
Samst	19	Elisabeth	☾ L Vtl.	7	33	4	27
Sonnt	20	**B 23. Felix**	d. 19. um	7	35	4	25
Montag	21	Mar. Opf.	12U. 18M	7	36	4	24
Dienst	22	Cäcilia	Nachts.	7	38	4	22
Mittw	23	Klemens P.		7	39	4	21
Donner	24	Joh. v. Kr.		7	40	4	20
Freytag	25	Katharina	● Neum.	7	41	4	19
Samst	26	Konrad	d. 25. um	7	42	4	18
Sonnt	27	**B 1 Advent**	9U. 44M.	7	43	4	17
Montag	28	Radbotus	Nachts.	7	44	4	16
Dienst	29	Saturninus		7	45	4	15
Mittw	30	Andr. Ap. †		7	46	4	14

Loudon kam, sah, und nahm Belgrad.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

nes großen Tagwerks in dem kunstlosen Grabe zu schlummern, das er sich neben dem Denkmahle Gellerts in seinem Garten erbauet hat. Loudon hatte, wie Epaminondas, keine Kinder; Siege sollten seinen Namen auf die Nachwelt bringen.

December.

Zeichen: der Schütz.

Tage der Woche.	T. M.	Namen der Heiligen.	☽ Wechsel.	☉ Au. st.	m	☉ Un. st.	m
				7	46	4	14
Donner	1	Eligius		7	47	4	13
Freytag	2	Bibiana †	☽ E. Vtl.	7	49	4	11
Samst	3	Franz Xav.	den 2. um	7	50	4	10
Sonnt	4	**B 2 Advent**	11 U. 57 M.	7	51	4	9
Montag	5	Sabbas	Abends.	7	52	4	8
Dienst	6	Nikolaus		7	53	4	7
Mittw	7	Ambrosius †		7	53	4	7
Donn	8	**M. Empf.**		7	53	4	7
Freytag	9	Leokadia †		7	53	4	7
Samst	10	Melchiades	○ Vollm.	7	53	4	7
Sonnt	11	**B 3 Advent**	d. 10. um	7	54	4	6
Montag	12	Synesius	3 U. 10 M.	7	54	4	6
Dienst	13	Lucia Ottilia	Abends.	7	54	4	6
Mittw	14	Quatemb. †		7	54	4	6
Donner	15	Eusebius		7	55	4	5
Freytag	16	Ado B. †		7	55	4	5
Samst	17	Lazarus †		7	55	4	5
Sonnt	18	**B 4 Advent**	☾ L. Vtl.	7	56	4	4
Montag	19	Nemesius	d. 18. um	7	56	4	4
Dienst	20	Dominikus	3 U. 23 M.	7	56	4	4
Mittw	21	Thom. Ap. †	Abends.	7	56	4	4
Donner	22	Zeno		7	56	4	4
Freytag	23	Viktoria †		7	56	4	4
Samst	24	Adam Eva †		7	56	4	4
Sonnt	25	**B. Christ.**	● Neum.	7	55	4	5
Mont	26	**Stephan**	d. 25. um	7	55	4	5
Dienst	27	Joh. Evang.	7 U. 54 M.	7	55	4	5
Mittw	28	Unsch. Kind.	früh.	7	55	4	5
Donner	29	Thomas B.		7	54	4	6
Freytag	30	David K.		7	54	4	6
Samst	31	Sylvester		7	54	4	6

Was an Ihm sterblich war
ruht hier.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Genealogisches Verzeichniß der jetztlebenden vornehmsten regierenden Häuser in Europa.

Oesterreich.

Kaiser, Leopold II., geb. den 5. May 1747, wird 44 Jahre, succ. in die sämmtl. österr. Lande und Staaten nach Ableben seines Bruders weil. K. K. Joseph II. den 20. Februar 1790, vermählt den 5. August 1765 mit
Marie Luise, Infant. von Spanien, K. Karl III. von Spanien T., geb. den 24. Nov. 1745, wird 40 Jahre.

Kinder.

1) Erzh. Groß- und Erbpr. Franz Joseph Karl, geb. den 12. Februar 1768, wird 23 Jahr, W. von Pr. Elisabethe Wilhelmine, Pr. Friedr. Eugen von Würtemberg-Stuttgard T., den 18. Februar 1790. verm. zum zweytenmal im Sept. 1790 mit Pr. Marie Theresie, König von Sicilien T., geb. den 6. Jun. 1772, wird 19 Jahr.

Tochter erster Ehe von Pr. Elisabeth Pr. Friedr. Eugen von Würtemb. Stuttgard T.

Erzh. Maria Louisa, geb. den 18. Febr 1790, wird 1 Jahr.

2) Erzh. Marie Thereſie Joſephine Charlotte, geb. den 14. Jänner 1767, wird 24 Jahr, ſ. Sachſen.
3) Erzh. Joſ. Ferdinand, geb. den 6. May 1769, wird 22 Jahr, verm. im Sept. 1790 mit Pr. Louiſe Mar., Königs von Sicilien T., geb. den 27. July 1773, wird 18 Jahr.
4) Erzh. Marie Anne Ferdinande, geb. den 21. April 1770, wird 21 Jahr, ſ. Sicilien.
5) Erzh. Karl Ludwig Johann Joſeph, geb. den 5. Sept. 1771, wird 20 Jahr.
6) Erzh. Alexander Leopold Joſeph, geb. den 14. Auguſt 1772, wird 19 Jahr.
7) Erzh. Joſeph Anton Johann Baptiſt, geb. den 9. März 1776, wird 15 Jahr.
8) Erzh. Marie Clementine Joſephine, geb. den 24. April 1777, wird 14 Jahr.
9) Erzh. Anton Victor Joſeph, geb. den 31. Auguſt 1779, wird 12 Jahr.
10) Erzh. Marie Amalie Joſephine Joh. Catharine, geb. den 15. Oct. 1780, wird 11 Jahr.
11) Erzh. Johann Baptiſt Joſeph, geb. den 20. Jänner 1782, wird 9 Jahr.
12) Erzh. Rainer Joſeph, geb. den 29. September 1783, wird 8 Jahr.
13) Erzh. Ludwig Joſeph Rainer, geb. den 24. Dec. 1784, wird 7 Jahr.
14) Erzh. Rudolf Joh. Joſeph Rainer, geb. den 8. Jänner 1788, wird 3 Jahr.

Geſchwiſter.

1) Erzherz. Mar. Chriſtine, geb. den 13. May 1742, wird 49 Jahr, Gouvernantinn in den öſterreich. Niederlanden ſeit 1781, verm. den 8. April 1766 mit
Pr. Albert, Herzog zu Sachſen-Teſchen, k. k. General-Feldmarſchall, geb. den 11. July 1738, 53 Jahr.
2) Erzh. Mar. Eliſabethe, geb. den 13. Auguſt 1743, wird 48 Jahr, Aebtiſſinn des k. k. Damenſtifts zu Inſpruck in Tyrol ſeit 1781.
3) Erzh. Mar. Amalie, geb. den 26. Febr. 1746. wird 45 Jahr, ſ. Parma.

4) Erzh. Mar. Kar., geb. den 13. August 1752, wird 39 Jahr, s. Sicilien.
5) Erzh. Ferdinand, k. k. Gubernator, wie auch Generalkapitän der gesammten italienischen Staaten, geb. den 1. Juny 1754, wird 37 Jahr, verm. den 15. Okt. 1771 mit
Pr. Mar. Ricci, Beatrix von Este, Herzog Herkules Rainald von Modena T. geb. den 7. August 1750, wird 41 Jahr.

Kinder.

1) Erzh. Mar. Theres. Joh. Josephine, geb. den 31. Okt. 1773, wird 18 Jahr, s. Sardinien.
2) Erzh. Mar. Anna Leopold Jos. Johanne, geb. den 11. Dec. 1776, wird 15 Jahr.
3) Erzh. Franz Jos. Karl Ambros., geb. den 6. Okt. 1779, wird 12 Jahr.
4) Erzh. Ferd. Karl Joseph, geb. den 25. April, 1781, wird 10 Jahr.
5) Erzh. Maximilian Joseph, geb. den 14. July 1782, wird 9 Jahr.
6) Erzh. Karl Ambros. Ferd. Jos. Joh. geb. den 2. Nov. 1785., wird 6 Jahr.
7) Erzh. Maria Beatrix, geb. den 14. Decemb. 1787, wird 4 Jahr.

6) Erzh. Mar. Antonie, geb. den 2. Nov. 1755, wird 36 Jahr, s. Frankreich.
7) Erzherzog Maximilian, geb. den 8. Decemb. 1756, wird 35 Jahr, s. Cöln.

Bayern
des letzten Kurfürsten Maximilian Josephs Wittwe.

Mar. Anne, Königs August III. in Pohlen T. geb. den 29. August 1728, wird 63 Jahr, W. den 30. Dec. 1777.

Brandenburg-Kurhaus, s. Preußen.

Cöln.

Kurfürst Maximilian, Erzherzog von Oesterreich, geb. den 8. Dec. 1756, wird 35 Jahr, Hoch- und Deutschmeister am 4. July, 1780, Coadjutor zu Cöln den 7. August 1780, zu Münster den 16 August, wird den 25 April 1784 nach Maximilians Ableben Kurfürst.

Dänemark.

K. Christian VII., geb. den 29. Jän. 1549, wird 42 Jahr, succ. seinem Vater K. Friedrich V. den 14. Jän. 1766, W. den 10. May 1775 von Karoline Mathilde, Pr. Fried. Ludwig von Wallis T.

Kinder.

1) Kronpr. Friedrich, geb. den 28. Jän. 1768, wird 23 Jahr, verm. im August 1790 mit
Pr. Marie Sophie Friederike, geb. den 28. Okt. 1767, wird 24 J. Pr. Karl von Hessen-Cassel T.
2) Pr. Luise Auguste, geb. den 7. July 1771, wird 20 Jahr, verm. den 27. May 1786 mit Erbpr. von Holstein Augustenburg.

Schwestern.

1) Pr. Sophie Magdalene, geb. den 3. July 1746, wird 45 Jahr, s. Schweden.
2) Pr. Wilhel. Karoline, geb. den 10. July 1747, wird 42 Jahr, verm. den 1. Sept. 1764 mit
Landgraf Wilhelm von Hessen-Cassel, geb. den 3. Juny 1743, wird 48 Jahr.
3) Pr. Luise, geb. den 3. Jänner 1750, wird 41 Jahr, verm. den 30 Aug. 1766 mit
Pr. Karl von Hessen-Cassel, k. Dän. Feldmarschall und Statthalter der Herzogthümer Schleßwig und Hollstein, geb. den 19. Dec. 1744 wird 47 Jahr.

Halbbruder.

Erbpr. Friedrich, geb. den 11. Dec. 1753, wird 38 Jahr, verm. den 21. Oct. 1774 mit

Pr. Sophie Friederike, Prinz Ludwig von Mecklenburg-Schwerin T., geb. den 24. August 1758, wird 33 Jahr.

Kinder.

Erbpr. Christian Friedrich, geb. den 18. Sept. 1786 wird 5 Jahr.
Pr. Jul. Sophie, geb. 18. Febr. 1788, wird 3 Jahr.

Stiefmutter.

K. Juliane Marie, Herzogs Ferdinand Albert zu Braunschweig-Wolfenbüttel T., geb. den 4. Sept. 1729, wird 62 Jahr, W. von König Friedrich V. in Dänemark den 14. Jun. 1766.

Frankreich.

K. Ludwig XVI., geb. den 23. August 1754, wird 37 Jahr, succ. seinem Großvater K. Ludwig XV. den 10. May 1774, verm. den 17. May mit
Maria Antonie, Erzherzogin von Oesterreich, Kaiser Franz I. T., geb. den 2. Nov. 1755, wird 36 Jahr.

Kinder.

1) Ludwig Karl, Dauphin, geb. den 27. März 1785, wird 6 Jahr.
2) Madame Marie Thereſie Charlotte, geb. den 19. Dec. 1778, wird 13 Jahr.

Geſchwiſter.

1) Ludwig Stanislaus Xaver, Comte de Provence, Monſieur, geb. den 17. Nov. 1755, wird 36 Jahr, verm. den 14. May 1771 mit
Pr. Maria Joſ. Luiſe, des Königs von Sardinien älteſten T., geb. den 2. Sept. 1753, wird 38 Jahr.
2) Carl Philipp, Comte d'Artois, geb. den 9. Oct. 1758, wird 34 Jahr verm. den 16. Nov. 1773 mit

Marie Thereſie, des Königs von Sardinien T., geb. den 31. Jänner 1756, wird 37 Jahr.

Kinder.

1) Ludwig Anton, Duc. D'Angouleme, geb. den 6. Auguſt 1775, wird 16 Jahr.
2) Mademoiſelle, geb. den 5. Auguſt 1776, wird 15 Jahr.
3) Karl Ferdinand, Duc. de Berry, geb. den 24. Jänner 1778, wird 13 Jahr.
3) Marie Adelheid Clotilde, geb. den 23. Sept. 1759, wird 32 Jahr, ſ. Sardinien.
4) Eliſabethe Philippine Marie Helene, geb. den 3 May 1764, wird 27 Jahr.

Vaters Schweſtern K. Ludwigs XV. Töchter.

1) Madame Marie Adelheid, geb. den 23. März 1732, wird 59 Jahr.
2) Madame Victorie Luiſe Marie Thereſie, geb. den 11. May 1733, wird 58 Jahr.

Großbrittanien.

K. Georg III., Kurfürſt zu Braunſchweig-Lüneburg, geb. den 4. Juny 1738, wird 53 Jahr, ſucc. ſeinem Großvater den 25 Okt. 1760, verm. den 3. Sept. 1761 mit
Pr. Sophie Charlotte, Pr. Karl Ludwig Friedrich zu Meklenburg-Strelitz T., geb. den 19. May 1744, wird 47 Jahr.

Kinder.

1) Georg Friedrich Auguſt, Pr. von Wallis, und Kurprinz von Braunſchweig-Lüneburg, geb. den 12. Auguſt 1762, wird 29 Jahr.
2) Pr. Friedrich, geb. den 16. Auguſt 1763, wird 28 Jahr, Biſchof zu Osnabrück.
3) Pr. Wilhelm Heinrich, geb. den 21. Auguſt 1765, wird 26 Jahr.
4) Pr. Charlotte Auguſte, geb. den 29. Sept. 1766, wird 25 Jahr.

5) Pr. Eduard, geb. den 2. Nov. 1767, wird 24 Jahr.
6) Pr. Auguste Sophie, geb. den 8. Nov. 1768, wird 23 Jahr.
7) Pr. Elisabethe, geb. den 22. May 1770, wird 21 Jahr.
8) Pr. Ernest August, geb. den 5. Junn 1771, wird 20 Jahr.
9) Pr. August Friedrich, geb. den 27. Jänner 1773, wird 18 Jahr.
10) Pr. Adolph Friedrich, geb. den 24. Februar 1774, wird 17 Jahr.
11) Pr. Marie, geb. den 25. April, 1776, wird 15 Jahr.
12) Pr. Sophie, geb. den 3. November 1776, wird 14 Jahr.
13) Pr. Amalie, geb. den 7. August 1783, wird 8 Jahr.

Geschwister.

1) Pr. Auguste, geb. den 11. August 1737, wird 54 Jahr, verm. den 16. Jänner 1764, mit Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig-Wolfenbüttel, K. Pr. General der Infanterie, geb. den 9. Okt. 1735, wird 56 Jahr.
2) Pr. Wilhelm Heinrich, Herzog von Gloucester, geb. den 25. Nov. 1743, wird 48 Jahr, verm. den 6. Sept. 1766., mit M. M. Ritter Eduard Wapole T., und Graf Jakob von Waldegrave W.

Kinder.

1) Sophie Mathilde, geb. den 19. May 1773, wird 18 Jahr.
2) Wilhelm Friedrich, geb. den 15. Jänner 1776, wird 15 Jahr.
3) Pr. Heinrich Friedrich, Herzog von Cumberland, geb. den 7. Nov. 1745, wird 46 Jahr, verm. im Nov. 1771 mit Anne T. von Simon Luttrel Gr. von Carhampton.

Hannover s. Großbrittanien.

Maynz.

Kurfürst Friedrich Karl Joseph, Freyherr von Erthal, geb. den 3. Jänner 1719, wird 72 Jahr. erw. zum Kurfürst und Erzbischof den 18. July 1774, zum Fürstbischof von Worms den 26. July 1774.

Koadjutor Karl Theodor Freyherr von Dalberg, geb. 1747, erwählt zum Koadjutor von Maynz den 5. Juny, von Worms 19. Juny 1787.

Neapolis s. Sicilien.

Pabst.

Pius VI. vorher Kardinal Giovanni Angelo Braschi, geb. den 27. Dec. 1717, wird 74 Jahr, gemacht zum Kardinal den 26. April, 1773 erw. zum Pabst den 15. Febr. 1775.

Parma, Piacenza, und Quastella.

Herzog Ferdinand, geb. den 20. Jänner 1751, wird 40 Jahr, succ. seinem Vater Philipp Infant von Spanien den 18. July 1765, verm. den 19. July 1769 mit

Erzherz. Marie Amalie, Kaisers Franz I. T., geb. den 26. Februar 1746, wird 45 Jahr.

Kinder.

1) Ludwig, geb. den 5. July 1773, wird 18 J.
2) Karoline Marie Theresie, geb. den 22. Nov. 1770, wird 22 Jahr.
3) Marie Antonie Josephe, geb. den 28. Nov. 1774, wird 17 Jahr.
4) Charlotte Marie Ferdinande, geb. den 7. Sept. 1777, wird 14 Jahr.
5) Pr. N. N. geb. den 17. April 1787, wird 4 J.

Schwester.

Pr. Luise Marie Thereſie, geb. den 9. Dec. 1751, wird 40 Jahr, ſiehe Spanien.

Pfalz.

Kurfürſt Karl Theodor, geb. den 10. Dec. 1724, wird 67 Jahr, ſucc. ſeinem Vater als Pfalzgraf zu Sulzbach den 20. July 1733, ward Kurf. den 31. Dec. 1742, ſucc. in den kur- und herz. Bayr. Landen den 30. Dec 1777, verm. den 17. Jänner 1742 mit

Pr. Eliſabethe Auguſte, Pfalzgraf Joſeph Karl zu Sulzbach T., geb. den 17. Jäner 1721, wird 70 Jahr.

Vaters Bruders Joſ. Karl mit Eliſabeth Aug. Sophie, Kurf. Karl Philipp zu Pfalz T. erzeugte Töchter.

1) Pr. Marie Eliſabethe Auguſte, geb. den 17. Jänner 1721, wird 70 Jahr. Kurfürſtin ſ. gleich vorher.

2) Pr. Mar. Franciske Dorothee Chriſtine, geb. den 15. Juny 1724, wird 65 Jahr, W. von Chriſtian IV. Pfalzgraf zu Pfalz-Zweybrücken und Birkenfeld den 15. Aug. 1767.

Polen.

K. Stanislaus Auguſt, aus dem gräflichen nunmehr fürſtl. Geſchlechte Poniatowsky, geb. den 7. Jänner 1732, wird 59 Jahr, erwählt zum König in Polen, und Großherzog von Litthauen den 7. Sept., und gekrönt den 25 Nov. 1764.

Geſchwiſter.

1) Caſimir, Fr. Poniatowsky, geb. den 15. Sept. 1721 wird 70 Jahr, verm. im Jän. 1751, mit

Appolonie, Basilii Ustrzyky, Castellans von Przemisl T., geb. den 17. Jänner 1736, wird 53 Jahr.

Kinder.

1) Stanislaus, geb. den 23. November 1754, wird 37 Jahr.
2) Constantia, geb. den 2. März 1759, wird 32 Jahr, verm. an Stanislaus Graf von Tyskiewitz, den 4. April 1775.
2) Luise, geb. 1728, wird 63 Jahr, verm. an Johann Gr. Zamoisky, Woiwode von Podolien.
3) Isabelle, geb. 1730, wird 61 Jahr, W. den 9. Okt. 1771 von Joh. Clemens, Gr. Braniky Castellan von Cracau.
4) Michel Fr. Poniatowsky, Bischof zu Plozko 1773, geb. den 12. Oct. 1736, wird 54 Jahr.

Bruders Andreas Wittwe.

Theresie, Gr. von Kinsky T., W. den 3. März 1773.

Kinder.

Joseph, geb. 1762 wird 29 Jahr.
Theresie, geb. 1765, wird 26 Jahr, verm. mit mit Vincenz Gr. von Tyszkiewicz.

Portugall.

Königinn Marie, geb. den 17. Dec. 1734, wird 55 Jahr, succ. ihrem Vater den 24. Febr. 1777, zur Königinn proclamirt, den 13. May 1777, W. von K. Petrus III. den 27. May 1786.

Kinder.

1) Joh. Mar. Joseph Ludwig, Pr. von Brasilien geb. den 13. May 1767, wird 24 Jahr, verm. den 27. März 1785 mit
Inf. Charl. Joachime, des K. Karl Anton von Spanien T., geb. den 25. April 1775, wird 16 Jahr.

3) Marie Anne Victorie Josephe, Prinzessinn von Beira, geb. den 15. Dec. 1768, wird 23 Jahr, s. Spanien.

Schwestern der Königinn.

1) Marie Anne Franciske, geb. den 7. Okt. 1736, wird 55 Jahr.
2) Maria Franc. Benedicte, geb. den 24. July 1746, wird 45 Jahr, Wittwe von Joseph Franz Pr. von Brasilien ihrem Neffen den 11. Sept. 1788.

Legitimirte Söhne Königs Joannis V.

Don Antonio de Braganza, geb. den 4. Okt. 1714, wird 77 Jahr.
Don Gasparo de Braganza, Erzbischof zu Braga und Primas Regni, geb. den 13. Oct. 1716, wird 75 Jahr.
Don Jos. de Braganza, Groß-Inquisitor von Portugall, geb. den 8. Sept. 1720, wird 71 Jahr.

Preussen.

König Friedrich Wilhelm II. Kurfürst zu Brandenburg, geb. den 25. Sept. 1744, wird 47 Jahr, succ. seinem Vatersbruder den 17. August 1786, verm. zum zweitenmal den 4. July 1769 mit
Pr. Friederike Luise, Landgr. Ludwig IX. von Hessen-Darmstadt T., geb. den 16. Oct. 1751, wird 40 Jahr.

Kinder.

1) Kronprinz Friedrich Wilhelm, geb. den 3. August 1770, wird 21 Jahr.
2) Pr. Friedrich Ludwig Karl, geb. den 5. November 1773, wird 18 Jahr.
3) Pr. Friederike Luise Wilhelmine, geb. den 18. May 1774, wird 17 Jahr.

4) Pr. Friedrich Christian August, geb. den 1. May 1780 wird 11 Jahr.
5) Pr. Friedrich Heinrich Karl, geb. den 30. December 1781, wird 10 Jahr.
6) Pr. Friedrich Wilhelm Karl, geb. den 3. July 1783, wird 8 Jahr.

Tochter erster Ehe von Pr. Elisabeth. Christina Ulrike, Herzog Karls von Braunschweig-Wolfenbüttel T.

Pr. Friederike Charlotte Ulrike Katharine, geb. den 7. May 1767, wird 24 Jahr.

Geschwister.

1) Pr. Friederike Sophie, Wilhelmine geb. den 7. August 1751, wird 40 Jahr. verm. den 4. October 1767 mit

Fr. Wilhelm V. von Nassau-Oranien, geb. den 8. März 1748, wird 43 Jahr, Erbstatthalter, Admiral und General-Kapitain der sieben vereinigten Niederlanden.

Des letzt verstorbenen Königs Friedrich II. Wittwe.

Elisabethe Christine, Herzog Albert zu Braunschweig-Wolfenbüttel T., geb. den 8. November 1715, wird 76 Jahr, W. den 17. August 1786.

Vaters-Geschwister.

1) Pr. Philippine Charlotte, geb. den 13. März 1716, wird 75 Jahr, Wittwe von Herzog Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel den 26. März 1780.
2) Pr. Friedrich Heinrich Ludwig, geb. den 18. Jänner 1726, wird 65 Jahr, verm. den 25. Juny 1752 mit

Pr. Wilhelmine, Landgraf Maximilian von Hessen-Cassel Tochter, geb. den 23. Februar 1726, wird 65 Jahr.

3) Pr. August Ferdinand, geb. den 23. May 1730, wird 61 Jahr, Herrenmeister des Johanniterordens zu Sonnenburg den 13. Se-

ptember 1762, vermählt den 27. September 1755 mit

Pr. Anne Elisabethe Luise, Marggraf Friedrich Wilhelm zu Brandenburg-Schwedt Tochter, geb. den 22. April 1738, wird 53 Jahr.

Kinder.

1) Pr. Friederike Dorothee Luise Philippine, geb. den 24. May 1770, wird 21 Jahr.
2) Pr. Friedrich Christian Heinrich Ludwig, geb. den 11. November 1771, wird 20 Jahr, Coadjutor der Herrenmeisterstelle des Johanniterordens.
3) Pr. Friedrich Christian Ludwig, geb. den 13. November 1772, wird 19 Jahr.
4) Pr. Friedrich Wilhelm Heinrich August, geb. den 19. September 1779, wird 12 Jahr.

Urgroßvater Halbbruder Sohns, Marggraf Friedrich Wilhelm, mit Pr. Sophie Dorothee König Friedrich Wilhelm in Preussen Tochter erzeugte Kinder.

1) Pr. Friderike Dorothee Sophie geb. den 18. Dec. 1736, wird 55 Jahr, verm. den 29. November 1753 mit

Pr. Friedrich Eugen von Würtemberg-Stuttgard, geb. den 21. Jänner 1732, wird 59 J.

2) Pr. Anne Elisabethe Luise, geb. den 22. April 1738, wird 51 Jahr, siehe oben.
3) Pr. Philippine Augustine Amalie, geb. den 10. October 1745, wird 46 Jahr, Wittwe von Friedrich II. Landgraf zu Hessen-Cassel, 1786.

Urgroßvaters Halbbruder Heinrich Friedrich Marggraf zu Brandenburg-Schwedt hinterlassene Kinder.

1) Pr. Friederike Karoline Leopoldine Luise, geb. den 18. August 1745, wird 46 Jahr, Fürstin Aebtissin zu Herforden.
2) Pr. Luise Henriette Wilhelmine, geb. den 14. September 1750, wird 41 Jahr, verm. den 25. July 1767 mit

Fr. Leopold Friedrich Franz zu Anhalt-Dessau geb. den 10. August 1740, wird 51 Jahr.

Römischer Kaiser.

Kaiser Leopold II. geb. den 5. May 1747, wird 44 Jahr alt, zum Römischen Kaiser erwählt und gekrönt im Jahr 1790, folgte nach Ableben seines Hrn. Bruders weil. K. Joseph II. in die sämtl. Oesterreichis. Lande den 20. Februar 1790.

Rußland.

Kaiserinn Katharine II. zuvor Sophie Auguste Friederike, Fr. Christian August zu Anhalt-Zerbst T., geb. den 2. May 1729, wird 62 Jahr, Wittwe von Kaiser Peter III. den 14. July 1762, auf den Thron erhoben den 9. July 1762.

Sohn.

Paul Petrowitz, Großfürst, geb. den 1. Oct. 1754, wird 36 Jahr, verm. zum zweytenmale den 23. July 1776 mit

Pr. Marie Feodorovne zuvor Sophie Dorothee Auguste, Pr. Friedrich Eugens von Würtemberg-Stuttgard T., geb. den 25. October, 1759, wird 32 Jahr.

Kinder.

1) Alexander Paulowitz, geb. den 23. December 1777, wird 14 Jahr.
2) Pr. Constantin, geb. den 8. May 1779, wird 12 Jahr.
3) Alexandra Pawlovna, geb. den 9. August 1783, wird 8 Jahr.
4) Helene, geb. den 24. December 1784, wird 7 Jahr.
5) Marie, geb. den 15. Februar 1786, wird 5 Jahr.
6) Katharine Pavlowna, geb. den 21. May 1788, wird 3 Jahr.

Sachsen.

Albertinische Linie.

Kurfürst Friedrich August, geb. den 23. December 1750, wird 41 Jahr, succ. den 17. December 1763 seinem Vater, Kurfürst Friedrich Christ. Leopold, verm. den 29. Jänner 1769 mit

Pr. Marie Amalie Auguste, Pr. Friedrich zu Pfalz-Zweybrücken T., geb. den 10. May 1752, wird 39 Jahr.

Tochter.

Pr. Marie Auguste, geb. den 21. Juny 1782, 9 Jahr.

Geschwister.

1) Pr. Anton, geb. den 27. December 1755, wird 36 Jahr, verm. 1787 mit
Erzh. Marie Therese Jos. Charlotte, Kaiser Leopold II. T., geb. den 14. Jänner 1767, wird 24 Jahr.
2) Pr. Marie Amalie, geb. den 26. September 1757, wird 34 Jahr, verm. den 12. Februar 1774 mit Pfalzgraf Karl II. von Pfalz-Zweybrücken und Birkenfeld, geb. den 29. October 1746, wird 45 Jahr.
3) Pr. Maximilian, geb. den 13. April 1759, wird 32 Jahr.
4. Pr. Marie Anne, geb. den 27. Februar 1761, wird 30 Jahr.

Vaters Geschwister.

1) Pr. Marie Anne, geb. den 29. August 1728, wird 63 Jahr, W. von Kurfürst Maximilian Joseph in Bayern den 30. December 1777.
2) Pr. Franz Xaver, geb. den 25. August 1730, wird 61 Jahr.
3) Pr. Karl, geb. den 13. July 1733, wird 58 Jahr, Herzog von Kurland.

4) Marie Elisabethe, geb. den 9. Februar 1736, wird 55 Jahr, St. E. O. D.
5) Pr. Albert, Herzog zu Sachsen-Teschen, k. k. General-Feldmarschall, geb. den 11. July 1738, wird 53 Jahr, siehe Oesterreich.
6) Pr. Clemens Wenzeslaus, geb. den 28. September 1739, wird 52 Jahr, Kurfürst zu Trier, Bischof zu Augsburg und Probst zu Elwangen.
7) Pr. Marie Kunegunde, geb. den 10. Nov. 1740, wird 51 Jahr, Fürstinn Aebtissinn zu Essen und Thorn.

Sardinien und Savoyen.

König und Herzog, Victor Amadeus III., geb. den 26. Juny 1726, wird 65 Jahr, succ. seinem Vater König Karl Emanuel III. den 9. Februar 1773, Wittw. von Infantin Marie Antonie Ferdinande, K. Philipp V. in Spanien T., 1785.

Kinder.

1) Karl Emanuel Ferd. Marie, Pr. von Piemont, geb. den 24. May 1751, wird 40 J. verm. den 6. Sept. 1775 mit
Marie Adelheid Clotilde, älteste Schwester Königs Ludwigs XVI. von Frankreich, geb. den 23. Sept. 1759, wird 32 Jahr.
2) Pr. Marie Josephine Luise, geb. den 2. September 1753, wird 38 Jahr, s. Frankreich.
3) Pr. Marie Theresie, geb. den 31. Jänner 1756, wird 35 Jahr, s. Frankreich.
4) Pr. Marie Anne Charlotte, geb. den 17. December 1757, wird 34 Jahr, verm. den 19. März 1775 an Benedikt Herzog von Chablais ihren Stief-Onkel.
5) Pr. Victor Emanuel Cajetan, Herzog von Aosta, geb. den 24. July 1759, wird 32 J. verm. den 22. Juny 1788. mit Erzh. Marie Theres. Erzh. Ferdinand von Oesterreich T.

6) Pr. Moritz Joseph Marie, Herzog von Montserat, geb. den 13. Sept. 1762, wird 29 J.
7) Pr. Karl Felix Joseph, Herz. von Genevois, geb. den 6. April 1765, wird 26 Jahr.
8) Pr. Joseph Benedict Marie Placidus, Gr. von Maurienne, geb. den 5. Oct. 1766, wird 24 Jahr.

Schwester.

Pr. Marie Felicite, geb. den 9. März 1730, wird 61 Jahr.

Halbbruder.

Pr. Benedikt Marie Moritz, Herzog von Chablais, geb. den 21. Juny 1741, wird 50 Jahr, verm. den 19. März 1775 mit
Pr. Marie Anne Charlotte, seines Stiefbruders dritten T., geb. den 17. Dec. 1757, wird 34 Jahr.

Schweden.

König Gustav III., geb. den 24. Jänner 1746, wird 45 Jahr, succ. den 12. Febr. 1771 seinem Vater K. Adolph Friedrich, verm. den 4. Nov. 1766, mit
Pr. Sophie Magdalene, K. Friedrich V. von Dänemark T., geb. den 3. July 1746, wird 45 Jahr.

Sohn.

Kronpr. Gustav Adolf, geb. den 1. Nov. 1778, wird 13 Jahr.

Geschwister.

1) Pr. Karl, Herzog von Südermannland, geb. den 7. Oct. 1748, wird 43 Jahr, Großadmiral von Schweden, verm. den 7. July 1774 mit
Pr. Hedwig Elisabethe Charlotte, Herzogs Friedrich Aug. zu Holstein-Oldenburg, Bischofs zu Lübeck T., geb. den 22. März 1759, wird 32 Jahr.

2) Pr. Friedrich Adolph, Herz. zu Ostgothland, geb. den 18. July 1750 wird 41 Jahr.
3) Pr. Sophie Albertine, geb. den 3. Oct. 1753, wird 38 Jahr, ges. Aebtissin zu Quedlinburg.

Sicilien.

König Ferdinand IV., geb. den 12. Jän. 1751, wird 49 Jahr, wurde K. von beyden Sicilien durch Cession seines in die Krone Spaniens succ. Vaters K. Karl III. den 6 Oct. 1759, verm. den 12. May 1768 mit
Pr. Marie Karoline, Erzherz. von Oesterreich, Kaisers Franz I. T. geb. den 13. Aug. 1752, wird 39 Jahr.

Kinder.

1) Erbpr. Franziscus Januarius, geb. den 19. Aug. 1777, wird 14 Jahr.
2) Pr. Marie Theresie, geb. den 6. Juny 1772, wird 19 Jahr, s. Oesterreich.
3) Pr. Louise Mar., geb. den 27. Jul. 1773, wird 18 Jahr, s. Oesterresch.
4) Pr. Marie Christine, geb. den 17. Jänner 1779, wird 12 Jahr.
5) Pr. Marie Amalie, geb. den 26. April 1782, wird 9 Jahr.
6) Pr. Marie Antonie Theresie Amalie, geb. den 14. Dec. 1784. wird 7 Jahr.
7) Pr. Marie Clo. Theresie Amalie, geb. den 18. Febr. 1786, wird 5 Jahr.
8) Pr. Heink. Mar., geb. den 13. Jul. 1787, wird 4 Jahr.
9) Pr. Karl Ludwig, geb. den 28. August 1788, wird 3 Jahr.
10) Pr. N. N. geb. im Jul. 1790, wird 1 Jahr.

Spanien.

König Karl IV., geb. den 11. Nov. 1748, wird 43 Jahr, vermählt den 4. Sept. 1765 mit

Pr. Luise Marie Thereſie, Infant. Philipp von Spanien und Herzog von Parma T., geb. den 9. Dec. 1751, wird 40 Jahr.

Kinder.

1) Inf. Ferdinand, Pr. von Aſturien, geb. den 14. October 1784, wird 7 Jahr.
2) Inf. Charlotte Joachime, geb. den 25. April 1775, wird 16 Jahr, ſ. Portugall.
3) Inf. Marie Amalie, geb. den 8. Jän. 1779, wird 12 Jahr.
4) Inf. Marie Luiſe, geb. den 6. July 1782, wird 8 Jahr.
5) Inf. Karl. Mar., geb. den 28. März 1788, wird 3 Jahr.
6) Inf. Iſab., geb. den 6. July 1789, wird 2 J.

Geſchwiſter.

1) Infant. Marie Joſephe, geb. den 16. July 1744, wird 47 Jahr.
2) Inf. Marie Luiſe, geb. den 24. Nov. 1745, wird 46 Jahr, ſ. Toscana.
3) Inf. Ferdinand IV., K. von Sicilien, geb. den 12. Jänner 1751, wird 40 Jahr.
4) Inf. Anton, geb. den 31. Decemb. 1755, wird 36 Jahr.

Inf. Gabriels mit Inf. Marie Victorie, Pr. von Beira erzeugtes Kind.

Inf. Peter Karl Anton, geb. den 27. Jun. 1786, wird 5 Jahr.

Vaters Bruders Wittwe von Inf. Ludwig.

Marie Thereſie, Vallabriga y Roſas, W. den 7. Auguſt 1785.

Söhne.

1) Pr. Ludwig Mar., geb. den 22. May 1777, wird 14 Jahr.
2) Pr. N. N., geb. den 9. Februar 1779, wird 12 Jahr.

Toscana, s. Oesterreich.

Trier.

Kurfürst Clemens Wenceslaus, königl. Polnischer Pr., und Herzog von Sachsen, geb. den 28. Sept. 1739, wird 52 Jahr, erw. zum Kurf. und Erzbischof den 10. Februar 1768. Bischof zu Augspurg den 20. August 1768, Probst zu Elwangen.

Türkischer Kaiser oder Großsultan.

Selim III. geb. den 24. Dec. 1761, wird 30 Jahr, auf den Thron erhoben den 7. April 1789.

Kinder des vorigen Sultans, Abdul Hamid, Vatersbruder des jetzigen.

1) Sultan Mustapha, geb. den 9. Sept. 1779, wird 12 Jahr.
2) Sultan Mahmud, geb. den 20. July 1785, wird 6 Jahr.
3) Sultane Saliha, geb. den 28. October 1786, wird 5 Jahr.

Das Planetensystem

nach den

neuesten Beobachtungen.

Die heutigen Astronomen zählen 7 Hauptplaneten am Himmel, den Merkur, die Venus, die Erde, den Mars, Jupiter, Saturn, und Uranus, die sich alle um die Sonne bewegen; und noch 10 Nebenplaneten, den Mond, der sich um die Erde bewegt, 4 solche Monden, die sich um den Jupiter, und 5, die sich um den Saturn bewegen.

Das Wort Planet bedeutet einen wandelbaren Stern, der nicht beständig an einem Orte bleibet, sondern sich fortbeweget. Alle Planeten sind überdieß noch dunkle Körper, welche nur durch das Licht, mit dem sie die Sonne beleuchtet, uns sichtbar werden.

Die Sonne selbst aber ist eine feurige Kugel, und die Quelle aller Wärme, und alles Lichtes, durch welches uns die Gegenstände bey Tage sichtbar werden, und das wir in der Nacht am Monde und an den Planeten erblicken; sie verbreitet dieses Licht mit einer unbegreiflichen Geschwindigkeit, denn nach den Beobachtungen der Astronomen kömmt dieses Licht von der Sonne zur Erde in 7 bis 8 Minuten, da eine Kanonenkugel 25 Jahre nöthig haben würde, eben diesen Raum zu durchlaufen.

Der Durchmesser der Sonne ist nach der Berechnung des Herrn de la Lande 111 1/2mal grösser

als unsere Erde; dieser aber enthält nach den genauesten Messungen der französischen Geographen 1719 deutsche Meilen; der Durchmesser der Sonne beträgt also wenigstens 191600 deutsche Meilen, und ihre körperliche Größe ist daher 1380000 mal größer als unsere Erde. Ihr Umkreis ist über 602000 deutsche Meilen, wenn also ein Mensch 10 Meilen des Tages um die Sonne reisen könnte, so würde er 165 Jahre nöthig haben, ehe er einmal um die Sonne herum käme. Diese Sonne drehet sich selbst in 25 Tagen und 10 Stunden um ihre Axe. Sie gehet uns täglich auf und unter, und scheint also täglich einen sehr großen Raum über unsern Häuptern zu durchlaufen; diese scheinbare Bewegung aber rühret nur von der Bewegung unserer Erde um ihre Axe her. Eben so ist die Bewegung der Erde um die Sonne Schuld daran, daß uns die Sonne täglich zwischen anderen Sternen erscheint, und daß sie zu den Sternen, bey welchen sie heut gewesen, erst nach einem Jahre wiederkommt.

Vor wenigen Jahren haben die Astronomen auch an der Sonne eine eigene Bewegung entdeckt; diese Bewegung ist aber von einer ganz andern Art, als diese zwo Bewegungen, von welchen wir itzt gesprochen haben. Die Beobachtungen der neuern Astronomen zeigten, daß itzt alle Sterne mehr gegen Süden stehen, als sie vor 50 Jahren gestanden sind, daraus folgte der natürliche Schluß, daß sich die Sonne mit ihren Planeten gegen Norden bewegt haben müsse. Die Geschwindigkeit dieser Bewegung ist, so viel man bisher aus den Beobachtungen hat abnehmen können, zweymal so groß, als die Bewegung der Erde um die Sonne. Doch sind noch viele Tausend Jahre nöthig, ehe wir einen von diesen Sternen, gegen welche sich die Sonne mit unserer Erde bewegt, erreichen.

Der nächste um die Sonne herumlaufende Planet ist der Merkurius; sein Durchmesser enthält 700 deutsche Meilen, und seiner körperlichen

Grösse nach ist er fünfzehnmal kleiner als unsere Erde. Weil bey den Entfernungen der Planeten von der Sonne, wenn sie nach deutschen Meilen berechnet werden, die Zahlen zu groß, und für unseren Verstand unbegreiflich ausfallen, so nehmen die Astronomen die Entfernung der Erde von der Sonne zum gemeinschaftlichen Maaßstabe an; und so beträgt die Entfernung des Merkurs von der Sonne ungefähr $\frac{387}{1000}$ von diesem Maaßstabe: dieses beträgt fast 8000000 deutsche Meilen. Der Merkur stehet also zwischen der Sonne und der Erde fast in der Mitte; seinen Lauf um die Sonne vollendet er in 87 Tagen 23 Stunden 14 1/2 Minuten, sein Jahr beträgt also nicht volle drey Monate. In wie viel Zeit er sich um seine Axe bewege, und wie lange folglich seine Tage sind, ist uns wegen seiner Nachbarschaft mit der Sonne unbekannt.

Zwischen dem Merkur und der Erde hat die Venus ihre Laufbahn um die Sonne, welche sie in 224 Tagen 16 Stunden und 41 1/2 Minuten vollendet. Sie ist nur um etwas sehr weniges kleiner als unsere Erde. Die Länge ihrer Tage ist 23 Stunden, ihre Entfernung von der Sonne beträgt $\frac{723}{1000}$ von dem vorher angenommenen Maaßstabe, oder beynahe 15000000 deutsche Meilen.

Man hat in diesem Jahrhundert geglaubt, daß die Venus auch einen Nebenplaneten habe, diese Meinung aber ist von P. Hell in Wien gründlich widerlegt worden.

Der Merkurius und die Venus erscheinen uns mit einem guten Fernrohr in einem ab- und zunehmenden Licht wie der Mond, welches eben so, wie beym Monde von ihrer verschiedenen Stellung gegen die Sonne herrühret. Wenn die Venus vor der Sonne hergehet, und also frühe vor Sonnenaufgang sichtbar wird, so heisset sie der Morgenstern, und ist in ihrem zunehmenden Licht oder beym ersten Viertel. Wenn sie hinter der Sonne zu stehen kömmt, so ist sie in ihrem vollen Licht,

aber wegen der Stärke der Sonnenstralen über Tag unsichtbar. Sie wird aber nachher wieder sichtbar am Abend nach Sonnenuntergang und heisset der Abendstern, und ist im abnehmenden Lichte oder im letzten Viertel.

Auf die Venus folgt unsere Erde. Ihr Durchmesser ist, wie wir schon vorhin angezeigt haben, 1719 deutsche Meilen; ihr Abstand von der Sonne beträgt einen Raum von 11990 solcher Durchmesser oder zwanzig Millionen sechsmalhundert tausend deutsche Meilen. Sie dreht sich in 24 Stunden einmal um ihre Axe, wodurch die Abwechslung der Täge und Nächte verursacht wird. Um die Sonne leget sie täglich einen Weg von 246 Meilen zurück, und vollendet ihre tropische Laufbahn, in welcher die nämlichen Jahrszeiten wieder zurückkehren, in 365 Tagen 5 Stunden und $48\frac{3}{4}$ Minuten.

Um die Erde und mit ihr zugleich um die Sonne beweget sich der Mond. Sein Durchmesser ist 469 deutsche Meilen und daher ist er 49 mal kleiner als unsere Erde, von der er 51790 deutsche Meilen entfernt ist. Er bewegt sich in 27 Tagen 7 Stunden, 43 Minuten und 11 1/2 Sekunden um die Erde. Das Licht, mit welchem er von der Sonne erleuchtet wird, erhellet größtentheils unsere Nächte.

Der nächste nach der Erde folgende Planet ist der Mars; sein Durchmesser enthält 1017 deutsche Meilen, er ist daher fünfmal kleiner als die Erde. Seine Entfernung von der Sonne ist anderthalbmal größer, als die Entfernung der Erde, oder genauer $\frac{152}{100}\frac{4}{0}$ Theile von dem vorhin angenommenen Maaßstabe, welches an deutschen Meilen 31 Millionen und 4 mal hundert tausend beträgt. Um sich einmal um seine Axe zu drehen braucht er ungefähr 24 1/2 Stunde, seine Jahre aber sind beynahe zweymal so lang als die unserigen, denn bey ihm kommen die nämlichen Jahrs-

zeiten erst nach 686 unserer Tage 22 Stunden und 18 1/2 Minuten zurück.

Nach ihm folgt der größte von dem zu unserem Sonnensystem gehörigen Planeten, nämlich Jupiter. Sein Durchmesser beträgt 18671 deutsche Meilen, und er ist daher 1281 mal größer als unsere Erde. Seine Entfernung von der Sonne ist $\frac{5}{1}\frac{2}{0}\frac{0}{0}\frac{1}{0}$ von dem vorher angenommenen Maaßstabe, oder $5\frac{1}{3}$ größer als die Entfernung unserer Erde von der Sonne, und enthält daher 107 Millionen, einmal hundert und 40 tausend deutsche Meilen. Er dreht sich in 9 Stunden, und 56 Minuten um sich selbst, und kommt in ungefähr 12 Jahren erst einmal um die Sonne herum, denn seine Jahre dauern 4330 unserer Tage, 8 Stunden und 58 1/2 Minuten.

Ihn begleiten 4 Nebenplaneten oder Monden, deren einige so groß sind als unsere Erde; der nächste um ihn vollendet seine Laufbahn in 1 Tag 18 Stunden 27 1/2 Minuten, der andere in 3 Tagen 13 Stunden 13 1/2 Minuten, der dritte in 7 Tagen 3 Stunden 42 1/2 Minuten, der vierte in 16 Tagen 16 Stunden 32 Minuten.

Der sechste von den Hauptplaneten ist Saturn. Sein Durchmesser beträgt 17160 deutsche Meilen, und er ist daher 995 mal größer als unsere Erde. Von der Sonne ist er um $\frac{9}{1}\frac{5}{0}\frac{3}{0}\frac{9}{0}$ Theile, oder 196 Millionen, 5 mal hundert tausend deutsche Meilen entfernt. Er ist mit einem breiten hellen Ringe und 5 Nebenplaneten oder Monden umgeben, wovon der erste um 2 Halbmesser dieses Ringes, der zweyte um $2\frac{3}{4}$, der dritte um $3\frac{3}{4}$, der vierte um 8 1/2 und der fünfte um 25 solcher Halbmesser von dem Mittelpunkt des Saturns entfernt ist. Der erste verrichtet seinen Umlauf um den Saturn in 1 Tag und 21 Stunden, der zweyte in 2 Tagen und 12 Stunden, der dritte in 4 Tagen und 12 Stunden, der vierte in 15 Tagen und 23

Stunden, und der fünfte in 79 Tagen und 8 Stunden. Die Zeit, in welcher sich Saturn um seine Axe drehet, ist wegen seiner großen Entfernung von der Erde bisher noch unbekannt; um die Sonne herum kommt er erst nach beynahe 30 Jahren, seine Jahre sind 10749 Tage 7 Stunde $21\frac{5}{6}$ Minuten.

Durch alle Jahrhunderte hindurch wußte man von keinem Planeten mehr als von diesen, von welchen wir bisher gesprochen haben, bis Hr. Herschel zu Bath in England im Jahr 1781 am 13. März noch einen neuen entdeckte. Die Geschichte ist neu und verdient umständlicher hier angeführt zu werden. Herr Herschel war Organist zu Bath, und beschäftigte sich in seinen Nebenstunden mit Verfertigung künstlicher Seeröhre, bis er endlich eines zu Stand brachte, mit dem er die Gegenstände 300 bis sechs tausendmal vergrößern konnte. Mit diesem Fernrohre betrachtete er am 13. März die Sterne in der Milchstrasse, wo ihm vor den Füssen der Zwillinge ein Stern vorzüglich auffiel, weil er einen größeren Durchmesser hatte, als die übrigen Sterne neben ihm, und doch ein blasseres Licht an sich sehen ließ. Er zeichnete die Lage dieses Sterns in seinem Tagebuche auf, mit dem Vorsatze, daß er ihn nächstens wieder betrachten wolle. Zween Tage nachher suchte er ihn wieder auf, fand ihn aber nicht mehr zwischen den nämlichen Sternen, zwischen welchen er vorher stand, sondern er war schon merklich nach der Ordnung der Himmlszeichen fortgerückt. Diese Begebenheit machte er darauf dem königl. Astronomen bekannt, welcher diesen wandelbaren Stern gleich aufsuchte, und seinen Lauf beobachtete. Briefe und öffentliche Blätter machten diese Begebenheit bald allgemein bekannt, so daß nun alle Astronomen diesen wandelbaren Stern kennen und beobachten. Man hielt ihn Anfangs für einen Kometen, doch konnte man keinen Schweif an ihm erblicken. Nach einem Jahre sah man, daß er

immer noch die nämliche Entfernung von der Sonne beybehielte, daß er aber von dem Ort, an welchem er Anfangs war, um den 83ten Theil des ganzen Thierkreises fortgerückt war. Daraus zog man den Schluß, daß er erst nach 83 Jahren wieder an dem Ort erscheinen würde, an welchem ihn Hr. Herschel zuerst entdecket hatte. Hr. Bode k. Astronom in Berlin bewies nachher, daß auch P. Mayer im Jahr 1756 und Flamstred im Jahr 1690 diesen Stern schon beobachtet, aber in ihre Sternverzeichnisse, als Fixstern eingetragen hatten; die aber seit dem für verlohren gehalten wurden, weil sie an den angezeigten Oertern nicht mehr zu finden sind. Durch diese wichtige Entdeckung war man im Stand, seine Laufbahn genauer zu berechnen, und so fand man, daß seine Entfernung von der Sonne 19 $\frac{82}{100}$ größer seye, als die Entfernung der Erde von der Sonne; sie beträgt also über 393 Millionen Meilen. Wer hätte in einer so großen Entfernung noch einen uns angehörigen Planeten vermuthen sollen? Seine Laufbahn um die Sonne vollendet er in 83 Jahren und 130 3/4 Tagen. Sein Durchmesser ist zehnmal so groß, als der Durchmesser unserer Erde. Wegen seiner grossen Entfernung erscheint er so klein, daß er kaum mit freyen Augen gesehen werden kann. Hr. Bode gab ihm den Namen Uranus, unter welchem er auch itzt allgemein bekannt ist. Diese Benennung gründet sich auch auf die Götterlehre der Alten, vermöge welcher Uranus der Vater, und Jupiter der Sohn Saturns ist.

Außer diesen angezeigten Planeten sind sonst keine bekannt als die sogenannten Kometen, welche zwar zu unserm Planetensystem gehören, aber nur selten von uns gesehen werden, weil sich ihre Laufbahn sehr weit über die Revier des Saturnus und Uranus erstrecket. Sie wurden vor diesem für Vorboten alles möglichen Jammers gehalten; heut zu Tage aber weiß man, daß sie ebenfalls ihren festgesetzten Lauf haben, welcher

eben so als der Lauf der andern Planeten berechnet wird. Die Kometen zeigen sich in dreyerley Gestalten, und werden nach derselben entweder Haarsterne, wenn sie mit hellen Streifen umgeben sind, Bartsterne, wenn diese Streife auf einer Seite nur sehr kurz sind, Schwanzsterne, wenn die lichten Streifen sehr lang sind, genennet; die letzten sind die gewöhnlichsten. Man hat verschiedene Meinungen darüber gehabt, was dieser Schweif der Kometen eigentlich sey; einige hielten ihn für den Rauch und Dampf, welcher von dem Brande in die Höhe steige, in welchem sich ein solcher Planet befände, andere glaubten, es seyen wässerigere Dünste, welche von der Sonne beleuchtet würden, und endlich sind auch verschiedene der Meinung, daß die von den Sonnenstrahlen erleuchtete Atmosphäre dieser Planeten den Kometenschweif vorstelle.

Die übrigen unzählbaren Sterne, welche wir sowohl mit blossen als bewaffneten Augen, erblicken, sind keine Planeten, sondern lauter sogenannte Fixsterne, das ist solche, welche an einem und eben demselben Orte unbeweglich stehen bleiben. Sie sind eben sowohl Sonnen, als die unsrige, und erleuchten ganz gewiß ebenfalls eine ungeheure Menge Planeten, welche um sie herumlaufen. Das dazu genugsamer Raum vorhanden sey, kann man daraus erkennen, weil der uns am allernächsten stehende Fixstern, der Sirius, so weit von unserer Erde entfernt ist, daß eine Kanonenkugel von derselben bis zu ihm 28 Millionenmal länger fliegen müßte; als bis zu unserer Sonne, und zu dieser würde sie erst innerhalb 25 Jahren gelangen, d. i. 700 Jahren.

Eine Folge des Umlaufes der Planeten sind die Verfinsterungen derselben. Dergleichen ereignen sich auf unserer Erde auf zweyerley Arten, entweder Sonnen- oder Mondesfinsternisse.

Die sogenannten Sonnenfinsternisse sind keine eigentliche Verfinsterungen dieses Sterns, sondern vielmehr der Erde, denn seine Strahlen

werden durch den finstern Körper des Mondes aufgehalten, welcher zu solcher Zeit in einer geraden Linie zwischen uns und die Sonne tritt, so daß man ihn als eine dunkle Scheibe vor derselben vorbeyrücken sieht. Dergleichen kann sich aber nur zur Zeit eines sogenannten Neumondes zutragen, und zwar nur alsdann, wann derselbe nicht über 20 Grade von den Knotenpunkten entfernt ist, wo sich seine Laufbahn mit der scheinbaren Laufbahn der Sonne durchschneidet. Außer dem Monde kann noch der Merkurius und die Venus zwischen uns und der Sonne vorübergehen, und sie erscheinen alsdann auf dem hellen Körper der Sonne wie kleine dunkle Kugeln. Von dem Merkur geschieht dieses öfters als von der Venus. Im vorigen Jahrhunderte gieng dieselbe zweymal durch die Sonne, 1631 und 1639, und im Gegenwärtigen geschahe es ebenfalls zweymal, nämlich 1761 am 6ten Juny, 1769 am 3ten Juny.

Eine Mondesfinsterniß aber ist eine wirkliche Verfinsterung desselben; denn dergleichen kann zu keiner andern Zeit Statt finden, als im Vollmonde, da nämlich die uns zugekehrte Seite desselben von den Sonnenstrahlen völlig beleuchtet ist: der in einer Entfernung von 12 bis 15 Graden von den Knotenpunkten zwischen ihn und die Sonne tretende Körper der Erde hält aber dieselben auf, und wirft seinen Schatten auf den Mond.

Zeittafel
über die
Europäische Staatengeschichte.

I. Von der Völkerwanderung bis auf Karl den Grossen, 400—800=400 Jahr.

427 wandern Wandalen, Alanen und Sueven nach Gallien.
408 fällt der westgothische Alarich in Italien ein, erobert Rom, setzt Kaiser ab und ein.
412 gehen die Westgothen nach Spanien.
413 lassen sich die Burgunder in Gallien nieder.
416 legt Wallia den Grund des gothischen Reichs in Spanien und Gallien.
449 ziehen Angeln und Sachsen nach Britanien.
452 Ursprung der Republik Venedig.
455 entstehen in Britanien sieben angelsächsische Königreiche.
476 endiget Odoaker das abendländische Kaiserthum.
486 gründet Chlodowig der Große die fränkische Monarchie, und nimmt das Christenthum an.
493 setzen sich die Ostgothen in Italien fest.
496 bringt Chlodowig die Alemannen unter seine Bothmäßigkeit.
511 entsteht Westfranken und Ostfranken.
531 theilen Franken und Sachsen das thüringische Reich.
532 wird das burgundische Reich von den Franken überwältigt.
543 entsteht der Mönchsorden des heiligen Benedicts.
545 wird das justinianische Gesetzbuch eingeführt.

553 zerstört Narses das ostgothische Reich in Italien. Tod des Attila.
568 lassen sich die Longobarden in Italien nieder.
600 rücken die Awaren in Pannonien ein.
604 stirbt P. Gregorius der Große.
687 macht sich Pipin von Herstall zum Herrn über die fränkische Monarchie.
697 wird der erste Doge oder Herzog der Venetianer erwählt.
712 endigt sich das westgothische Reich in Spanien.
714 regiert Karl Martel über die Franken.
718 gründet Pelayo in Spanien ein Königreich.
726 fängt der langwierige Streit der Christen über die Verehrung der Bilder der Heiligen an.
752 setzt sich Pipin der Kleine die fränkische Krone auf.
755 wird der römische Bischof ein weltlicher Fürst.
774 hört das longobardische Reich in Italien auf.
777 stiftet Karl die Bisthümer Osnabrück, Paderborn, und andere in Westphalen und Niedersachsen.
785 nimmt Wittekind, der Sachsen Heerführer, das Christenthum an.
794 läßt Karl die Kirchenversammlung zu Frankfurt am Mayn halten. Verboth der Bilderverehrung.
796 verlieren die griechischen Kaiser Rom.
— werden die Awaren aus Pannonien vertrieben.

II. Von Karl dem Großen bis auf Gregorius VII. 800—1100=300 Jahr.

800 stellt Karl der Große das abendländische Kaiserthum wieder her.
806 erobern die Genueser die Insel Corsica.
810 herrscht Gottfried über Jüttland.
841 wird das Bisthum zu Halberstadt gestiftet.
830 predigt Anschar im Norden das Christenthum.
840 theilen sich Ludwigs des Frommen Söhne in seine Länder.

840 wählen die Polen den Piast zum Herzog.
843 wird der Vergleich zu Verdün geschlossen. Ursprung des eigentlichen deutschen Reichs, wie auch des nachher sogenannten Königreichs Frankreich.
857 Garsias erster König von Navarra.
862 gründet Rurik das russische Reich.
872 besteigt Alfred den englischen Thron.
875 bringt Harald Schönhaar alle kleine norwegische Staaten unter sich.
878 befreyet Alfred England von der Herrschaft der Dänen.
879 entsteht das burgundische Reich in Westfranken.
887 wird Deutschland von Frankreich getrennt.
896 lassen sich die Ungern in Pannonien nieder.
900 fiengen die römischen Bischöfe an, sich Päbste zu heißen.
— entsteht das burgundische Reich in der Schweiz.
— herrscht in Deutschland das Faustrecht.
912 setzen sich die Normänner in Franken fest.
928 werden im innern Deutschland Städte gebaut und befestigt.
930 entsteht das arelatische Reich.
948 wird Harald, K. von Dänemark, ein Christ, und erkennt die Lehnshoheit des deutschen Kaisers.
962 verbindet Otto I. das römische Kaiserthum und Königreich Italien auf immer mit dem deutschen Reich.
965 nimmt Polen das Christenthum an.
968 stiftet Otto die Bisthümer Merseburg und Zeiz.
— werden in Deutschland die Harzbergwerke entdeckt.
987 wird Hugo Capet König von Frankreich.
1000 bekommen die Polen Könige.
—— tritt der h. Stephan, erster König von Ungarn, die Regierung an.
1002 werden die Dänen in England ermordet.
1014 wird Sveno, K. von Dänemark, Herr von England.

1016 lassen sich die Normänner in Unter-Italien nieder.
1017 vereinigt Knut Dänemark mit England.
1024 stellt der Erzbischof von Maynz den ersten Kurfürsten vor.
1030 kommt Norwegen an den dänischen König Knut.
1033 wird das burgundische Reich mit dem Deutschen vereinigt.
1035 erhält Ferdinand am ersten die Krone von Castilien.
—— Königreich Aragonien.
1036 wird die Markgrafschaft Schleswig an Dänemark abgetreten.
—— stirbt Knut der Große.
1043 bekommt Wilhelm mit dem eisernen Arme die Grafschaft von Apulien.
1059 wird Robert Guiscard, erster Herzog von Apulien und Calabrien, ein Vasall der Päbste.
1066 bemächtigt sich Wilhelm der Eroberer des Königreichs England.
1073 wird Gregorius VII. Pabst.
1080 wird Deutschland ein völliges Wahlreich.
1086 ertheilt der Kaiser dem Wratislaus Herzog von Böhmen den königlichen Titel.
1095 wird der erste Kreuzzug gepredigt.

III. Von Gregorius VII. bis auf das Ende des morgenländischen Kaiserthums, 1100 — 1453 = 350 J.

1100 werden die Grafschaften in Deutschland erblich.
1109 erlangt Heinrich I. die Herrschaft über Portugal.
1120 entstehen die Ritterorden.
1122 wird zwischen dem Kaiser und dem Pabst zu Worms ein Vergleich über die Wahl und Belehnung der Geistlichkeit geschlossen.
1129 stiftet Roger II. das Königreich beyder Sicilien.

1139 Alfons erster König von Portugal.
1152 fangen die Schweden an, einen Peterspfenning an den Pabst zu zahlen.
1156 wird die Markgrafschaft Oesterreich zu einem Herzogthum erhoben.
1179 wird Bernhard von Anhalt Herzog von Sachsen.
—— bekommt Otto von Wittelsbach das Herzogthum Bayern.
1190 wird der deutsche Ritterorden gestiftet.
1193 kommt das Königreich Sicilien an das kaiserliche schwäbische Haus.
1198 wird Rom den Kaisern völlig von den Päbsten entrissen.
1204 erobern die Kreuzfahrer Konstantinopel.
—— fängt der deutsche Orden die Eroberung Preussens an.
1208 wird die Inquisition errichtet.
—— wird Johann K. von England seines Reichs von dem Pabst beraubt.
1209 Kreuzzug wider die Albigenser in Frankreich.
1213 nimmt Johann das Königreich England vom Pabst zum Lehen an.
1215 erhalten die Engländer ihren großen Freyheitsbrief.
1230 werden die Königreiche Leon und Castilien durch Ferdinind III. auf immer mit einander vereinigt.
1235 wird das Herzogthum Braunschweig-Lüneburg errichtet.
1240 unterjochen die Mogolen Rußland.
1241 entsteht die deutsche Hanse.
1261 endiget sich das lateinische Kaiserthum zu Konstantinopel.
1264 kommt die Landgrafschaft Thüringen an die Markgrafen von Meißen, und Hessen an das Haus Brabant.
1265 bildet sich das englische Parlament durch das hinzukommende Unterhaus aus.
1266 wird Karl von Anjou König beyder Sicilien.
1272 erhalten die deutschen Reichsfürsten und sieben Kurfürsten die völlige Landeshoheit.

1273 wird Rudolph Graf von Habsburg deutscher König.
1274 vereinigt sich die Griechische Kirche auf kurze Zeit mit der abendländischen.
1282 verlieren die Franzosen Sicilien durch die sicilianische Vesper.
1283 ertheilt Rudolph seinem Sohne Albrecht die Herzogthümer Oesterreich, Steyermark und Krain.
1292 wird Hessen von dem Kaiser zu einem Fürstenthum erhoben.
1300 entsteht das ottomanische Reich.
1307 verlegen die Päbste ihren Wohnsitz nach Avignon.
—— gründen die Schweizer ihre Freiheit.
1308 fangen an, ausländische Könige über Ungarn zu herrschen.
1309 kommt Böhmen an das luxemburgische Haus.
1311 wird der Orden der Tempelherren ausgerottet.
1315 schliessen die schweizerischen Eidgenossen ein ewiges Bündniß mit einander.
1322 kommt die Mark Brandenburg an das bayrische Haus.
1328 erhält das Haus Valois mit Philipp VI. den französischen Thron.
1333 wird das dänische Reich zertrümmert, und hat sieben Jahre hindurch keinen König.
1335 erhält das Haus Oesterreich Kärnthen und Tyrol.
1338 geschieht die erste Kurverein.
1339 kommt Schlesien von Polen an Böhmen.
1340 stellt Waldemar III. K. von Dänemark das Reich wieder her.
1347 macht Polen sein erstes Gesetzbuch.
1349 überläßt Dauphin, Graf von Viennois Humbert, sein Land an die Könige von Frankreich.
—— werden die Fürsten von Meklenburg zu Herzogen ernannt.
1350 machen sich zuerst die Kosaken bekannt.
1355 werden Schlesien und Glatz, auch die Ober- und Niederlausitz, Böhmen einverleibt.
1356 wird die goldene Bulle bekannt gemacht.

1356 werden die Markgrafen von Jülich Herzoge.
1373 kommt die Mark Brandenburg an das böhmisch-luxemburgische Haus.
1376 kehren die Päbste von Avignon nach Rom wieder zurück.
1380 wird Norwegen durch Olaf V. mit Dänemark vereinigt.
1386 wird Jagello Großherzog von Lithauen zum König von Polen erwählt.
1387 nehmen die Lithauer das Christenthum an.
1388 vereinigt Margareha die drey nordischen Reich.
1395 wird Johann Galeazzo Visconti vom Kaiser Wenzel zum Herzog von Mayland erhoben.
1396 ergiebt sich Genua an den König von Frankreich.
1400 fangen die flüchtigen Griechen an, die wahre Gelehrsamkeit in dem abendländischen Europa wieder herzustellen.
1409 entstehen die Religionsstreitigkeiten des Johann Huß.
—— reißen sich die Genueser von der französischen Herrschaft wieder los.
1412 wird von Ungarn die Grafschaft Zips an Polen verpfändet.
1414 Kirchenversammlung zu Costnitz.
1415 wird Huß zu Costnitz verbrannt.
—— verliert das Haus Oesterreich seine Ländereyen in der Schweiz.
1416 werden die Grafen von Savoyen zu Herzogen ernannt.
1417 wird Friedrich Burggraf zu Nürnberg Kurfürst zu Brandenburg.
—— erhalten die Grafen von Cleve und Mark die herzogliche Würde.
1419 fängt der Hußitenkrieg an.
1420 Vergleich zu Troyes, durch welchen Heinrich V. K. von England zum französischen Thronfolger bestimmt wird.
1422 werden Friedrich dem Streitbaren, Markgrafen von Meißen und Landgrafen von Thüringen, das Herzogthum und die Kurwürde von Sachsen ertheilet.

1431 Kirchenversammlung zu Basel.
1436 endigt sich der Hußitenkrieg.
1437 besteigt das Haus Oesterreich den deutschen Kaiserthron.
1442 vereinigt Alfons V. König von Aragonien und Sicilien, Neapel wieder mit Sicilien.
1447 schließt der Kaiser Friedrich III. mit dem Pabst einen nachtheiligen Vergleich über die deutschen Kirchen.
1458 kommt mit Christian I. das Oldenburgische Haus auf den dänischen Thron.
1453 wird Oesterreich ein Erzherzogthum.
—— erobern die Türken Konstantinopel und zerstören das griechische Kaiserthum.

IV. Seit dem Ende des morgenländischen Kaiserthums bis auf den westphälisch. Frieden. 1453—1648 = 195 Jahr.

1454 ergeben sich die Stände von Preussen an den König von Polen.
1462 befreyet der Großfürst Iwan Wasiliewitsch Rußland von der Herrschaft der Mogolen.
1464 stiften die Söhne Friedrichs II. Kurfürsten von Sachsen, die Ernestinische und Albertinische Linie.
1467 überläßt der deutsche Ritterorden die westliche Hälfte von Preussen an Polen.
1474 wird die Grafschaft Holstein zu einem Herzogthum erhoben.
1477 fallen die Niederlande an das Haus Oesterreich.
—— kommt das Herzogthum Burgund an Frankreich.
1479 werden die Königreiche Castilien und Aragonien mit einander vereinigt.
1492 geht das arabische Reich von Granada in Spanien zu Grunde.
—— entdeckt Columbus Amerika.

1495 wird der Landfriede und das Reichskammergericht in Deutschland errichtet.
—— werden die Grafen von Würtenberg zu Herzogen ernannt.
1498 vereinigt Carl VIII. Bretagne mit Frankreich.
1500 entdecken die Portugiesen den Seeweg nach Ostindien.
1501 wird in Deutschland der Reichshofrath errichtet.
1504 reißt Ferdinand der Katholische Neapel an sich.
1508 bedrohet das Bündniß zu Kambray die Venetianer.
1512 wird Deutschland in zehn Kreise eingetheilt.
1517 fängt Luther die Reformation an.
1520 entsteht die evangelische Kirche.
1522 dringt die Reformation in Frankreich ein.
1523 hört die Vereinigung der drey nordischen Reiche auf.
1525 verwandeln sich Preussen und Liefland in Herzogthümer.
—— wird Markgr. Albrecht von Brandenburg Herzog von Preussen, und reformirt sein Land.
—— wird das Herzogthum Preussen ein Polnisches Reichslehen.
—— wird die Reformation in Kursachsen und Hessen eingeführt.
1526 fallen Ungarn und Böhmen an Oesterreich.
1527 fängt die Reformation in Schweden an.
1528 gründet Doria die Freyheit seiner Vaterstadt Genua.
1530 breitet sich die evangelische Reformation in Oberungarn aus.
—— geschieht die letzte päbstliche Krönung eines Kaisers.
—— wird die Augsburgische Confession abgelegt.
1531 wird der Schmalkaldische Bund geschlossen.
—— wird Alexander Medices erster Herzog von Florenz.
1532 Religionsfriede zu Nürnberg.
—— Karls V. peinliche Halsgerichtsordnung.
1536 geschieht die völlige Einführung der Reformation in Dänemark.

1538 Schließung des heiligen Bunds einiger römisch-katholischen Reichsstände.
1559 wird die Reformation in Meißen, Thüringen, und im Brandenburgischen eingeführt.
1544 werden die Herzogthümer Schleswig und Holstein getheilt.
1545 Reformation in der Kurpfalz.
—— fängt die Tridentinische Kirchenversammlung an.
—— wird Aloysius Farnese von dem Pabst Paul III. zum Herzog von Parma und Placenz erhoben.
1546 Anfang des Schmalkaldischen Kriegs.
1548 erhält Herzog Moriz von Sachsen die sächsische Kurwürde.
1552 nimmt Heinrich II. K. von Frankreich dem deutschen Reiche die Bisthümer Mez, Tull und Verdün weg.
—— Passauer Vertrag.
1555 wird der Religionsfriede zu Augsburg geschlossen.
1558 Gründung der Reformation in England.
1560 fangen die Religionskriege in Frankreich an.
—— Erste Grafen und Freyherren in Schweden.
1563 endigt sich die Tridentinische Kirchenversammlung.
1568 legen die vereinigten Niederländer den Grund zu ihrer Freyheit.
1569 werden Polen und Lithauen ein Staatskörper.
1571 verlieren die Venetianer die Insel Cypern durch die Türken.
1572 Die Bartholomäusnacht, oder die französische Mordnacht.
1576 wird das Herzogthum Florenz zu einem Großherzogthum erhoben.
1577 umsegelt am ersten der Engländer Drake die Erdkugel.
1581 erobert Philipp der II. König von Spanien, Portugal.
1587 wird die Königinn Maria von Schottland enthauptet.

1589 bekommt Heinrich der IV., König von Navarra, die Krone von Frankreich. Das Haus Bourbon kommt mit ihm auf den Thron.
1598 giebt Heinrich II. die Verordnung von Nantes für die Reformirten in seinem Reich.
1603 erhält Jakob VI. von Schottland, das Königreich England; die beyden vereinigten Reiche werden Großbrittanien genannt.
1610 wird die Union der Evangelischen, und die Ligue der Römisch-katholischen geschlossen.
1618 nimmt der dreyßigjährige Krieg seinen Anfang.
—— kömmt das Herzogthum Preussen an die Kurlinie von Brandenburg.
1623 erhält Bayern die Kurwürde.
1630 hört der hanseatische Bund auf.
1632 tritt Pohlen, Liefland an Schweden ab.
1635 nehmen die Franzosen an dem dreyßigjährigen Krieg unmittelbaren Antheil.
—— Prager Friede. Die Lausitz wird an Kursachsen abgetreten.
1640 befreyt sich Portugal von der spanischen Herrschaft.

V. Seit dem westphälischen Frieden. 143 Jahre.

1648 Westphälischer Friede. Wird die achte Kurwürde für Kurpfalz errichtet, die völlige Religionsfreyheit der Reformirten in Deutschland eingeführt, Elsaß, ingleichen die Bisthümer Metz, Tull und Verdün an Frankreich, die Stifter Bremen und Verden aber, auch die größere Hälfte von Pommern an Schweden abgetreten, Brandenburg hingegen erlangt Magdeburg und andere Stifter. Die Freyheit der schweizerischen Eidgenossen und der vereinigten Niederlande wird anerkannt.
1649 wird Karl I. König von England enthauptet.
1653 wird Cronwell zum Beschützer des englischen Freystaats erklärt.

1657 wird das Herzogthum Preussen von Pohlen unabhängig.
1659 wird der Pyrenäische Frieden zwischen Frankreich und Spanien geschlossen.
1660 Friede zu Oliva, zwischen Schweden und Polen.
—— Friede zu Kopenhagen zwischen Schweden und Dänemark.
—— gelangt Karl II. auf seinen väterlichen englischen Thron.
1663 fängt der beständige Reichstag zu Regensburg an.
1668 Friede zu Aachen.
1669 verlieren die Venetianer die Insel Candia gegen die Türken.
1671 entstehen die Grafschaften und Freyherrschaften in Dänemark.
1672 greift Ludwig XIV. die vereinigten Niederlande an.
1673 Kriege des Kaisers und des deutschen Reichs mit Frankreich.
1679 Friede zu Nymwegen.
1683 wird Wien von den Türken belagert.
1683 hebt Ludwig XIV. K. von Frankreich die Verordnung von Nantes auf.
1688 Neuer Krieg des Kaisers und des deutschen Reichs mit Frankreich.
—— wird Jakob II. K. von Großbrittanien von seinen Unterthanen verlassen und flüchtet nach Frankreich.
1689 besteigt Wilhelm III. Prinz von Oranien den Großbrittanischen Thron.
1692 wird die neunte Kurwürde für Hannover errichtet.
1697 Friede zu Ryßwik zwischen dem Kaiser und Frankreich.
—— kömmt Siebenbürgen völlig unter kaiserlich-ungrische Herrschaft.
1699 Friede zu Carlowitz.
1700 bekommt Spanien einen französischen Prinzen zum Könige.
1701 fängt der Spanische Erbfolgkrieg an.

1701 setzt sich Friedrich III. Kurfürst von Brandenburg die königl. Krone von Preussen auf.
1712 Utrechter Friede.
—— Pragmatische Sanction Karl VI.
1714 Friede zu Baden.
—— besteigt das Braunschweig-Lüneburgische Haus den großbrittanischen Thron.
1719 tritt Schweden an Kurbraunschweig Bremen und Verden ab.
1720 wird Stettin mit einem Theil des benachbarten Pommern von Schweden an Preussen abgetreten.
—— wird Victor Amadeus, Herzog von Savoyen, König von Sardinien.
1721 Friede zu Nystadt zwischen Rußland und Schweden.
—— nimmt Peter der Große den kaiserlichen Titel an.
1734 Krieg des Kaisers und der meisten Reichsstände mit Frankreich.
1735 kommen die Herzogthümer Parma und Placenz an Oesterreich.
1738 Wiener Friedensschluß.
—— erhält Franz, Herzog von Lothringen, das Großherzogthum Florenz.
—— wird Lothringen an den Kön. Stanislaus von Polen überlassen.
1739 Friede von Belgrad.
1740 stirbt Kaiser Karl VI., und Kön. Friedrich II. von Preussen erobert Schlesien.
1741 fängt sich der österreichische Erbfolgekrieg an.
1744 zweyter Krieg Friedrichs II. K. von Preussen mit Oesterreich.
1747 wird Wilhelm IV., Prinz von Oranien, allgemeiner Statthalter der vereinigten Niederlande.
1748 Friede zu Aachen.
—— bekommt der spanische Prinz Don Philipp die Herzogth. Parma und Placenz.
1750 wird die Abtey Fulda zum Bisthum erhoben.
1756 geht der siebenjährige deutsche Krieg an.

1761 wird das Familienbündniß in dem Hause Bourbon geschlossen.
1762 Friede zu Fontainebleau.
1763 Friede zu Hubertsburg.
1766 gelangt Frankreich zum Besitz von Lothringen.
1767 erhalten die Dissidenten in Polen ihre alten Rechte wieder.
1768 Innerlicher Krieg in Polen.
1769 fängt ein für Rußland ruhmvoller Krieg mit den Türken an.
—— bemächtigt sich Frankreich der Insel Corsica.
1772 eignen sich Oesterreich, Rußland und Preussen Theile des Königreichs Polen zu.
—— ändert Gustav III. die schwedische Regierungsform.
1773 werden die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst an den Großfürsten von Rußland, und dessen Antheil von Holstein an Dänemark abgetreten.
—— wird der Jesuiterorden aufgehoben.
1774 schließt Rußland einen vortheilhaften Frieden mit den Türken.
1775 geräth Großbrittanien mit seinen nordamerikanischen Kolonien in Krieg.
1777 stirbt Maxim. Jos. Kurf. von Bayern ohne Erben, die bayrische Kurwürde hört auf, und die Pfälzische rückt an ihre Stelle.
1778 entsteht wegen der bayrischen Erbfolge Krieg.
1779 Friede zu Teschen.
1780 fängt sich Kaiser Josephs II. Regierung an.
1783 erkennt Großbrittanien die 13 amerikanischen Staaten für unabhängig.
1784 wird die Krimm von den Türken an die Russen abgetreten.
1785 vergleichen sich Kaiser Joseph II. und die vereinigten Niederlande wegen der Schelde.
—— wird der deutsche Fürstenbund geschlossen.
1787 geht der innerliche Bürgerkrieg in den vereinigten Niederlanden an. — Wurde der Erbstatthalter in allen Rechten und Würden bestättiget, und hierdurch dem Bürgerkrieg ein Ende gemacht.

1787 fängt die ottomanische Pforte wegen Wiedererlangung der Krim mit Rußland Krieg an.

1788 erklärt Kaiser Joseph II. als Rußlands Alliirter der ottomanischen Pforte den Krieg.

—— Bekriegt Schweden um der ottomanischen Pforte willen Rußland.

—— erobern die Rußen mit Sturm die türkische Festung Oczakow.

1789 ereignet sich die große Staatsrevolution in Frankreich, wodurch die königliche Macht beschränkt, und das Reich eine neue Regierungsverfassung erhält.

—— empören sich die österreichischen Niederlande gegen ihren Souverain.

—— Unruhen im Hochstift Lüttich und in verschiedenen an Frankreich gränzenden Provinzen Deutschlands.

—— schlagen die Oesterreicher vereinigt mit den Rußen die türkische Hauptarmee.

—— nimmt der österreichische Feldmarschall von Loudon die türkische Hauptfestung Belgrad,

—— und die Russen Bender ein.

1790 schließt Preußen mit Polen ein Schutzbündniß, und nimmt sich der ottomanisch. Pforte gegen die mit ihr kriegführenden Mächte werkthätig an.

—— stirbt Kaiser Joseph II., und Leopold II. tritt seine glorreiche Regierung an.

—— merkwürdiger Landtag in Ungarn.

—— schlagen die Rußen die grosse Schwedische Flotte, sind aber einige Tage nach diesem grossen Siege gegen den König von Schweden mit ihrer Scheeren-Flotte äußerst unglücklich, und verlieren 45 Schiffe und 688 Kanonen.

—— beschwört ganz Frankreich die neue Konstitution.

—— kommt England und Spanien wegen dem Handel in der Nootkaa-Sunds-Bay in Streit.

Statistische Übersicht der sämmtlichen Europäischen und vornehmsten Deutschen Staaten in Ansehung ihrer Größe, Bevölkerung, ihres Finanz- und Kriegszustandes.

Europa dieser erste und schönste Theil der Welt gränzet gegen Norden an das Eismeer, gegen Mittag an die Meerenge bey Gibraltar, und das mittelländische Meer, welches selben von Afrika scheidet, gegen Morgen an Asien; die Gränzen bestimmen der mäotische See, das schwarze Meer, der Fluß Don, der Hellespont, und der Archipelagus, gegen Abend das atlantische oder große Weltmeer.

Er fängt im 36ten Grad nördlicher Breite an, und endigt sich im 71ten, und ist von dem äußersten Rußland an gerechnet bis an das Kap. St. Vincenz in Portugal 900 deutsche Meilen lang, und von Kap Matapan in Morea bis nach Nordkap in Norwegen 550 Meilen breit. Den ganzen Flächen-Inhalt dieses Welttheils ohne die dazu gehörigen Meere gibt Büsching auf 170000, Templeman auf 171831, Kitchin auf 150140, Bergmann auf 181632, und endlich wir, nehmen von allen diesen Angaben die Mittelzahl 163041 geographische Quadratmeilen an. Die Volksmenge davon rechnet Büsching nur auf 140000000, nach den neuesten statistischen Nachrichten aber solle sich selbe auf 147750000 belaufen, wovon gegen zwey Millionen regulirter Soldaten sind, die nebst 1200 größern und kleineren Kriegsschifen 240 Millionen Gulden zu ihrem Unterhalt bedürfen.

Die wichtigsten Kapitel zur Kenntniß eines Staates sind dessen Größe, Volksmenge, Einkünfte und Kriegsmacht. Folgendes ist der wahrscheinlichste Zustand der sämmtlichen Europäischen und vornehmsten Deutschen Staaten.

Größenverhältniß der Europäischen Staaten und mit dessen Bevölkerung, Finanz-

Namen der Staaten u. Länder.	Flächeninhalt nach geographischen Quadratmeilen.	Volkszahl.
Russische Reich.	305000	24000000
in Europa oder n. d. neueren östl. Gränze.	63000) 74686)	20000000
Ottomanis. Reich.	50000	49000000
Schwed. Staat.	13057	3000000
Königr. Schwed.	12997	2350000
Deutschland.	12000	26000000
Dänischer Staat.	11400	2200000
Oesterreich. Staat.	10400	21000000
Französ. Staat.	10200	25300000
Polen und Lithauen.	10030	8500000
Königr. Frankr.	10000	25000000
Spanien.	9278	10500000
Norwegen.	7000	725500
Großbrittanien u. Irland.	6308	11800000
Ungarn, Illyrien. Siebenbürgen u. Bukowina.	5757	5170000
Italien.	5625	16250000
Großbrittanien.	4982	9300000

einzelner Länder, in Absicht auf den Flächeninhalt und Kriegszustand.

Einkünfte. Gulden.	Landmacht.	Seemacht.
56000000	470000 M.	60 L. Sch. 150 kleine Kriegsfz.
54000000	450000 M.	54 L. S. 30 Freg.
9000000	50000 M.	26 L. S. 12 Freg.
11000000	75000 M.	38 L. S. 20 Freg.
100000000	363000 M.	
156000000	228479 M.	86 L. S. 59 Freg. 67 Corvet.
5000000	24000 M.	
60000000	137602 M.	67 L. S. 44 Freg. 67 a. kl. Krgsfz.
126000000	21000 M.	156 L. Sch. 19 S. von 50 Kanon. 141 Fregat. 125 Sch. u. Kutter.

Größenverhältniß der Europäischen Staaten und mit dessen Bevölkerung, Finanz-

Namen der Staaten und Länder.	Flächeninhalt nach geographischen Quadratmeilen.	Volkszahl.
Ungarn.	3721	nach einer neuern Berechnung 5850000
Preussisch. Staat.	3600	6000000
England.	3382	8000000
Finnland.	3000	624000
Island.	2904	46200
Mohilew u. Polozk (Russis. Lithauen.)	1975	1800000
Taurien. (Krim.)	1900	200000
Königreich beider Sicilien.	1850	6000000
Portugal.	1711	2230000
Schottland.	1600	1300000
Lithauen.	1450	
Königr. Preussen.	1384	1500000
Irland.	1326	2500000
Moldau.	1300	250000
Gallicien und Lodomerien.	1300	3090000
Königr. Neapol.	1254	4675000
Sardinis. Staat.	1200	3170000
Walachey.	1250	500000
Siebenbürgen.	1056	1250000
Liefland.	1000	525000
Schweiz.	955	2000000
Staat v. Venedig.	865	2600000
Kirchenstaat.	860	2185000
Savoyen u. Piemont.	820	2750000
Dänemark.	909	1125000

einzelner Länder, in Absicht auf den Flächeninhalt und Kriegszustand.

Einkünfte. Gulden.	Landmacht.	Seemacht.
34000000	224431 M.	
15000000	25000 M.	25 Kriegsfz.
23000000	25000 M.	11 L. S. 7 Freg.
1200000		
11000000	24000 M.	32 Kriegsfz.
3000000		
6000000	13400 M.	
11400000	20000 M.	40 L. S. 40 kl. Fz.
5000000	5000 M.	20 Kriegsfz.

Größenverhältniß der Europäischen Staaten und mit dessen Bevölkerung, Finanz-

Namen der Staaten und Länder.	Flächeninhalt nach geographischen Quadratmeilen.	Volkszahl.
Illyrien.	808	620000
Vereinigte Niederlande.	625	2500000
Venedig (terra firma).	625	2103000
Sicilien.	576	1300000
Sardinien.	440	420000
Toscana.	440	1000000
Curland u. Semgallen.	257	300000
Canton Bern.	240	350000
Corsica.	195	130000
Schleswig.	165	275100
Prov. Holland.	125	980000
Modena.	92	320000
Parma.	90	350000
Genua.	90	400000
Canton Zürch.	42	175000
Ragusa.	22	56000
Lucca.	18	120000
Maltha.	8	150000

einzelner Länder, in Absicht auf den Flächeninhalt und Kriegszustand.

Einkünfte. Gulden.	Landmacht.	Seemacht.
40000000	40000 M.	30 L. S. 12 S. v. 30 Kan. 43 Fre.
12000000	1200 M.	6 Fregat.
800000		
1200000	10000 M.	
1500000	1500 M.	
3000000	3000 M.	4 Galeer.
	160 M. Gar.	62 Kriegsfz.
700000	500 M.	
150000	16000 M. im Nothfall.	viele Kriegsfch.

Bevölkerungsstufen der Europäischen Reiche Staaten

Namen der Staaten und Länder.	Menschen auf die Quadratmeile.
A. Eur. Mächte u. Reiche.	
Vereinigte Niederlande.	4000
Neapel und Sicilien.	3243
Italien.	2888
Sardinischer Staat.	2516
Frankreich.	2500
Deutschland.	2166
Oesterreich. Staaten.	2057
Großbrittanien und Irland.	1870
Preussischer Staat.	1667
Portugal.	1303
Spanien.	1132
Polen.	849
Ottoman. Reich in Europa.	702
Russisch. Reich in Europa.	(318
od. nach der neuen öst. Gränze.	(268
Schwedische Staat.	229
Dänisch. Staat.	193
B. kleinere Staaten und abhängige Länder.	
Malta.	18250
Provinz Holland.	7840
Oestr. Lombardey.	6840
Genua.	4444
Zürch.	4112
Piemont.	3828
Neapel.	3670
Modena.	3477
Toscana.	3276
Venedig terra firma.	3080
Parma.	2777

und Staaten nebst der Anzahl ihrer Städte, und Dörfer.

Städte.	Flecken.	Dörfer.
113	400	1000
244	500	4000
500		
60	200	900
1900	5000	100000
2300	3000	82000
1110	1572	60000
700	2000	30000
21	536	2438
139	1900	19663
540		
118		
140	97	9505
37	8	400
17	41	1811
144	300	2067
6		
12		2559

Bevölkerungsstufen der Europäischen Reiche Flecken

Namen der Staaten und Länder.	Menschen auf die Quadratmeile.
Ragusa.	2544
Kirchenstaat.	2541
England.	2366
Sicilien.	2268
Gallizien und Lodomerien.	2100
Schweiz.	2094
Irland.	1885
Schleswig.	1666
Ungarn nach der neuen Berechn.	1572
Bern.	1458
Dänemark.	1390
Siebenbürgen.	1189
Curland.	1167
Preussen.	1084
Sardinien.	955
Jütland.	943
Mohilew und Polozk (Russ. Lithauen.)	951
Ungarn nach der alten Berechn.	852
Schottland.	813
Illyrien.	769
Bukowina.	730
Walachey.	400
Schweden.	220
Finland.	208
Moldau.	192
Norwegen.	104
Island.	16

und Staaten nebst der Anzahl ihrer Städte, und Dörfer.

Städte.	Flecken.	Dörfer.
13		
28	250	300
100	200	1933
261	192	6429
7	118	
13	11	1500
127	403	8857
39	300	1000
68	22	7000
10	65	2276
10	200	700
69	91	12947
7		360
25	40	
10	23	
4	2	284
104		
18		

Größenverhältniß der Deutschen Staaten und ihr Flächeninhalt, mit dessen Bevölkerung.

Namen der Staaten und Provinzen.	Flächeninhalt nach geograph. Quadratmeilen.
Oestreichs deutsche Länder.	5072
Chur-Brandenburg mit Schles.	2200
Chur-Pfalz-Baiern.	1064
Böhmen.	961
Baiern, Oberpfalz, Neuburg, und Sulzbach.	784
Chur-Sachsen mit der Lausitz.	736
Chur-Braunschweig-Lüneburg.	700
Mark Brandenburg.	664
Schlesien.	640
Niederösterreich.	637
Herzogthum Baiern.	576
Sachsen ohne die Lausitz.	556
Oester. Niederlande.	469
Churmark.	444
Steyermark.	441
Brandenburg. Pommern.	436
Tyrol.	426
Mähren.	396
Cölnischer Staat.	360
Meklenburg.	300
Hessen-Cassel.	260
Salzburg.	240
Münster.	230
Neumark Brandenburg.	220
Krain.	214
Lüneburg.	210
Würtemberg.	200
Kärnthen.	190
Lausitz.	180
Mainzischer Staat.	175
Holstein.	175
Trierscher Staat.	150

rer vornehmsten Provinzen, in Absicht auf den Finanz- und Kriegszustand.

Volkszahl.	Einkünfte. Gulden.	Kriegsmacht.
9665000		
4106000		
2100000	10000000	6700 M.
2266000		
1300000		
1870000	9000000	24966 M.
850000	7000000	20000 M.
1057000		
1582000		
1685000		
990000		
1470000		
1880000		
795000		
760000		
465000		
560000		
1137000		
550000	1000000	6000 M.
300000	1350000	3500 M.
450000	1000000	12000 M.
250000	1500000	1000 M.
350000	1200000	4000 M.
202000		
400000		
200000		
585000	2000000	6000 M.
290000		
400000		
320000	1700000	2200 M.
310000		
	780000	1200 M.

Größenverhältniß der Deutschen Staaten und ihr Flächeninhalt mit dessen Bevölkerung

Namen der Staaten und Provinzen.	Flächeninhalt nach geograph. Quadratmeilen.
Unterpfalz.	150
Bremen.	150
Calenberg und Grubenhagen.	140
Oberpfalz.	130
Jülich und Berg.	130
Erzstift Mainz.	115
Vorderösterreich.	112
Erzstift Trier.	110
Lüttich.	105
Magdeburg.	104
Hessen-Darmstadt.	100
Würzburg.	95
Braunschweig-Wolfenbüttel.	94
Pfalz Zweybrücken.	92
Schwed. Pommern.	90
Oester. Schlesien.	81
Bayreuth.	65
Bamberg.	65
Oester. Friaul.	60
Erzstift Cöln.	60
Osnabrück.	56
Grafsch. Mark.	56
Herz. Westphalen.	55
Gotha und Altenburg.	55
Paderborn.	55
Hildesheim.	54
Ost-Friesland.	54
Baden.	52
Minden und Rabensberg.	51
Anhalt.	50
Nassau-Oranien.	48
Fulda.	48

rer vornehmsten Provinzen, in Absicht auf den Finanz- und Kriegszustand.

Volkszahl.	Einkünfte. Gulden.	Kriegsmacht.
300000		
152000		
265000		
175000		
398000		
208000		
287000		
200000	1200000	
280000		
300000	1150000	4000 M.
200000	800000	
185000	2000000	1500 M.
	800000	
100550		
248000		
185000	2000000	1500 M.
180000	700000	
115000		
80000		
120000	180000	
125000		
100000		
156000	800000	1600 M.
	600000	
	370000	
103000		
100000	1200000	3000 M.
130000		
100000	900000	
130000	400000	
80000	300000	

Größenverhältniß der Deutschen Staaten und ih: Flächeninhalt und dessen Bevölkerung

Namen der Staaten und Provinzen.	Flächeninhaltnach geograph. Quadratmeilen.
Oldenberg und Delmenhorst.	45
Halberstadt und Hohenstein.	42
Weimar und Eisenach.	42
Cleve.	40
Schwarzburg.	40
Eichsfeld.	40
Waldeck.	39
Nürnberg R. S.	30
Speyer Bisthum.	28
Hanau.	22
Sachsen: Meinungen.	22
Graff. Reussen.	20
Ulm R. S.	17
Sachsen: Saalfeld.	16
Passau.	15
Frankfurt am M. R. S.	6 1/2
Schwäb. Hall R. S.	6
Rothenburg R. S.	5
Grafsch. Wernigerod.	4 3/8
Mühlhausen R. St.	4
Lübeck R. S.	3 1/2
Bremen R. S.	3
Hamburg R. S.	3 1/2
Grafsch. Pyrmont.	2

rer vornehmsten Provinzen, in Absicht auf den Finanz- und Kriegszustand.

Volkszahl.	Einkünfte. Gulden.	Kriegsmacht.
85000	350000	
123000		
	600000	
95000		
100000		
74000		
	170000	
50000		
	300000	
70000		
	86000	
	200000	
	600000	
12000	175000	
13000		
30000		
40000		
100000	1000000	
	55000	

Bevölkerungsstufen der Deutschen Staaten und ihrer Städte, Flecken

Namen der Staaten und Provinzen.	Flächeninhaltnach geograph. Quadratmeilen.
A. Deutsche Staaten erster Größe.	
Würtemberg.	2925
Sachsen mit der Lausitz.	2540
Oesterreich.	2385
Pfalz-Baiern.	1973
Brandenburg mit Schlesien.	1866
Mainz.	1830
Hessen-Cassel.	1730
Cöln.	1250
Braunschweig-Lüneburg.	1214
Meklenkurg.	1000
B. Deutsche Staaten 2ter Größe und Provinz.	
Coburg Saalfeld.	4250
Oesterr. Niederlande.	4008
Baden.	3845
Tecklenburg und Lingen.	3461
Meinungen Coburg. Antheil.	3292
Hanau.	3182
Halberstadt.	3142
Altenburg.	3120
Bergen.	3110
Hessen-Darmstadt.	3000
Mähren.	2871
Oberlausitz.	2850
Bayreuth.	2846
Gothaische Lande.	2838
Bamberg.	2769
Nassau-Oranien.	2709

ihrer vornehmsten Provinzen, nebst der Anzahl und Dörfer.

Städte.	Flecken.	Dörfer.
68	200	1000
251	61	5185
174	135	10662
284	33	7902
54	26	748
52	16	560
52	17	
65	70	3760
40	8	1507
7		163
80	45	2362
20		
4	2	
2	4	70
4	15	66
13		250
13		608
9	8	
6		
99	197	2478
6	23	574
18	36	
14	6	400
18	15	855
7	8	500

Bevölkerungsstufen der Deutschen Staaten und ihrer Städte, Flecken

Namen der Staaten und Provinzen.	Menschen auf die Quadratmeile.
Magdeburg.	2692
Unterpfalz.	2666
Niederösterreich.	2645
Sachsen ohne die Lausitz.	2643
Jülich.	2618
Gotha.	2596
Anhalt-Dessau.	2559
Minden und Ravensberg.	2549
Vorderösterreich.	2562
Weimar.	2500
Schwarzburg.	2499
Preuß. Schlesien.	2472
Oesterr. Schlesien.	2469
Moeurs und Geldern.	2458
Böhmen.	2358
Cleve und Mark.	2303
Lausitz überhaupt.	2222
Osnabrück.	2143
Würzburg.	2105
Mittelmark Brandenburg.	2080
Pyrmont.	2076
Anhalt.	2000
Braunschweig-Wolfenbüttel.	1968
Lüttich.	1943
Calenberg.	1937
Oesterr. Friaul.	1917
Ost-Friesland.	1907
Oldenburg.	1888
Schauenburg (Hessen).	1875
Krain.	1869
Eichsfeld.	1850
Herz. Westphalen.	1818

ihrer vornehmsten Provinzen, nebst der Anzahl und Dörfer.

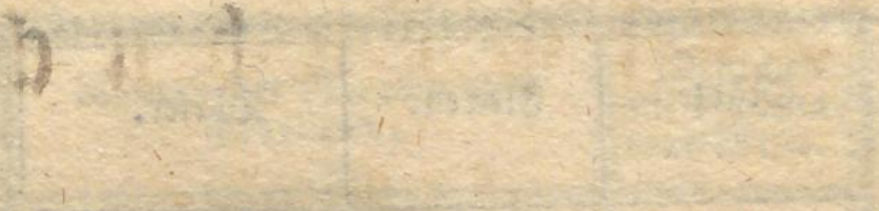
Städte.	Flecken.	Dörfer.
29	6	431
41	16	838
52	351	12706
210	61	3157
9	1	
86	3	414
5	3	60
6	8	255
44	12	999
16	11	248
12	10	
161	14	5300
24		500
5		
265	367	11453
48		
10	50	574
4	3	
30	11	
48		
1		10
20	2	202
10	8	386
26		1400
19	17	
3	5	378
4	7	
2	5	350
5	1	89
22	35	4000
4	3	150
25	11	

Bevölkerungsstufen der Deutschen Staaten und ihrer Städte, Flecken

Namen der Staaten und Provinzen.	Menschen auf die Quadrat-Meile.
Erzstift Mainz.	1809
Churmark.	1790
Holstein.	1771
Steyermark.	1732
Baiern.	1719
Fulda.	1666
Baiern und Oberpfalz.	1658
Sulzbach.	1645
Altmark.	1615
Mark Brandenburg.	1592
Hessen ohne Hanau.	1576
Erzstift Cöln.	1538
Kärnthen.	1526
Münster.	1521
Niederlausitz.	1434
Utermark.	1399
Oberpfalz.	1346
Tyrol.	1314
Neumark.	1190
Lauenburg.	1125
Schwed. Pommern.	1117
Preuß. Pommern.	1066
Salzburg.	1042
Herz. Bremen.	1013
Meklenburg-Schwerin.	1000
Meklenburg-Strelitz.	1000
Lüneburg.	952
Dentheim.	909
Verden.	857
Diepholz.	800

ihrer vornehmsten Provinzen, nebst der Anzahl und Dörfer.

Städte.	Flecken.	Dörfer.
54	21	748
84	19	2027
14	18	2500
20	100	3500
34	30	6000
8	2	
52	123	7619
4		
13		
120		3000
48	1	494
52	17	
25	21	2800
24	12	
4	17	
13		
17	40	1619
17	11	894
39		574
3	1	
14		
39	16	1080
6	25	2238
2	12	
16	15	
9		550
11	13	150
3	1	1770
1	1	
	4	220



Wiener Taschenbuch

zum

Nutzen und Vergnügen

auf

das Jahr

1791.

Mit 12 Monatskupfern, Szenen aus dem Leben des Feldmarschalls Loudons vorstellend.

Wien,
gedruckt für Johann Baptist Wallishausser
bey Ignaz Alberti.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Kurzgefaßte Staatsgeschichte

von

Ungern.

A. bis auf die Ungern, oder — 900.

1. Die ältesten Bewohner Ungerns waren die Pannonier und Jazyger.

Jene bewohnten den westlichen Theil, (von der Donau bis an die Theis). Sie hatten in ihrer Lebensart viel ähnliches mit den alten Deutschen.

Die Jazyger hatten ihre Wohnsitze im nördlichen Theile.

2. Die Pannonier werden von den Römern unterjocht.

Vom Tiberius, weil sie den Daciern Beystand geleistet hatten.

Den Besitz der Römer störten Jazyger und Germaner.

Städte: Vindobona, Carnuntum, Scarabantia, Arrabona.

Probus führt den Weinbau ein.

3. Zur Zeit der großen Völkerwanderung setzten sich allmählig verschiedene Völker in den Besitz dieses Landes.

Vandalen über 60 J.

Gothen, die 395 in jener Wohnsitze einrückten.

Hunnen (tatarischen Ursprungs), die 374 nach Europa kamen, und 397 Christen wurden. Höchster Gipfel ihrer Herrschaft unter dem Attila.

Longobarden, seit 526.

Awaren, seit 568. Sie herrschten vom schwarzen Meere bis an die Elbe. Karl der Große nöthigte sie Christen zu werden.

B. Unter ungerischen Fürsten, 100 Jahre.

1. Ungern wird von den Urvätern seiner jetzigen Einwohner unterjochet.

Die Ungern (Ugern, Madscharen), kamen gleichfalls aus der großen Tatarey. Ihre Sprache ist mit der türkischen, finnischen und lappländischen verwandt. In ihren Sitten glichen sie damals den Hunnen. Ihre Fürsten waren eigentlich Feldherren. Unter diesen zeichnete sich das Geschlecht des Arpads aus.

2. Sie fallen ihren Nachbarn durch häufige Einfälle höchst beschwerlich.

Sie beunruhigten Bayern, Kärnthen, Mähren, Schwaben, Franken, Sach-

sen und Thüringen; auch Italien und das griechische Reich.

Die Kaiser Heinrich I., und Otto I., entfernten sie von Deutschland.

3. Sie nehmen die christliche Religion, und mehrere Cultur an.

Zwey von ihren Großen ließen sich zu Constantinopel taufen. Sarolta, die kluge und schöne Tochter des einen derselben, vermählte sich mit dem Fürsten Geysa, (arpadischen Stammes). Dieser beredte die Ungern, das Christenthum anzunehmen, und sich weniger mit dem Kriege zu beschäftigen, st. 997. 950.

C. Unter Königen aus arpadischem Stamme, 300 J.

1. Die Ungern bekommen einen König.

Stephan I. (Heilige) Geysas Sohn, den die heidnischen Ungern des Thrones berauben wollten. Er nahm die königliche Würde von Kaiser Otto III. an. (Heilige apostolische Krone.)

2. Ihr Reich wird durch Siebenbürgen vergrößert.

Ehedem das mittländische oder consularische Dacien, damals das schwarze Ungern genennt. Es hatte Fürsten. Gyula, ein Feind des Christenthums, wurde vom Könige Stephan im Kriege gefangen. 1002.

3. Ihre Verfassung wird nach deutscher Art eingerichtet.

Gespannschaften. Reichspalatinus. Rathscollegium, Gesetze des heiligen Stephans.

Damalige Stände. Vermischung der Einwohner.

1063. ## 4. Sie gerathen in einen unruhigen und verwirrten Zustand.

Stephans Nachfolger Peter, wurde von den mißvergnügten Ungern abgesetzt. Dieses Schicksal hatten noch verschiedene andere Könige.

Während der Zeit ist das Christenthum in großer Gefahr, wieder ausgerottet zu werden. Bela rettet es noch.

Auch müssen verschiedene Könige den Kaiser Heinrich III. für ihren Lehnsherrn erkennen.

5. Der Pabst bemüht sich bey dieser Gelegenheit, Oberherr von Ungern zu werden.

Salamo I. (Heilige) hatte mit Belas Söhnen zu kämpfen; da ihn nun der Kaiser Heinrich der IV. (sein Schwager)
1074. nicht schützen konnte, so wendete er sich an Gregorius VII., der Ungern für ein Eigenthum des römischen Stuhls erklärte.

6. Die Könige ermannen sich aber wieder, und breiten ihr Reich immer weiter aus.

Wladislav I. (Heilige) und Kolomann, machten sich um die Gerichtsververfassung und Religion verdient.

Unter jenen wurde Ober-Sclavonien, 1002.
Croatien und Dalmatien mit Ungern ver-
einigt. (In diesen Ländern hatten Croa-
ten und Servier, slavische Völkerschaften,
sich niedergelassen. Die croatischen Herzo- 650.
ge, die Karl der Große unterjocht hatte,
machten sich größtentheils wieder frey; sie 950.
wurden hierauf Könige, und besaßen
auch Dalmatien. Stephan verlieh ihnen
noch Ober-Sclavonien.)

Zu diesen Ländern kam im 12. Jahrh.
noch Bosnien, Gallizien, Servien, Chulm,
und Bulgarien.

7. Es lassen sich viele Deutsche in Ungern nieder. 1150.

Besonders Flandrer und Sachsen.
Letztere zogen nach Siebenbürgen, und
bauten Weinberge und Bergwerke. Geysa
II. verlieh ihnen viele Vorrechte.

8. Die Ungern gründen ihre Freyheit.

Andreas II. (Hierosolymitaner) that
einen Kreuzzug. Ungern gerieth während
desselben in einen verwirrten Zustand. Bey
dieser Gelegenheit schränkt der Adel die kö-
nigliche Macht ein. st. 1235.

9. Sie werden von ihren Nachbarn hart bedrängt.

Die Mongolen fielen mit einigen
100000 M. in Ungern ein, und verwan-
delten es in eine Wüste. Bela IV. (An- 1250.
dreas II. Sohn) beförderte den neuen
Anbau des Landes.

Eben derselbe wies den Kumanern
das Land zwischen der Donau und der

Theiß an (Kumanien). Sein Enkel Wladislav IV. war ein großer Freund dieser rohen Leute, und verursachte, daß sie von den Ungern meistentheils niedergehauen wurden. Einige derselben ermordeten ihn, 1290.

Hiernächst drückten die Ungern auch Oestreich, der König Ottokar von Böhmen, dem sie Steyermark abtreten mußten, und die Könige von Neapel, welche auf die ungerische Krone Anspruch machten. Während diesen Unruhen trennet sich Illyrien.

D. Könige aus verschiedenen Häusern, 227 J.

1. Es streiten sich verschiedene Könige um die ungerische Krone.

1301. Andreas III. (Venetianer) ein vortrefflicher König, schloß den arpadischen Mannsstamm.

Der neapolitanische Prinz Karl Robert, und der Sohn des Königs von Böhmen und Polen, Wenzeslav II, wurden hierauf von zwey verschiedenen Partheyen zum König gewählt.

1342. Karl I. behauptet endlich die Oberhand, und regiert mit vielem Ansehen.

2. Der ungerische König ist eine Zeit lang der mächtigste in Europa.

Ludwig I. (Große) Karls Sohn. Er hätte sehr viel mit dem Königreiche Neapel zu thun. Er erbte Polen; Venedig mußte ihm Dalmatien abtreten, und be-

herrschte zuletzt alle Länder zwischen dem adriatischen, baltischen, und schwarzen Meere.

Er war überhaupt ein großer König, 1382.
der sich um sein Land sehr verdient machte.

3. Bald reißt aber die vorige Verwirrung wieder ein.

Ludwigs älteste Tochter, Marie, die an den Herzog Siegmund von Oestreich vermählt war, hatte eine Zeit lang an Karl II. von Neapel einen Mitbewerber um die Krone. Hierauf wurde ihr Gemahl zum König gekrönt. Dieser hatte aber auch noch mit verschiedenen Nebenkönigen zu kämpfen; er gerieth in die Gefangenschaft, entwischte aber, und eroberte das Reich mit Gewalt wieder.

4. Siegmund macht derselben glücklich ein Ende.

Zwar hielt er sich meistens außer Landes auf, doch verbesserte er Ungerns Gerichtsverfassung, Polizey, Münze und Handel. Auch führt er die Hussaren ein.

5. Ungern bekömmt an den Osmanen Feinde, die ihm immer gefährlicher werden.

Schon unter Siegmund beunruhigten sie die ungerischen Länder durch ihre Streifereyen, und schlugen ihn bey Nikopolis. 1396.

Zwar führte der tapfere Johann von Hunyad verschiedene glückliche Unternehmungen gegen sie aus, aber Wladislav V.

der einen mit ihnen geschlossenen Frieden nicht hielt, verlor die Schlacht bey Var-
1444. na, und sein Leben.

6. Johann von Hunyad thut den Türken tapfern Widerstand.

Er war während der Minderjährigkeit Wladislav VI. Reichsstatthalter, und die Fehler der schwachen Regierung desselben wurden durch seine Tapferkeit verbessert. Er eroberte die Wallachey und entsetzte Belgrad. Johann von Capistrano führte ihm ein großes Heer von Kreuzfahrern zu.

1458. ## 7. Ungern bekömmt an seinem Sohne Mathias I. (Corvinus) einen vortrefflichen Regenten.

Wladislav VI. hatte ihn als einen Gefangenen nach Böhmen geschickt, wo er an dem Statthalter Georg von Podiebrad einen großen Wohlthäter hatte. Sein Mutterbruder setzte ihn durch Hülfe eines großen Heeres auf den Thron.

Er besaß viele, durch einen guten Unterricht ausgebildete Fähigkeiten.

8. Dieser behauptet sich mit Nachdruck.

1459. Einige mißvergnügte Große trugen dem Kaiser Friedrich III. ihren Thron an.

Zugleich fielen die Türken in Servien ein. Durch Klugheit und Tapferkeit half sich aber Mathias aus dieser gefährlichen Lage heraus. Friede mit dem Kaiser, Be-
1463. dingungen desselben.

Seine eigenmächtige und gewaltsame Regierung machte aber die Großen bald

wieder mißvergnügt. Ueberdieß entzog er den Bischöfen und Stiftern ansehnliche Einkünfte, Ländereyen und Gerechtigkeiten. Der Erzbischof von Gran bot deswegen die Krone einem polnischen Prinzen an, und Mathias mußte endlich nachgeben. 1471.

9. Er führt verschiedene glückliche Kriege.

Mit den Türken, die er tapfer zurück trieb.

Seinen Wohlthäter, den König Podiebrad von Böhmen, bekriegt er auf die Ermahnungen des Pabstes als einen Feind der römischen Kirche einigemal.

Der Nachfolger desselben mußte ihm nicht nur den Titel eines Königs von Böhmen, sondern auch Mähren, Schlesien und die Lausitz überlassen.

Den Kaiser Friedrich III. vertrieb er aus Oestreich.

10. Er verbessert die Gerichtsverfassung und das Kriegswesen.

Er sammelte ein Gesetzbuch, und endigte die Fehden, die Weitläuftigkeit der Prozesse, und die gerichtlichen Zweykämpfe.

Er bildete das ungerische Fußvolk (Panzerstecher, schwarze Leibwache), und richtet überhaupt das Kriegswesen ordentlicher ein. st. 1490.

11. Er beförderte die Aufnahme der Wissenschaften.

Stiftung der hohen Schule zu Ofen.

Büchersammlung. Sternwarte. Buchdruckerey. Gelehrte Gesellschaften. Turoczi. Bonfinius.

12. Auch verfeinern sich unter seiner Regierung die Sitten der Nation.

Seine Gemahlin, eine italienische Prinzessin, führte mehr Pracht und Ueppigkeit ein. Italienische Künstler bildeten jetzt den ungrischen Geschmack.

13. Seine weisen Anstalten werden unter einer schwachen Regierung wieder vereitelt.

Unter mehrern Mitbewerbern um die Krone, befand sich Johann Corvinus, der vortreffliche Sohn des Mathias, und Wladislav II. König von Böhmen. Letzterer behauptete die Oberhand; er regierte aber sehr nachlässig, ließ die Staatseinkünfte verschwenden, überließ die Moldau an den König von Polen, und trat dem
1513. Pabste zu viele Rechte ab. Am meisten schadete er dem Reiche durch einen Kreuzzug gegen die Türken, der die bürgerlichen Unruhen der Kuruzzen veranlaßte.

14. Die Ungern verlieren bey Mohacz eine große Schlacht und ihren König.

Wladislavs VII. minderjähriger Sohn, Ludwig II. wird sehr schlecht erzogen. Der Adel macht sich mehr unabhängiger, und das Kriegswesen geräth in Verfall. Hierzu gesellten sich die Religionsunruhen, und

das Mißvergnügen über die Günstlinge des Königs ward allgemein.

Während der Zeit eroberten die Türken Belgrad. 1521.

Die Ungern behandeln sie zu stolz: jetzt fielen sie aber mit 200000 M. ins Land. Man lieferte ihnen mit der größten Unvorsichtigkeit ein Treffen, das dem König sein Leben kostete. Außer ihm verloren es noch 2 Erzbischöfe, 5 Bischöfe, über 500 von Adel, und 20000 andere Soldaten. 1526.

E. Unter Königen aus dem östreichischen Hause, seit 1526, fast 265 J.

1. Ferdinand hat mit Gegenkönigen, und mit den Türken zu kämpfen.

Vertrag und Verwandtschaft berechtigten ihn zum ungerischen Throne; aber eine Parthey der ungerischen Herren wählt den Johann von Zapolya zum König. Die Türken stehen demselben bey, und er behauptet nicht nur den Königstitel, sondern auch einen Theil von Ungern. Alles sollte nach seinem Tode an Ferdinanden fallen; aber der Bischof Martinuzzi ließ dessen Sohn, Johann Siegmund, zum Könige wählen. Die Türken unterstützten auch diesen, und behielten am Ende einen ansehnlichen Theil des Landes. 1540. 1562.

2. Eben dieses Schicksal wiederfährt den Kaisern, Maximilian II. und Rudolph II.

Erst hatten sie mit dem oben gedachten Johann Sigmund, und hernach mit
1604. dem tapfern Sigmund Bathori und dem Stephan Botschkai, welche die Siebenbürger zu Fürsten wählten, zu thun.

3. Während dieser Zeit erlangen die bisher verfolgten Protestanten freye Religionsübung.

Diese breiteten sich besonders zur Zeit der Unruhen aus. Am meisten bekannten sich die Siebenbürger zu denselben. Sie wurden zwar verfolgt, Botschkai verschaffte ihnen aber, durch einen Vergleich
1606. mit dem Erzherzog Mathias, vollkommene Religionsfreyheit.

4. Die Regierung des Kaiser Matthias schmeichelt Ungern mit reitzenden Hoffnungen.

Er bedient sich des Mißvergnügens über Rudolph II., um sich Ungern, Mähren, Oestreich und Böhmen anzumaßen.

Damals fiengen die Wissenschaften an sich zu heben. Dudith. Sambucus. Ischtwanfi.

5. Unter seinen Nachfolgern brechen aber die Religionsunruhen von neuem und weit heftiger aus.

Kaiser Ferdinand II. unterstützte den Erzbischof Pazmany, der an der Unter-

drückung der Protestanten unermüdet arbeitete. Jesuiten. Hohe Schule zu Tyrnau.

Die Protestanten rufen den Bethlen Gabor zu Hülfe, der ihre Religions-Beschwerungen endigt.

Unter Ferdinand III. (seit 1637) warf sich Georg Rakoczy zum Anführer der Protestanten auf. 1644.

6. Zu diesen Unruhen gesellen sich andere, welche das Mißvergnügen über die Regierung veranlassen.

Kaiser Leopold unterhielt ein stehendes Kriegsheer, und schloß mit den Türken zu geschwind Frieden. 1664.

Eine Verschwörung wurde entdeckt; die Mißvergnügten wählten aber hierauf den Grafen Emmerich Tökölv zum Anführer. Dieser drang mit Hülfe der Türken bis Wien vor, und dennoch bekam Oestreich, durch den Carlowitzer Frieden, alles, bis auf Temeswar, wieder. 1674. 1683. 1699.

7. Das Haus Oestreich befestigt seine Herrschaft über Ungern und Siebenbürgen.

Tökölv muß zu den Türken entfliehen, und seine Parthey wird völlig geschwächt.

Ungern wird, unter gewissen Bedingungen, für ein Erbreich des Hauses Oestreich erklärt. 1687.

Der Fürst Michael Apafi tritt ihm Siebenbürgen ab.

Ungern bekömmt an den Raizen neue Einwohner. 1690.

1703. **8. Es bricht eine neue Empörung aus.**

Unter Anführung des Fürsten Franz Leopold Rakoczy. Er machte Anfangs große Fortschritte; endlich mußte er aber entfliehen.

1714. Die National-Freyheit wird aufs neue befestiget.

9. Der große Eugen nimmt den Türken vieles weg, welches aber nach dessen Tod wieder verloren gehet.

1717. Er eroberte Belgrad. Die Türken mußten hierauf den größten Theil von Servien, Temeswar u. s. w. abtreten. Aber nur Temeswar blieb. Belgrader

1739. Friede.

10. Die Ungern nehmen sich der Marie Theresie lebhaft an.

Sie begehrte ihren Beystand, und sie

1741. stellten ihr ein ansehnliches Heer, das ihr wichtige Dienste leistete. Großer Feldherr Nadaschdi.

11. Ungerns Wohlstand steigt durch ihre Vorsorge merklich höher.

1747. Einführung der deutschen Kriegsverfassung.

Vermehrung des Landes durch die Zipserstädte und das Bannat.

Bemühungen der Marie Theresie, sich die Liebe der Ungern zu gewinnen, und ihre Sitten zu mildern. Ritterorden

des heiligen Stephans. Normalschulen. Beförderung des Handels.

12. **Joseph II. sucht diese Bemühungen fortzusetzen.**

Einführung der Religions-Freyheit, Verbesserung des Schulunterrichts und Beförderung der Wissenschaften. 1780.

Veränderungen in der Verfassung. Die heilige Krone kömmt in die Schatzkammer nach Wien.

Die Stände erhalten auf ihre Vorstellungen die vorige Landesverfassung wieder. Die heilige Krone wird ihnen wieder zurückgestellet.

16. **Leopold II. sucht mit unermüdetem Eifer die Liebe der Nation zu gewinnen, und das Land auf die höchste Stufe des Wohlstandes zu erheben. Die tapfern Ungern hingegen freuen sich seiner Regierung als eines gütigen Vaters.** 1790.

Geschichte der deutschen Kaiser.

Deutschland war in den ersten Jahrhunderten, nach der Geburt Jesu Christi, in viele kleine Staaten vertheilet, welche aber von den Franken eingenommen, und von Karl, dem Sohne des fränkischen Königs Pipin, zu einem Reiche verbunden, das zu der fränkischen Monarchie gehörte. Er regierte 32 Jahre, vor den Jahren acht hundert, als König der Franken, und 14 Jahre darnach, als römischer Kaiser, und stellte durch seine glücklichen Kriege und Eroberungen das abendländische Kaiserthum der Römer fast gänzlich wieder her. Wegen seines großen und fast auf einmal alles übersehenden Geistes, und wegen seiner kriegerischen Thaten und Eroberungen, wurde er mit dem Ehrennamen der Große, benennet. Durch ihn wurden Krieg und Eroberungen, Staatsklugheit und Regierungskunst, Religion, Gelehrsamkeit und Künste, Ackerbau und Handlung, mit so glücklichem Erfolge verbessert, daß die Deutschen viele hundert Jahre ihren Geist würden eher empor geschwungen haben, wenn seine Nachfolger in seine nachahmungswürdigen Fußtapfen getreten wären. Er starb im Jahr 814.

Nach seinem Tode willigten die Stände in die Wahl seines Sohnes, Ludwigs des Frommen und Gutherzigen. Auch dieser war ein eifriger Verehrer der Religion und Beförderer der

Wissenschaften: aber die Klugheit, der standhafte Muth und das Ansehen, das zur Beherrschung eines solchen Reichs, und zur glücklichen Fortsetzung der von seinem Vater gemachten Verbesserungen gehörten, fehlten ihm gänzlich. Sein gutes Herz wurde oft gemißbraucht und hintergangen: und seine Regierung selbst wurde, weil er mehr gutwillig als klug war, und weil er seinen Kindern nichts versagen konnte, sehr unglücklich. Zu früh und übereilt theilte er die Länder seines Reichs unter seine drey Söhne, Lothar, Ludwig und Karl, und da er nach der Theilung noch einen Sohn bekam, und dieselbe deswegen änderte, so wurden sie mißvergnügt, empörten sich nebst vielen seiner Unterthanen gegen ihn, nahmen ihn gefangen, und bemächtigten sich seiner Regierung. Er starb im Jahr 840 auf einem Feldzuge wider seinen Sohn Ludwig. Nach seinem Tode stritten und bekriegten sich diese drey Brüder selbst. Denn Lothar, der bereits Kaiser und König in Italien war, auch sonst noch einen ansehnlichen Theil des Reichs besaß, wollte seinen Brüdern nichts von den Ländern seines Vaters zukommen lassen. Darüber kam es zu einem Kriege, und Lothar mußte nach zwey unglücklichen Schlachten bey Fontenay und Strasburg, in die zu Verdun im Jahr 843, von hundert und zwanzig geschickten Männern gemachte Theilung der Monarchie, willigen. Durch diesen Vergleich bekam Ludwig ganz Deutschland, oder alles was von der Morgenseite des Rheins an, in der jetzigen Schweiz, in Deutschland, und in den Niederlanden zum fränkischen Reich gehörte; von der Abendseite des Rheins aber, Worms, Speyer, und Maynz. Durch ihn wurde das deutsche Reich eigentlich gestiftet. Er war unter den Nachkommen Karls des Großen der verständigste und tapferste, sorgte für alles mit wachsamer Klugheit, übte die Gerechtigkeit eifrig aus, und bemühete sich, die Wissenschaften, so viel in diesen Zeiten möglich war, zu verbessern.

Ihm folgte sein jüngster Sohn, Karl der Dicke, im Jahr 880. Er hatte das Glück, das Kaiserthum, die Königreiche Italien, Ost- und Westfranken, beynahe alle Länder, welche Karl der Große, und Ludwig der Fromme besessen hatten, wieder an sich zu bringen. Demohnerachtet fehlte es ihm an den meisten Eigenschaften, die zu einer weisen Regierung nöthig sind. Er war gutwillig, ohne Klugheit und Muth. Und da sich die Normänner in seinem Reich festsetzten, und die Deutschen ihre Feinde unter seiner Anführung angreifen wollten, so zahlte er diesen fremden Völkern noch eine große Summe Geldes, und trat ihnen ein Stück Land ab. Darüber empörten sich seine Unterthanen, und entsetzten ihn im Jahr 887 seiner Regierung. Sein Anverwandter, der tapfere und einsichtsvolle Arnulf, folgte ihm auf dem königlichen Thron in Deutschland: er schlug die Normänner aus seinem Land weg, eroberte Rom, und suchte die Rechte, welche die deutschen Könige auf das Kaiserthum und Italien hatten, zu behaupten. Allein er starb zu früh für die Deutschen, und seine Unterthanen bekamen gleich nach seinem Tode an den Ungern, welcher er sich in einem Kriege gegen die Mähren bedient hatte, einen gefährlichen Feind, der ihr Land plünderte und verheerte.

Deutschland fiel nun wegen der innerlichen Kriege, und der Uneinigkeit der Vornehmsten des Reichs, fast gänzlich wieder in die alte Wildheit zurück. Eine große Beförderung zu diesem unglücklichen Zustande war auch die Wahl ihres neuen Königs: denn die Stände hatten den jungen siebenjährigen Prinzen Ludwig, der deswegen auch den Beinamen, das Kind, erhalten, zum Könige gewählt. Dadurch nahm die innerliche Unruhe, der Verfall des königlichen Ansehens, und die Dreistigkeit der einbrechenden Feinde täglich zu. Ludwig starb im Jahr 911, nachdem er 12 Jahre regieret hatte. Mit ihm beschloß sich die Carolingische Linie.

Sein Nachfolger Conrad I. war auch ein

fränkischer König. Er machte viele gute Versuche, die öffentliche Ruhe und königliche Macht wieder herzustellen; allein er starb zu früh, als daß er eine Hauptverbesserung in dem verwirrten Deutschland hätte vornehmen können. Er empfahl den Ständen auf seinem Sterbbette den tapfern und einsichtsvollen Herzog von Sachsen, Heinrich den Vogelsteller, weil er glaubte, daß dieser fähig wäre, die Sicherheit und gute Verfassung Deutschlands wieder herzustellen, und Heinrich entsprach diesem Wunsch vollkommen. Von ihm hat die sächsische Linie unter den drey Ottonen das Kaiserthum verwaltet, und sich mit Heinrich dem II. oder Heiligen 1024 beschlossen. Unter den Nachfolgern Heinrichs des Voglers war sein Sohn Otto der Große besonders glücklich, indem er sich Lothringen, Italien, Böhmen und Jütland unterwürfig machte. Er war der geschäftigste Prinz seiner Zeit, der stets nach großen Einsichten und Ueberlegungen handelte, und der sichs zur Hauptbeschäftigung machte, seinen Unterthanen nützlich zu werden.

Nach Heinrichs des Heiligen Tode wurde der Graf Conrad II. aus dem fränkischen Hause gewählet. Dieser rühmliche Regent vereinigte nach dem Tode des Königs Rudolfs III. das burgundische Reich mit Deutschland, machte sich die Slaven in einem Theil des jetzigen Pommerns von neuem zinsbar, und dämpfte viele Unruhen in seinem Reiche. Ihm folgte 1039 sein würdiger und tapferer Sohn, Heinrich der III. Dieser Herr zeigte sich den Päbsten zu Rom sehr nachdrücklich, und setzte die drey damaligen Päbste, nachdem er eine Kirchenversammlung angestellet, ab: ja er brachte die Römer dahin, daß sie ihm angelobten, nie ohne sein Wissen und ohne seine Einwilligung, einen Pabst zu wählen. Sein sechsjähriger Prinz, Heinrich der IV., wurde 1056 sein Nachfolger. Er hat 50 Jahre regieret, aber eine äußerst beschwerliche und fast mit beständigen Kriegen angefüllte Regierung gehabt, wozu die Päbste und besonders Hildebrand

oder Gregor der VII., der den päbstlichen Stuhl von aller weltlichen Gewalt frey machen wollte, sehr vieles beygetragen. Er sah sich daher nach vielen Mißhandlungen, Hintergehungen, und besonders auch durch die List und Falschheit seines eigenen Sohnes genöthiget, der Regierung zu entsagen, und sie an seinen Sohn abzutreten. Heinrich der V. kam also auf den Thron, auf eine Art, wie sie kein Kind, das seine Eltern schätzt und liebet, verlangen wird. Demohnerachtet regierte er mit vieler Klugheit und Standhaftigkeit. Er ist im Jahr 1125 gestorben, und mit seinem Tode endigen sich die fränkischen Kaiser.

Durch Vermittlung des Pabstes, dem nunmehr die Deutschen unterthänig seyn mußten, kam ein Herzog von Sachsen, Lothar der II. auf den Thron. Mit ihm fieng sich die erste merkwürdige Veränderung in der Wahl der deutschen Kaiser an: denn anstatt, daß zuvor alle geistlichen und weltlichen Großen, und auch diejenigen, die lehnsmäßige Ländereyen besaßen, an dieser Wahl Antheil nahmen, so wurden jetzt 10 Fürsten aus Franken, Sachsen, Schwaben und Bayern erwählet, welche diese Wahl, mit Einwilligung aller andern Fürsten, verrichteten, und Lothar mußte, weil der Pabst in seine Wahl gewilliget, sich gefallen lassen, so mächtig er auch in Deutschland war, von ihm die Krone zu erhalten.

Nach seinem Tode erwählten die Wahlfürsten im Jahr 1137 den Herzog in Franken, Conrad den III. aus dem schwäbischen Stamme von Hohenstaufen, dessen Nachkommen über hundert Jahre mit dem größten Ruhme über Deutschland regieret haben. Unter seiner Regierung entstunden die Unruhen der welfischen und gibellinischen oder päbstlich und kaiserlich gesinnten Parthey, welche Deutschland und Italien über 300 Jahre getheilet haben. Ihm folgte seines Bruders Sohn, Friedrich der I. oder Rothbart 1152 in der Regierung. Dieser ruhmvolle Regent war ein großer Freund der Gelehrsamkeit und Künste, und ein Herr von außerordentlichem Muthe. Er

hat fast 40 Jahre regiert, herrschte über Rom, behauptete das Königreich Arelat, und machte sich Polen zinsbar. Ihm folgten seine zwey Söhne Heinrich der VI. und Philipp, welchem letztern aber Otto der IV. Heinrichs des Löwen Sohn, beigesetzet wurde. Unter diesen Kaisern haben die Päbste den Kirchenstaat gestiftet, und das kaiserliche Ansehen, in und außerhalb Deutschland, sehr geschwächet. Friedrich der II. Erbkönig in Sicilien, und der Enkel Friedrichs des Ersten, war ihr Nachfolger. Dieser gelehrte und standhafte Kaiser besaß alle zu Wiederherrstellung des ruhigen und blühenden Zustandes der Deutschen erforderliche Eigenschaften; wurde aber von den Päbsten so herumgetrieben, daß seine zwey und dreyßigjährige Regierung mit beständigen Kriegen, Unruhen und Widerwärtigkeiten angefüllet worden ist. Er starb 1250. Ihm folgte sein Sohn Conrad der IV. Dieser junge und muthige Herr fiel in seinem 17. Jahre in die Gefangenschaft Carls von Anjou, welcher das Königreich Neapel, das Conraden zugehörte, vom Pabst Urban dem IV. zum Geschenk bekommen; und weil Conrad seine väterlichen Lande behaupten wollte, so ließ ihn dieser unrechtmäßige Besitzer nebst seinem Vetter dem Prinzen Friedrich von Oestreich 1268 zu Neapel auf dem Markte in der besten Blüthe seiner Jahre hinrichten. Mit ihm gieng die schwäbische Linie zu Ende — Nach Abgang der schwäbischen Kaiser erwählten die Deutschen den Graf Wilhelm aus Holland; und diesem folgten nach einer zweyjährigen Regierung der König Alphonsus von Castilien, und Richard aus England. Weil diese Herren selten nach Deutschland gekommen sind, so heißt die Zeit ihrer Regierung, welche von 1250 bis 1273 gegangen, das große Zwischenreich. Damals wurde der Zustand des deutschen Reichs sehr kläglich, und das Ansehen der Kaiser fiel außerordentlich. Alle göttlichen und menschlichen Gesetze lagen zu Boden, und ein jeder verschaffte sich durch das herrschende

Faustrecht, bey der geringsten Gelegenheit, über seinen Nebenmenschen Recht, plünderte ihn, und zwang ihn, sich mit Geld zu lösen. Die Reichsstände erweiterten ihre Macht so weit, daß sie zum Besitz der völligen Landeshoheit gelangten, und viele Edelleute entzogen sich der Bothmäßigkeit der Fürsten, aus welchen in der Folge die Reichsritterschaft entstanden ist. Auch kamen damals die sieben Wahlfürsten auf, die das Recht erhielten, einen Kaiser zu wählen.

Nach diesem Zwischenreiche wurde noch in eben dem 1273sten Jahre der tapfere, kluge und redlich gesinnte Rudolf Graf von Habsburg, der Stammvater des österreichischen Hauses, zum römischen König erwählet. Er brachte Oesterreich, Steiermark und Krain an sich; reiste Deutschland selbst durch, und wandte seine größte Sorgfalt darauf, es wieder zu beruhigen. Ihm folgte durch die Vermittlung des Erzbischofs zu Maynz 1292 der Graf Adolf von Nassau: weil er aber wenig Macht und Ansehen hatte, so mußte er, nachdem er sechs Jahre regieret, die Regierung an Rudolfs Sohn, den Herzog Albrecht von Oesterreich, abtreten, und da Adolf dieselbe mit Gewalt behaupten wollte, so kam es zwischen Gelheim und Rosenthal im Nassau-Weilburgischen zu einem Treffen, in welchem er das Leben verlor. Albrecht war in seiner zehnjährigen Regierung nicht viel glücklicher. Unter ihm wurde der Grund zur schweizerischen Republik geleget, er selbst aber 1308 von seinem Vetter Johann, der ihn im Verdacht hatte, als wollte er ihm sein väterliches Erbtheil Schwaben, entziehen, ermordet. Ihm folgte der Graf von Luxemburg Heinrich der VII., welcher sichs zur Hauptbeschäftigung gemacht, die Rechte der Kaiser in Italien wieder herzustellen, und er würde ohnfehlbar seine Absicht erreichet haben, wenn ihm nicht im Jahr 1313 von einem Dominikanermönch in einer Hostie Gift gegeben worden wäre. Nach seinem Tode wählten einige Wahlfürsten den mit so vortrefflichen Gaben und Ein-

sichten bigabten Ludwig von Bayern; andere aber den Herzog Friederich von Oesterreich, welcher aber von Ludwig nach einem siebenjährigen Krieg überwunden wurde. Ludwig bekam hierauf mit den damaligen Päbsten sehr viel zu schaffen, und mußte es auch geschehen lassen, daß sie ihm 1346 den böhmischen Kronprinz Karl an die Seite setzten, der aber nicht eher als nach seinem 1349 erfolgten Tode zum völligen Besitz von Deutschland gelangte. Der neue Kaiser Karl der IV. ist, ob er gleich Ludwigs Geist und Gesinnungen nicht hatte, dennoch in der Geschichte der Dutschen ein sehr merkwürdiger Fürst: denn ihm haben wir die 1356 zu Nürnberg und Metz errichtete güldene Bulle, oder dasjenige wichtige und rützliche Gesetz, worinnen die Kaiserwahlen und die Rechte der Kurfürsten bestimmt sind, zu verdanken. Sein Sohn Wenzel wurde noch bei seinen Lebzeiten zum römischen König erwählt, und regierte von 1378 bis 1400. Er war ein träger, sorgloser, der Wollust und Grausamkeit ergebener Fürst; und weil er dem deutschen Reihe mehr schädlich als nützlich war, so wurde er seiner Regierung entsetzet, und lebte darnach noch 9 Jahre als böhmischer König. Nach ihm wurden der Pfalzgraf Rupert und Jodokus römsche Könige, aber Siegmund, Wenzels Bruder, zeitheriger König von Ungern, war am glücklichsten, regierte am längsten, und hielt 1414 die berühmte Kirchenversammlung in der Reichsstadt Kostnitz in Schwaben, worinnen festgesetzt wurde, daß die Kaiser über die Päbste gebieten und richten sollten, ob sie gleich von jenen nichts als gute Versprechungen bekamen, die sie in der Zukunft nicht hielten. Durch seiner Tochter Elisabeth Vermählung mit dem einsichtvollen Albert II. von Oesterreich bekam dieser Böhmen und Ungarn, und wurde 1437 römischer Kaiser, welche Würde er aber nur zwey Jahre begleitete. Mit ihm fieng sich auch die lange Reihe der österreichischen Kaiser an, die über dreihundert Jahre, bis 1740, regieret haben. Ihm

folgte der Herzog von Oesterreich Friedrich der III. der beinahe 54 Jahre Kaiser gewesen, aber wegen seiner stillen und friedlichen Gemüthsart nichts Großes verrichtet. Zum Vortheil des Pabstes Niklas des V. aber zum Nachtheil der Kirche machte er 1448 einen Vergleich, der den Deutschen, wegen der vielen daraus entstandenen Mißbräuche, sehr schädlich geworden ist. Er starb 1493, und hinterließ die Regierung seinem heldenmüthigen und tapfern Sohn Maximilian dem I., welcher das deutsche Reich um ein ansehnliches verbesserte. Denn unter seiner Regierung bekamen nicht nur Religion, Künste, Wissenschaften, Gesetz und Kriegswesen, eine andere Gestalt, sondern er stiftete gleich nach dem Antritte derselben den Landfrieden zu Worms, machte dem Faustrecht ein Ende, errichtete das Reichskammergericht, theilte Deutschland in zehn Kreise, und führte die öffentlichen Posten darinnen ein. Sein Enkel Karl der V., der bereits König in Spanien, Herr der Niederlande und verschiedener zum spanischen Reich gehörender Länder in und außerhalb Europa war, wurde 1519 sein Nachfolger. Er beschwur eine Wahlkapitulation, war ein vollkommenes Muster eines guten Regenten, und der letzte vom Pabste gekrönte Kaiser. Von ihm sind die 17 Provinzen der vereinigten Niederlande gebildet, Rom erobert und der Religionskrieg geführet worden, der sich 1555 durch den Augsburger Frieden geendiget, und durch welchen die Deutschen, Sitten, Tugend und die öffentliche Ruhe wieder erlangt haben. Er legte 1556 seine Regierung nieder, und begab sich, um seine übrige Lebenszeit zur Zubereitung seines Todes anzuwenden, in ein spanisches Kloster, wo er auch zwey Jahre darauf sein ruhmvolles Leben beschloß. Ihm folgte sein Bruder Ferdinand der I., welcher auch ein bescheidener, kluger und rechtliebender Herr gewesen, der aber nur 6 Jahre regieret, und seinen mit gleichen Gesinnungen begabten Sohn, Maximilian den II. zum Nachfolger hatte. Da auch dieser Herr nur 12

Jahre regieret, so kam 1576 sein Sohn Rudolph der II. auf den Thron, unter dessen 36jährigen Regierung aber Deutschland in eine solche Verwirrung gerathen, daß sich noch lange nach ihm die traurigsten Folgen gezeiget haben. Sein kluger und einsichtsvoller Bruder Matthias der I. war 1612 sein Nachfolger. Unter ihm fieng sich der für die Deutschen so unglückliche 30jährige Krieg an, welcher unter seinem Nachfolger Ferdinand dem II. fortgedauert, und unter dessen Sohn Ferdinand dem III. durch den berühmten zu Osnabrük und Münster im Jahr 1648. geschloßnen Frieden geendiget wurde. Durch ihn ist die Staats- und Regierungsverfassung der Deutschen so verbessert und befestiget worden, daß wir noch jetzt die herrlichsten Vortheile davon zu genießen haben. Er starb 1658, und sein Sohn Leopold folgte ihm in einer fast 50jährigen Regierung. Auch dieser ist ein gutgesinnter und die Gelehrsamkeit liebender Herr gewesen. Aber seine Regierung war wegen der Angriffe des französischen Königs Ludwigs des XIV. und wegen der Türkenkriege mit vielen Unruhen angehäuft. Unter ihm kam 1663. der immerwährende deutsche Reichstag zu Regensburg zu Stande, und das Haus Braunschweig-Lüneburg erhielt die neunte Kurwürde. Er hatte seinen thätigen und unermüdeten Sohn Joseph den I. im Jahr 1705 zum Nachfolger, und da er nur 6 Jahre regiert, so wurde sein Bruder Karl der VI., König von Spanien zu seinem Thronfolger erwählet, mit welchem sich 1740 die österreichischen Kaiser endigten.

Nach seinem Tode entstund wegen der Ansprüche, die verschiedene deutsche und ausländische Fürsten an seine Erbländer machten, ein achtjähriger Krieg und ein anderthalbjähriges Zwischenreich; endlich wurde der Kurfürst von Bayern, Karl der VII. zu seinem Nachfolger erwählet; dessen dreyjährige Regierung aber, wegen des genannten Krieges, so unruhig war, daß seine edelsten Entwürfe für Deutschland fruchtlos ab-

liefen. Er starb 1745, und sein ruhmvoller Nachfolger Franz der I., Großherzog von Toskana, hat in seiner zwanzigjährigen Regierung sattsam bewiesen, daß er als Regent, als Oekonom, als Menschenfreund, und in jeder andern Rücksicht ein großer Fürst gewesen. Und wir dürfen uns daher nicht wundern, daß wir aus seinen Händen an dem unermüdeten und immer nach neuen Einsichten strebenden Joseph dem II. einen Fürsten erhielten, der unser Stolz war, der aber für Deutschland leider zu frühe starb; nur die Hoffnung, daß die Kaiserkrone wieder auf einen solchen würdigen Fürsten fallen wird, muß unser Vaterland über den Tod Josephs einigermaßen trösten.

Mainotten.

Die Mainotten, dies den Türken sowohl als den Griechen selbst äußerst verhaßte Volk, bewohnen die hohen Felsengebirge von Matapan und Maina. Es hat nicht, wie etwa andere kleine unabhängige Staaten, ein gemeinschaftliches Oberhaupt, oder allgemeine Gesetze, nach welchen es regieret wird, sondern es kann vollkommen mit den Räuberbanden verglichen werden, die in ältern Zeiten in dem Thüringer und andern Wäldern Deutschlands sich aufhielten; mit dem Unterschiede allein, daß diese letztern größtentheils ihre Wohnung unter der Erde, die Mainotten aber ihre Hütten über derselben, und überdem auch ihre eigenen Kalohiers oder Geistliche haben. Sonst sind die Mainotten, so wie jene, in kleine Banden von 20 bis 30 Mann vertheilt, deren jede ihren Anführer oder Kapitän sich selbst wählt.

Es ist ferner ein Irrthum, wenn man glaubt, diese Nation werde von ihren Oberherrn den Türken selbst gewissermaßen als unabhängig und frey anerkannt. Mit nichten! die Mainotten müssen ihre Kopfsteuer, oder Karadsch, eben wie andere türkische Unterthanen bezahlen; wenigstens wird diese Steuer von ihnen verlangt, und sie müssen mit einem Beweis, daß sie erlegt ist, versehen seyn, wenn sie zur Stadt kommen. Diese Steuerscheine aber bezahlen sie selten selber, sondern erhalten sie gemeiniglich von ihren anwohnenden reichern Glaubensgenossen (denen von den Sandschaks oder Befehlshabern für Arme immer einige aufgedrungen werden), geschenket, oder erpressen sie auch von ihnen. Auch ist den Mainotten eben so wenig erlaubt Waffen zu tra-

gen, als den Sfachioten auf Kandia, den Chimarioten in Epirus, und den Arnauten oder Albaniern in dem eigentlichen Albanien und Macedonien: die sämtlich ungefähr einerlei innere Verfassung mit jenen haben. Jede Mainottenfamilie hat ihre kleine Hütte, in welcher die Weiber und Kinder sich beständig aufhalten, während der Mann seine Ziegen oder sein anderes weniges Vieh in den Gebürgen hütet, oder auch, bald allein bald in Gesellschaft von ein paar Kameraden, nach der Ebene auf Beute herabkömmt. Gehn die Mainotten so auf ihre Nahrung aus, und das thun sie gewöhnlich, so sind sie unbewaffnet, bewaffnet aber und eine oder mehrere Banden stark, überfallen sie ganze Dörfer oder Flecken: doch immer zur Nachtzeit, und am gewöhnlichsten solche Dörfer, wo man etwa einen Mainotten beym Diebstahl ertappt, ihn derb abgeprügelt, oder auch wohl dem Sandschak oder Kadi zur Bestrafung ausgeliefert hat. Solche Heldenzüge, die immer durch Brennen und Plündern signalisirt werden, (und auf welchen stets ein Geistlicher sie begleitet, des Zehnten desto gewisser zu seyn) sind es eben, was die große Furcht erweckt, die man auf dem platten Lande zu Morea wirklicher vor den Mainotten hat. Indeß wagen sie doch auch solche Expeditionen nur selten: aus Furcht, unversehens auf einen Haufen Türken, die etwa einen Besuch in einem kleinen Dorfe ablegen, zu stoßen; oder auch aus Besorgniß, wenn sie hernach zur Stadt kommen etwas einzukaufen, angehalten, tüchtig bastonirt, oder gar auf einige Zeit ins Gefängniß geworfen zu werden: welches die Türken, ohne Ansehen der Person, sie mag eine der Schuldigen seyn oder nicht, zu thun pflegen, wenn Klagen über die Mainotten eingelaufen sind.

Aus dem, was wir von den Mainotten gesagt haben, wird wohl nicht leicht jemand den Schluß ziehen, daß es ein beherztes kriegerisches Volk sey. — Noch ein Paar charakteristische Züge dieses Volkes wollen wir anführen. Die Mainotten pi-

kiren sich unter andern auch der Gastfreyheit. Wenn daher ein Fremder zu ihnen kömmt, so führen sie ihn in ihre Hütte, und bewirthen denselben nach Vermögen, selbst acht und mehrere Tage. Nimmt der Fremde Abschied, so begleitet ihn sein Wirth bis an das Gebiet seines Nachbars; wo er ihm nunmehr alles abfordert, was er an und bey sich hat. Protestiret der Fremde, so erwiedert sein Wirth, daß der Nachbar, zu dem er itzt komme, ihm ja doch alles abnehmen werde; es sey daher billiger, in Gutem das, was er doch nicht behalten könne, dem zu geben, der ihn doch als Freund bewirthet habe; worauf denn der gastfreye Wirth seinen Freund halb nackend fortschickt. In der Kunst zu überreden sind die Mainotten so stark, daß selbst die Griechen sagen: wenn ein Mainotte einem seinen Bruder vor den Augen umbringt, und er folglich die That nicht leugnen kann, und man ihm aber nicht augenblicklich den Dolch durchs Herz stoßt, sondern man vergönnt ihm noch einige Minuten etwas zu seiner Vertheidigung vorzubringen; so wird er in dieser kurzen Zeit den Beleidigten überreden, daß er ihm durch Ermordung seines Bruders die größte Wohlthat erwiesen.

Neue Erfindungen, Physikalische und andere Merkwürdigkeiten.

Der Reichsstadt Dünkelsbühlische Bürger Joh. Albrecht Drießlein hat sich schon vor zwey Jahren, durch das Journal von und für Deutschland, erboten, gegen eine Belohnung von 100 Dukaten die wichtige Entdeckung bekannt zu machen, jede Feuersbrunst, wenn man nur zwischen das brennende Haus und das daran stehende kommen kann, aufzuhalten, daß sie nicht weiter um sich greift. Diese Entdeckung ist von der Russischkaiserlichen Akademie zu Petersburg geprüft worden, und der Erfinder derselben hat bereits die 100 Dukaten zur Belohnung erhalten.

Der Kurpfalzbaierische Hr. Hofrath v. Eckartshausen machte vor einiger Zeit ein merkwürdiges Experiment. Er legte einst ein Stück Phosphorus ausser dem Wasser, worinn man ihn gewöhnlich aufbehält, auf ein Stück dicker Pappplatte (Pappendeckel.) Nach einigen Tagen war es vollkommen zerflossen, und durchnetzte die Pappplatte. Er wollte sie nun trocknen, konnte aber seinen Endzweck weder auf einem geheizten Ofen noch an der Sonne erreichen. Das Papier trocknete nicht; er behielt es über vier Monate, und es befand sich nach der Zeit schier noch in der nämlichen Nässe. Am Morgen nahm die Nässe einen grössern Raum ein, am Mittag den wenigsten; gegen der Nacht aber wieder einen grössern, so auch wenn es feuchte Witterung war. Um diesen Versuch vollständiger zu machen, ließ er sich eine

Pappplatte verfertigen, die er in gewisse Grade abtheilte. Nach mehreren Beobachtungen will er das Resultat seiner Versuche dem Publikum mittheilen.

Durch den Witz der Nationen vermehren sich die Künste täglich, und schwingen sich durch Eifer zum rühmlichsten Glücke der Welt empor. Unter die nützlichen Erfindungen gehört die in Paris vor kurzem erfundene Kunst, die Haare der Kaninchen und Hasen zu verlängern, indem man sie wie Seide spinnet, und daraus Strümpfe, Beinkleider und Handschuhe verfertigt, die an Güte die aus Peruanischer Wolle weit übertreffen.

Der Römische Schriftgießer, Giusepe Rotili, hat endlich, nach vielen vergeblichen fruchtlosen Versuchen, den Vortheil gefunden, musikalische Charaktere in größter Vollkommenheit zu gießen, wodurch er alle Gruppen von Noten, musikalische Zeichen und feinsten Bestimmungen des musikalischen Kolorits auszudrücken im Stande ist.

Die Herren Perrier zu Paris haben eine Mahlmühle erfunden, die durchs Feuer getrieben wird, und täglich so viel Mehl liefert, als 30000 Menschen täglich verzehren können.

Ein Franzos hat ein Schiffchen zu 4 bis 5 Personen erfunden, welches mit einer sehenswerthen Mechanik so gebaut ist, daß es in ein Quadrat von anderthalb Schuhen zusammengelegt und so von einem Menschen transportirt werden kann. Das Gerippe ist zolldickes Holz in Gewerbern, und die ganze Begleitung bloßer mit elastischem Gummi überzogener Leinwand, hat Mast, Segel, Ruder ꝛc. und alles wiegt nur 100 Pfund: man hat es vorigen Jahrs bey Mainz probirt, ist damit über den Rhein, ja gegen den Wind geschifft, ohne daß ein Tropfen Wasser eindrang, oder das mindeste beschädigt wurde.

Herr Levrier de l'Isle, einer der Unternehmer von einer neuerlich entstandenen Manufaktur zu Buges bei Montargis in Frankreich, verfertiget eine Art Wechselbriefe, welche wegen der dabei angebrachten Kunst von den Betrügern

und Wechselverfälschern, die zeither so vieles Unheil in den größten Wechselhäusern gestiftet haben, wohl schwerlich nachgemacht werden dürften. Er weiß nämlich die ihm vorgezeichneten Charaktere und Ziffern in mancherlei Farben durchschimmernd in dem Papiere anzubringen, und betreibt solches als ein Geheimniß. Diese Entdeckung könnte die Sicherheit im Wechsel-Negoz auf mancherlei Art vermehren. Denn, da die Charaktere in verschiedenen Farben deutlich ausgedruckt werden können, so könnte man dieselben nach Verschiedenheit der Zeit verändern, und für eine bestimmte Summe auch eine bestimmte Farbe festsetzen u. s. w. Auch könnte man den Stoff des Papiers mit einem sanften Anstrich versehen, welcher dem Durchschimmern der innern Charaktere nicht nachtheilig wäre. Die Proben, welche zur Zeit in Frankreich davon bekannt worden sind, scheinen alle Aufmerksamkeit zu verdienen. Man wendet sich deshalb an gedachten Herrn Levrier de l'Isle.

Der Amerikanische Kapitän Read von dem Schiffe Allianz, der im Jahr 1787 von Philadelphia nach China gesegelt ist, hat vom Vorgebirge der guten Hoffnung an einen ganz neuen Weg genommen. Er segelte vom Kap ganz nach Südost hin, nahm seinen Lauf um alle Inseln des Indischen Meers herum, und passirte die südliche Spitze von Neuholland. Von da segelte er nordwärts gerade nach Kanton. Auf diesem Wege entdeckte er eine Menge Inseln, deren Einwohner schwarz waren, und wollichtes Haar hatten. Unterm achten Grade fand er andere Inseln, deren Bewohner braun waren, und langes schwarzes Haar hatten. Die Inseln schienen fruchtbar und wohlgebaut zu seyn. Er nannte die ersten Morris- und die andern Allianz-Inseln.

Die Erfindung des Schmelzens der Platina ist ohne Zweifel eine merkwürdige Entdeckung für den Mineralogen und die Bankalgefälle. Nun wird sie aber sogar den Engländern gefährlich werden. Ein Künstler hat hier zu Wien geäu-

sert, er werde die Platina mit Zusatz einiger anderer Metalle zur Härtung, Politur und Rostverwahrung des Stahls benützen. Er verspricht sich von seinem Unternehmern einen so guten Erfolg, daß nach Bekanntmachung seines Stahls die Einfuhr des Engländischen nicht erst verbothen werden darf, weil ohnehin die Erfahrung jeden Stahlarbeiter lehren wird, daß dieser jenem an Güte sowohl als Wohlfeilheit weit nachstehe.

Herr Walker von Oxford in England, der über das künstliche Gold verschiedene nützliche Versuche gemacht hat, weiß nun dem Quecksilber eine solche Festigkeit zu geben, daß es wie anderes Metall gehämmert werden kann. Er hat in Gegenwart vieler Kenner Versuche damit gemacht, und diese Erfindung ist um so merkwürdiger, da das Quecksilber bis jetzt nur durch den äußersten Grad der Kälte Gediegenheit erhielt; Herr Walker giebt sie ihm zu jeder Jahrszeit; ohne Eis und Schnee, bloß durch seine erkältende Mixtur.

Der Arzt Franz Baini zu Fogano im Toskanischen hat ein Mittel erfunden, die Stärke des Schießpulvers um ein Drittel zu vermehren. Dieses Mittel besteht darin, daß man unter jedes Pfund Pulver 4 Unzen frischen wohlpulverisirten ungelöschten Kalk thut, und es wohl mit einander vermischt. Die damit gemachten Versuche haben diese Erfindung erprobt. Dabei ist aber anzumerken, daß, wenn man dieses vermischte Schießpulver zu Flintenschüssen gebrauchen will, man auf die Zündpfanne nur gewöhnliches Pulver streuen, das mit Kalk vermischte aber zur Ladung gebraucht werden müsse.

Ein mechanischer Künstler zu Bourges, Herr Blondel, hat eine Maschine verfertiget, durch welche der Mühlstein einer Getreidemühle durch 8 Menschen sehr leicht in Bewegung gesetzt wird, daß er in 18 Minuten 25 Pfund gutes Mehl liefert, und täglich 3000 Personen mit Brod versehen kann.

Litterarische Nachrichten.

In der St. Markus-Bibliothek zu Venedig hat man ein Manuscript gefunden, welches die Critiken des Aristarchs und Aristimachs über die Iliade, und die Noten der berühmten Alexandrinischen Schule mit den verschiedenen Abweichungen der ältern Ausgaben des Homers enthält. Dieses Werk ist jetzt zu Venedig unter dem Titel Homeri Ilias cum Scholiis ineditis, in folio, herausgekommen.

In London wenden zween Buchhändler mehr als eine Million auf die Ausgabe der Werke Shakesspears. Die ersten Künstler stechen die Kupfer und Vignetten dazu. Das Werk kommt Heftweise heraus; jedes Heft kostet 60 fl., es werden der Hefte ungefähr 20, kosten also 1200 fl. Wie viel wohl Shakesspears in Deutschland gekauft werden möchten? — Glückliches Land, wo der Werth des Genies so hoch anerkannt wird! Shakesspear schläft unter den Königen; sein Geburtstag ist ein Fest der Nation; seine Werke werden mit königlichem Aufwande gedruckt, und die ersten Mahler und Kupferstecher der Welt, stellen die grossen Geschöpfe seiner Einbildungskraft im lebenden Bilde dar.

Entdeckungen in der Heilkunde.

Da in dem Banat zu Temeswar und den umliegenden Gegenden das Faulungsfieber vorigen Jahrs viele Menschen und größtentheils junge Leute wegraffte, so hat der Pfarrer der Fabrikenvorstadt, Herr Kolb, wider diese Krankheit folgendes Mittel mit sehr gutem Erfolge bei vielen Kranken gebraucht. Es besteht in folgenden 4 Stücken: Speck, Schießpulver, Flußwasser und Fleischbrühe oder Suppe. — Man nimmt ein Stück Speck, läßt es körnicht kochen, schneidet es in der Dicke eines Kupferkreuzers und in der Länge und Breite eines Zolls zu kleinern Stückchen. Das Schießpulver wird zu Mehl gestoßen und man wälzt sodann die Stückchen Speck so lange in diesem Pulver, bis der Speck ganz trocken ist, und keine Fette durch das Pulver hervorschlägt. Sodann muß der Pazient die Zunge so weit er kann, herausthun, und man legt ihm so ein Stückchen darauf, welches eine Viertel Stunde oder auch länger liegen bleiben muß. Es wird eine Menge Schleim und Unflat aus dem Körper ziehen, welchen er ja nicht hinabschlucken, sondern so viel als möglich von sich schaffen muß. Von Zeit zu Zeit werden neue Stückchen aufgelegt, und zwar durch 4, 5, auch 6 Tage, bis die Zunge schön roth und rein seyn wird. Der Pazient wird stark Durst bekommen. Man gibt ihm dann vom Flußwasser, so viel er will, doch muß es vorher durch einen glühenden Stahl wohl abgelöscht seyn. Die Suppe ist eben so gut, ja

es ist gut, wenn er sogar über Macht trinkt. Wenn er schlafen will, muß der Speck aus dem Munde genommen werden, damit er im Schlafe selben nicht hinabschluckt. So lange des Pazienten Gesichte roth gefärbt ist, so lange ist er in Gefahr, fängt er aber an blaß zu werden, und der Kranke klagt über Schwachheiten, so geneset er gewiß. Die Bewährtheit dieses Mittels hat sich dadurch erprobt, daß von allen Personen, worunter einige von den Aerzten schon ganz verlassen waren, die sich dessen bedienten, keine einzige gestorben ist. Der Herr Pfarrer hat gerichtlich erwiesen, daß er bei 200 Armen seiner Pfarrkinder, durch dieses einfache und für den Aermsten wohlfeile Mittel, vom Tode gerettet hat.

Oekonomische Versuche und Beobachtungen.

Es ist seit einigen Jahren in Ungarn bei Pekleniza in der Szalader Gespanschaft, zu Mozlavina, in der Kreuzer, und zu Ezernez, in der Poscheganer, natürliches Bergöhl entdeckt, und nach der davon durch den Weltpriester Hrn. Arnolt, bei dem königl. Kommissär des Agramer Bezirkes gemachten Anzeige, vermöge des darüber eingeholten Gutachtens der medizinischen Fakultät zu Pest in den sämtlichen k. Erbländern zur Heilung der Viehräude empfohlen worden. Da diese Anwendung seither nicht nur den besten Erfolg gezeigt hat, sondern gedachtes Bergöhl auch sonst noch in verschiedener Rücksicht nutzbar seyn kann, und die öffentliche Aufmerksamkeit verdient: so ist davon auf eine weitere Anzeige des Hrn. Arnolt bei gedachtem Kommissariate folgende Nachricht erschienen: Um das räudige Vieh mit diesem Bergöhle zu heilen, ist nichts anders nöthig, als solches damit wohl einzuschmieren, dann im Sommer bei warmem Wetter in der Sonne, im Winter hingegen in einem warmen Stalle einige Stunden oder die Nacht hindurch stehen zu lassen, damit durch die Wärme sich die Schweißlöcher öffnen mögen, und das Oehl eindringen kann. Dieses Einschmieren wird zwei-dreimal, auch öfters wiederholt, bis das Vieh gesund ist. In den Gegenden bei Kalusch in Galizien und vielen andern Orten braucht man solches Oehl bei Würmern, Egeln und Faulung des Viehes, besonders der Schaafe, als ein

sicheres Heilungsmittel. Es werden nämlich von diesem Oehl und Kleyen Pillen so groß gemacht, daß man sie füglich dem Schaafe in den Hals stecken kann; in eine solche Kugel kommen von dem Oehl ohngefähr 60 Tropfen, oder ein Drachma, und wird so eine Kugel frühe und abends dem kranken Vieh gegeben, und einige Tage damit fortgefahren. Bei großem Vieh, das Faulung oder Würmer hat, werden die Pillen um die Hälfte grösser gemacht. Auch dienet dieses Bergöhl zum Schiftheer, in so fern es nicht nur dem Holze in der Luft und im Wasser eine Festigkeit verschaffet, sondern auch das damit bestrichene Eisen in der Luft vor Rost bewahret wird, welches der Ungerische Navigazions-Adjunkt, Herr von Pichler bereits versuchet, und bewährt gefunden hat. Ferner wird dieses Bergöhl in Galizien unweit Lemberg und in andern Oertern zur Bereitung des Leders anstatt des sonst aus Rußland kommenden Birkenöhls gebraucht, um ein dem Juchten ähnliches Leder zu verfertigen. Wie endlich dasselbe auch zur Seife, zu Firnissen, und zum Brennen verwendet werden könne, hievon erbietet sich der hier in Wien befindliche Weltpriester Arnolt Anleitung zu geben.

Einige Landökonomen haben die Erfahrung gemacht, daß der Beindünger, welcher bei den Paternostermachern säckweise gekauft wird, und aus den Abgängen ihrer Arbeiten besteht, eben diejenige Wirkung, als der Schaafmist, in einem kühlen Boden hervorbringt, und noch länger nachhält, so daß solcher nur alle 6 Jahre bei den ersten Aeckern gleich einem Saamen gesäet und eingeackert werden darf, und wenn solcher verfault ist, die ergiebigsten Früchte wachsen. Dabei kostet dieser künstliche Dünger nicht viel, und für 8 bis 10 fl. hat man auf einen Morgen genug. Da aber in trockenen und heißen Sandfeldern aller hitziger Dünger, wenn es nicht alle 14 Tage regnet, brennt, folglich dieser dahin nicht anwendbar ist, so entstehet die Frage: ob es, außer dem Mergel, keinen künstlichen und

wohlfeilen Dünger gibt, der die Stelle des Kühmistes vertreten kann.

Ein gewisser Arzt hat die sonderbare Entdeckung gemacht, daß, wenn man frisch gefallenen Schnee unter den Teig zu Mehlspeisen mischt, man nur halb so viele Eyer als sonst zu diesen Speisen nöthig habe; und 2 Eßlöffel voll Schnee so viel als ein Ey ausmachen.

Ein Kenner der Baumzucht gibt für erfrorne Bäume folgenden Rath: man grabe nicht aus, wo man anderst nicht überzeugt ist, daß der Baum wirklich dürr sey. Man lasse ihn aber auch nicht ganz unbearbeitet stehen, sondern man stutze, besonders was noch junge und kleinere Bäume sind, solche so tief ein, daß ihnen am noch gesunden Holz etwa 2 bis 3 Augen stehen bleiben, so werden dieselben im ersten Saft ausschlagen, und im zweiten gewiß richtig fortwachsen, und folglich für die Zukunft ein gesundes Holz machen. Läßt man's unbenutzt stehen, so treibt zwar die im Baum noch übrige schwache Kraft die Augen im ersten Saft alle endlich noch an, mit dem zweiten Saft aber, oder noch eher, werden sie aus Mangel gesunder Nahrung zurücklaufen, und sodann verdirbt Obst und Stamm. Auch größere Bäume muß man beschneiden, und sie so dünne als möglich zu machen suchen.

Vorigen Jahrs hat man die Entdeckung gemacht, daß die wilden Kastanien ein Oehl liefern, dessen Güte zwischen dem Oliven- und Leinöhle den Platz behauptet. Das Verfahren dabei ist folgendes: Man sammelt die Kastanien, wenn sie abfallen, und also vollkommen zeitig sind, befreiet sie von der äussern Schale, und zerschneidet den Kern so klein als möglich: hierauf werden sie in freier Luft getrocknet und endlich unter die Oehlpresse gebracht. Wenn sie auf diese Art zu einem Teige zerquetscht und mit hinlänglichem Wasser angefeuchtet worden, thut man sie zusammen in einen Kessel, läßt sie kochen oder rösten, und mischt auch klein geschnittenen Zwiebel darunter. Dann wird der geröstete Teig wie der Leinsame

ausgepreßt. Auch kann man die wilden Kastanien zum Schwein- und Schaaffuter sehr wohl auf folgende Art gebrauchen: man verfertige sich ein Kalkwasser. Auf den achten Theil ungefähr eines Scheffels ungelöschten Kalks, der in einen kleinen Laugenbottich geworfen, und mit einer dichten Leinwand behangen werden muß, schütte man ungefähr 22 Maaß Wasser. Wenn der Kalk wohl gelöscht ist, wird das Salzwasser durch die Röhre des Bottichs abgelassen, in diesem Wasser nun müssen die Kastanien, nachdem sie dreimal mit einer Pfrieme durchstochen worden, eine Zeitlang sieden, und wenn sie weich genug sind, geschälet, alsdenn 24 Stunden in frisches Wasser gelegt werden; nach dieser Zeit nun sind sie mit vielem Vortheile und Nutzen zu verfüttern. Selbst von dem hiebei gebrauchten Kalkwasser hat man noch einigen Nutzen, indem solches das beste Mittel gegen die Erdflöhe ist.

Der Graf d'Angerville, Mitglied der Ackerbau-Gesellschaft zu Caem in Frankreich, ließ vor einigen Jahren Aepfel von einerlei Gattung auf zwei verschiedenen Pressen behandeln. Hierbei fand er den Cider der einen Presse so hell, als wenn er übergetrieben worden wäre, den andern aber sehr trübe, und von geringerer Güte. Er bemühte sich die Ursache dieser Erscheinung zu entdecken, und kam endlich auf die Vermuthung, daß die Aepfel der einen Presse, welche auf einem Boden gelegen hatten, wo sich einige Mergelerde (eine Kalkerde, die mit Säure aufbrauset und zu Dünger gebraucht wird) befand, durch deren Berührung sie vielleicht die Eigenschaft bekommen hätten, die Fermentazion der Flüssigkeiten zu beschleunigen. Er ließ sodann einige Hände voll Mergel auf das Mark der andern Presse bringen und fand, daß hierdurch der Cider eben so klar und gut ward, als auf der erstern. In der Folge beschäftigte er sich damit, die Quantität des Mergels zu bestimmen, welche zum Pressen des Ciders erfordert wird, und mit den Mitteln sich dabei den Gebrauch dessel-

ben zu erleichtern, und fand nach genau darüber angestellten Erfahrungen, daß man nur dann die gewünschte Wirkung erhalte, wenn man zwei Hände etwas körnicht gestoßener Mergelerde zu einer Tracht (Somme) Aepfel nimmt, die Aepfel in dem runden Preßtroge zerstößt, und von diesen von Zeit zu Zeit frische hinzuthut, bis sie insgesamt vollkommen zu Mark eingeweicht und gepreßt sind. Der Cider von der Nachpresse, oder der sogenannte Petit-Cider, fiel dann eben so hell aus, ohne dabei eines neuen Zusatzes von Mergel zu bedürfen. Er hat diese Versuche mehrere Jahre hindurch wiederholt, und immer das nämliche Resultat gefunden; auch haben verschiedene seiner Freunde, welchen er diese Versuche mittheilte, die nämliche Erfahrung gemacht.

Besondere Geschicklichkeiten.

Von einigen Indianern wird erzählt, daß sie sich des Bogens mit solcher Geschicklichkeit bedienten, daß sie bisweilen, um sich zu üben, wenn sie getrunken hätten, nach dem Kopfe eines Kindes schössen, ohne etwas mehr als die äußersten Spitzen der Haare zu berühren.

Von einem gewissen Soranus erzählt man, daß er erst einen Pfeil in die Luft geschossen, hernach einen andern wider den ersten, und diesen, indem er zurückfiel, mit einem andern durchschossen habe.

Nach dem Bericht des Suntonius, belustigte Domitianus sich bisweilen daran, zween Pfeile auf den Kopf eines Thiers dergestalt zu schießen, daß diese Pfeile wie zwey Hörner aussahen, die in der Stirne desselben steckten; und zu andern Zeiten, zwischen den Fingern eines Kindes, das die Hand in die Höhe hielt, aus einer großen Entfernung Pfeile wegschoß.

Philippus, Alexanders Vater, bekam bey der Belagerung von Methone, in das rechte Auge einen Schuß von einem Pfeile, mit der Aufschrift: In das rechte Auge des Philippus.

Gregoras erzählt die erstaunlich künstlichen Wendungen einer Bande von Aegyptiern, die im XIII. Sec. nach Konstantinopel kamen. Einer von Ihnen stand aufrecht, oder machte künstliche Sprünge auf einem Pferde, das in vollen Sprüngen lief. Ein anderer hielt auf seinem Kopf eine gerade Keule, und ein Glas voll Wasser, und machte damit viele Bewegungen,

ohne das geringste zu verschütten. Es war auch einer darunter, der eine gerade Pique auf seinen Kopf setzte, an welcher ein Kind durch eine Strickleiter hinauf stieg, indem derjenige, der die Pique trug, zu gleicher Zeit fortgieng.

Myrmecides hatte einen Wagen, mit 4 Pferden und dem Kutscher, auf einem so kleinen Raume ausgedrückt, daß sich alles mit dem Flügel von einer Fliege bedecken ließ. Ein Schiff von eben demselben Werkmeister ward mit einem Bienenflügel bedeckt.

Der Prinz von Urbin hatte eine Schlaguhr in seinem Ringe. Cardan erzählt, daß alle Stunden auf dem Zifferblatte sehr wohl unterschieden waren, und durch einen Zeiger gewiesen worden, und daß diese Uhr jede Stunde einen Schlag that.

Der Becher des Oswald Nerlingers, der aus einem Pfefferkorn gemacht war, enthielt noch 1200 andere kleine Becher von Elfenbein mit vergüldeten Rändern von denen ein jeder seinen eigenen Fuß hatte, und doch Raum genug übrig ließen, noch 400 mehr hinein zu legen.

Galien redet von einem Phaeton, der auf einem Ringe, in einem Wagen mit vier Pferden vorgestellt gewesen. An einem jeden dieser Pferde konnte man den Zügel, die Vorderzähne und die Bewegungen unterscheiden.

Quintilianus redet von einem Menschen, der auf eine ziemliche Weite, ohne jemals zu fehlen, kleine Erbsen durch ein Nadelöhr warf. Alexander ließ ihm zur Belohnung für eine so unnütze Gabe einen Scheffel voll solcher Erbsen geben.

Naturgeschichte.

Miscellanen aus der Geschichte einiger Thiere.

Divini verfertigte ein Microscop von einer neuen Erfindung; als man damit kleine, durch ein Sieb gesichtete Sandkörner betrachtete, wurde man eines Thieres gewahr, das viele Füße, und einen weißen, schuppichten Rücken hatte; aber so klein war, daß ohngeachtet das Microscop jedes Sandkorn bis zur Größe einer gewöhnlichen Nuß erhob, dem ohngeachtet dieses Thier nicht größer erschien, als ein Sandkorn mit bloßen Augen gesehen.

Wenn man europäische Hunde nach Nigritien bringt, so verlieren sie das Vermögen zu bellen, sie stoßen blos ein Geheul aus.

Hook hat bemerkt, daß an den Flügeln der kleinen Fliegen, in einer Secunde, viel hunderte ja wohl tausend Schwingungen geschehen, und daß dieses vielleicht die schnellsten Schwingungen sind, die es auf der Welt gibt; dies veranlaßt sinnreiche Betrachtungen über die Geschwindigkeit der Lebensgeister anzustellen, welche diese Bewegung hervorbringen müssen.

Swammerdam hat 193 Arten von Schmetterlingen aufgezeichnet, 13 von der größten Gattung, 23 von mittler Größe, 86 kleine, und 66 von den allerkleinsten.

Löwenhoek zählte 6236 Hohlspiegel oder Augen, auf den beyden Augen eines Seiden-

wurms, wenn er noch in seinem Fliegenstand ist; 3181 dergleichen auf jedem Auge des Käfers, und 8000 auf den beiden Augen einer gewöhnlichen Fliege.

Der Strauß und der große Geyer, haben ihre Augenlieder mit Haaren eingefaßt, und dieses allein mit den Menschen, dem Affen und Elephanten gemein.

Das Auge der Katze ist dergestalt mit Licht getränket, daß es des Nachts glänzend und leuchtend erscheint. Der Löwe sieht des Nachts, wie die Katze.

Von allen Tagvögeln sind der Hahn und die Nachtigall die einzigen, welche ihre Stimme des Nachts hören lassen. Das Faulthier, oder Ai, ein amerikanisches Thier, hat eine Stimme, wie das Schreyen einer jungen Katze, die aber gravitätisch, i, i, i, i, i, nach dem Ton der Noten, La, Sol, Fa, mi, re, ruft, weswegen Clusius im Scherz den Ai, den Erfinder der Musik nennt.

Man unterscheidet die Vögel nicht blos an der Verschiedenheit ihres Flugs, sondern auch ihres Gangs. Viele von ihnen gehen Schritt für Schritt, wie der Pfau; andere laufen wie das Rebhuhn; wieder andere hüpfen wie die Elster, noch andere werfen ihre Schritte vorwärts, wie die Hüner, und welschen Hähne; einige sind nicht im Stande zu gehen, fliegen daher beständig, oder halten doch wenigstens nicht lange wo still.

Wenn die Bacos (Ameisen der Insel Ceylon) ihre Flügel bekommen haben, so fliegen sie in so großer Anzahl nach Abend, daß sie ordentliche Wolken bilden, welche des Sonnenlichts berauben. Sie steigen zu einer solchen Höhe, daß man sie auffer Gesicht verliert, und hören nicht auf zu fliegen, bis sie für Erschöpfung todt zur Erde fallen. Sie werden alsdann der Raub der Vögel. Die Hüner sonderlich fressen sie lieber als Reiß, und ziehen sie sogar allen andern Ameisen vor, deren es noch verschiedene Gattungen auf der Insel giebt.

Die Galeere ist ein mexikanischer Fisch, dessen Körper aus lauter Knorpeln und einer sehr dünnen, mit Wind angefüllten Haut besteht, die den Fisch über dem Wasser erhält, und ihn nach Wohlgefallen des Windes herumtreibt; die Wellen werfen ihn oft aufs Land, wo er unbeweglich und gestrandet liegen bleibt, bis eine andere Welle ihn wieder ins Wasser spühlt. Er hat eine Art Beine achte an der Zahl, wie Latten gemacht; vier dienen ihm statt der Ruder zum Schwimmen, und die vier andern statt der Segel, indem er sie von Zeit zu Zeit in die Luft strecket, um den Wind zu fangen. Dies hat ihm den Namen Galeere, zuwege gebracht; dieser Fisch geht niemals unter Wasser.

Der Wasserkäfer, gemeiniglich Wasserfloh genannt, weiß, wenn er untertaucht, ein kleines Luftbläschen geschickt in seinen Schwanz zu fassen und zu verwahren, welches dieses Insekt theils leichter macht, theils ihm bei den verschiedenen Richtungen im Schwimmen hilft, wodurch er sich aus der Tiefe wieder auf die Oberfläche schwingt.

Die schwarze Spinne kann von dem Stachel der Wespe nicht verwundet werden und zerbricht ihr die Knochen und Schuppen mit ihren Fängen.

Die kleinen amerikanischen Ameisen haben so gut ihr Korn-Magazin, als der Maulwurf.

Bey den Antillen bemerkt man kleine Krabben, die immer Schildwache stehn, um auf eine Beute zu lauern, und in einer von ihren Scheeren, einen kleinen Kieselstein halten. Wenn die Fluth die Austern und Muscheln herbeyführt, so warten sie den Augenblick ab, wo sie ihre Schalen öffnen, und werfen dann den kleinen Kiesel hinein, der sie hindert, sie wieder zu schließen; auf diese Weise wird es ihnen leicht sich ihrer zu bemeistern, und sie zu verzehren.

In Mexico giebts eine Spinne, Artocalt genannt; sie weiß ihr Gewebe mit rothen, gelben, schwarzen Fäden so künstlich zu durchweben, daß sich das Auge nicht satt daran sehen kann.

Der Acudia ist ein leuchtender Käfer, in Westindien. Ein einziger gibt so viel Licht, daß man dabei schreiben kann. Wenn die Indianer des Nachts reisen, so befestigen sie einen an jeden Fuß und einen an der Hand: dies sind ihre Fackeln: sie bedienen sich ihrer sonderlich auf der nächtlichen Jagd des Utias, einer Kaninchen-Art.

Von dem

Vermögen des Menschen,

große Kälte und Hitze zu ertragen.

Hätte die Kälte, die wir seit einigen Wintern gehabt haben, länger als einige Tage angehalten, so würde sie vielen Menschen in hiesigen Gegenden vielleicht unerträglich gewesen seyn; aber nur aus Mangel der Gewohnheit, weil bei uns selten eine so heftige Kälte einzutreten, oder so lange anzuhalten pflegt, als unter andern Himmelsstrichen.

Bis zum 80. Grade nördlicher Breite und vielleicht noch höher hinauf, lebt der Grönländer und Eskimo, und die dortige erstaunliche Kälte ist ihnen, auch ohne dichte Kleidung, minder empfindlich: sie sind daran gewöhnt. Herr Kranz bezeugt, daß der Grönländer mit bloßem Kopfe und Halse, und in sehr leichter Kleidung die fürchterlichste Kälte aushalten könne. Er heizt nie ein, und man trifft ihn in seinem Hause bis auf die Beinkleider nackend an.

In der Hudsonsbay ist die Kälte ebenfalls sehr heftig, indem man auch in den geheizten Zimmern den Branntwein nicht flüssig erhalten kann; ja es werden die Wände und Betten auch bei dem stärksten Ofenfeuer oft mit Eis 3 Zoll dick überzogen. Dieß bezeugt Middleton. Allein auch dieser Kälte kann der Mensch widerstehen, wenn er sich in Bewegung erhält.

Herr Pallas führt in seiner Sibirischen Reise ebenfalls ein Beispiel von außerordentlicher Kälte an. Eine ganze Masse gereinigtes Queckſilber, welches in einer Schale der freien Luft ausgesetzt war, fror zu Eis, so daß man es biegen und zum Theil hämmern konnte. Auch das war ein hoher Grad der Kälte, den Herr Gmelin 1735 zu Jeniseisk beobachtete. Der Merkur fiel bis auf 126 Grad unter Null. Die Heher und Sperlinge, sagt er, fielen todt aus der Luft. Indessen sind diese Gegenden dennoch bewohnt, und die Eingebohrnen ertragen den fast tödtenden Frost ohne Schaden.

Was die große Hitze betrifft, so zeigt sich der Mensch durch Gewohnheit auch diesfalls sehr stark. Nach dem Engländer Adanson zeigte das Thermometer am Flusse Senegal auch im Schatten, etwas mehr als 108 Grad nach Fahrenheit. Der große Holländische Arzt irrte sich also, da er glaubte, daß die Luft durch die Sonne nur bis auf 92 Grad erwärmet werde.

In hiesigen Gegenden ist zwar freilich der 96. Grad schon äußerst ermattend; aber der Sicilier hält, während des Sirokowindes, eine Hitze von 120 und darüber. Die Gewohnheit macht sie ihm erträglich.

Herr Braun bezeugt, daß die Russischen Stuben gewöhnlich bis zum 116. Grad erhitzet sind; ja der bekannte Professor Richmann arbeitete ganz bequem in einer Stubenhitze von 125 Grad. Herr Tillet führt noch ein anders Beispiel an; er sah Mädchen, welche in einem Backofen, worin Obst und Fleisch kochte, über 10 Minuten ganz bequem aushielten. Der Ata-

demiker untersuchte die Hitze, und fand sie nach Reaumürs Thermometer völlig 112 Grad.

Boerhave glaubte, daß eine Hitze von 96 bis 100 Grad dem Menschen tödtlich sey; allein die Russischen Stuben, die Einwohner am Senegal, der Neger, der Sicilier und die erstgedachten Mädchen zeigen das Gegentheil.

Niesen.

Ist es Religion, ist es Aberglaube? Sind es physische oder moralische Ursachen, auf welche sich jener alte und allgemeine Gebrauch, diese in ihrer Art einzige Gewohnheit, nämlich sich beym Niesen Glück zu wünschen, gründet.

Die Fabel lehrt uns, daß Prometheus, als er den ersten Menschen erschaffen, in einer gläsernen Flasche einige Sonnenstrahlen aufgefangen, und selbige nachmals seiner Statue unter die Nase gehalten habe. Diese Strahlen drangen sogleich durch alle Fibern des Gehirns, verbreiteten sich durch alle Arterien und Adern, und das erste Zeichen des Lebens, das diese Statue von sich gab, war, daß sie niesete. Prometheus, voll Freude über diesen glücklichen Vorfall, rief ihr sogleich ein Glück zu! entgegen. Dieser Wunsch machte bey dem neuen Menschen einen so starken Eindruck, daß er ihn nie vergaß, und bey ähnlichen Fällen ihn seinen Mitgeschöpfen wiederholte. Die Erdichtung ist sinnreich genug, und könnte nach Zeit und Umständen, als eine Anspielung auf die Geschichte des Knabens der Sunamitin angesehen werden,

der vom Elisa vom Tode auferweckt, als er das erste Zeichen seines Lebens von sich gab, siebenmal nieſete. Allein alles dies giebt uns wenig Erläuterung über unsere Fragen. Vielleicht erhalten wir mehr Licht von den Rabbinen, von Leuten, welche die geheimsten und ältesten Ueberlieferungen aus dem Paradiese, aus der Arche Noa, und von dem Thurmbau zu Babel in ihren Archiven aufzubewahren vorgeben. Unser Herr Gott, sagen diese, hatte nach der Schöpfung das allgemeine Gesetz gemacht, daß der Mensch nur einmal in seinem Leben nieſen, und in eben diesem Augenblicke, ohne vorher krank gewesen zu seyn, seinen Geist aufgeben sollte. Dies war die gewöhnliche und bekannte Todesart bis auf Jakobs Zeiten. Dieser fromme Patriarch, sagen sie weiter, der nicht geschwind aus der Welt scheiden wollte, demüthigte sich vor dem Herrn seinem Gott, um Gnade vor ihm zu finden, und mit dieser Todesart verschont zu bleiben. Sein Gebet ward erhöret, er nieſete, und starb nicht. Dies erregte nothwendig bey allen Anwesenden, und bey denen, die es hörten, eine nicht geringe Bewunderung. Jakob ward krank. Abermals ein Umstand, der höchst merkwürdig war, da man vorher von keiner andern Krankheit als von dem tödtlichen Nieſen gewußt hat. Die ganze Natur schien ihre bisher befolgte Ordnung zu verändern. Was war natürlicher, als daß man nachmals, sobald jemand nieſete, ihm zurief: Es bekomme dir wohl!

Jede Nation hat ihre Lieblingsschriftsteller. Die Heiden sowohl als die Juden hatten die ihrigen, und uns fehlt es auch nicht an solchen, denen das Wunderbare gefällt. Sie erzählen, daß zur Zeit des heiligen Gregorius im sechsten Jahrhundert eine solche ansteckende und ungesunde Luft in Italien geherrscht habe, daß alle Leute, die nieſeten, oder gähnten, sogleich todt niederfielen.

Man könnte diese Erzählung als wahr annehmen, wenn nur die Geschichte damit über-

einstimmte, die den Gebrauch beym Niesen: Gott helf! zu sagen, über tausend Jahre älter angiebt. Wenigstens ist gewiß, daß zu Alexanders des Großen Zeiten diese Gewohnheit schon so alt war, daß Aristoteles den Ursprung derselben nicht anzugeben wußte.

Das gewöhnliche Kompliment, daß die Griechen dem Niesenden machten, bestand, wie uns Olimpiodor in seinem Kommentar über den Phädon des Plato berichtet, in dem Worte: Lebe! In eben dieser Bedeutung sagte der Römer: Salve! Die Griechen sagten auch wohl, wie wir noch jetzo, Jupiter (Gott) helf! Sie sagten diesen Wunsch nicht nur gegen andere, welche nieseten, sondern auch gegen sich selbst, wenn sie allein waren. Wenigstens kennen wir noch ein Epigram, worin auf eine beißende Art, über die lange Nase eines gewissen Proclus gespottet wird, daß nämlich die Spitze derselben so weit von den Ohren entfernt sey, daß er nicht einmal höre, wenn er niese, um das Jupiter helf! zu sich selbst sagen zu können. — Bey den Römern gehörte es zur artigen Lebensart, beym Niesen ein Kompliment zu machen; Plinius spricht deutlich davon. Selbst Tiber, bey aller seiner affektirten Ernsthaftigkeit, ließ zu, daß man ihm diese Art Ehrerbietung erwies. Als sich dem Apulejus zu Folge, jener Liebhaber in die Kleiderkammer verstecken mußte, und sich des Niesens nicht enthalten konnte, sagte der gute Alte, in der Meinung seine Frau niesete, das gewöhnliche: Wohl bekomm es! zu ihr.

Fast alle übrigen Völker, auch in andern Welttheilen, haben diese Gewohnheit bis auf den heutigen Tag beybehalten. Wenn die Wiedertäufer und Quäker in England nebst mehrern Gebräuchen, welche die gesittete Welt zur anständigen Lebensart rechnet, auch diesen, als abergläubisch abgeschafft haben, so bestätigt diese Ausnahme, welche nichts weiter als den Namen einer wunderlichen Grille verdient, vielmehr unsern Satz, als daß sie ihn entkräftet. Die Be-

wohner des äußersten Asiens, und selbst der neuen Welt, die gewiß niemals etwas von den Griechen und Römern gehört haben, müssen uns zu Zeugen dienen. Wenn der König von Monomotapa niesst, so wird solches sogleich in der ganzen Stadt durch gewisse Zeichen, oder durch Gebetsformeln, die man laut ablieset, bekannt gemacht, und die ganze Gegend erschallt von dem freudigen Zuruf der Einwohner: Es lebe der König! Die Spanier trafen diese Galanterie auch in Amerika an. Wenn der Cacique von Quachaja niesete, sagt der Geschichtschreiber der Eroberung von Florida, neigeten sich die Indianer vor ihm, streckten ihre Hände aus, und baten die Sonne, ihren Fürsten zu beschützen, ihn zu erleuchten, und jederzeit mit ihm zu seyn.

Aristoteles und andere glauben, die erste Anlage in der religiösen Verehrung des Kopfs zu finden. Der Kopf, sagten sie, ist der vornehmste Theil des menschlichen Körpers. In ihm entstehen die Nerven, die Lebensgeister und überhaupt alle sinnlichen Empfindungen. Im Kopf wohnet die Seele eines denkenden Wesens, ein Theil der Gottheit, der von hier aus, als von seinem Throne das ganze übrige Gebäude des Menschen regieret, und in Bewegung setzet. Dies war der Grund, warum dem Haupte eine so vorzügliche Ehre erwiesen wurde, daß die ersten Menschen bey ihm als einer heiligen Sache schwuren, daß sie kein Gehirn anrührten, noch aßen, daß sie, wenn sie davon sprachen, es nicht einmal mit der eigentlichen Benennung, sondern mit dem Namen eines weißen Markes oder andern dergleichen nannten. Wenn die ersten Menschen einen so hohen Begriff von dem Kopfe und dem Gehirn hatten, darf man sich denn wundern, daß sie die Ehrfurcht bis aufs Niesen, als eine der merklichsten und fühlbarsten Wirkungen des Gehirns, ausgedehnet haben? Der Aberglaube, der sich nur gar zu leicht allenthalben einmischet, suchte in dem Niesen etwas dieses ganz natürli-

chen Phänomen etwas Geheimnißvolles. Bey dieser einmal gefaßten Meinung glaubten allerdings die Aegypter, die Griechen, die Römer und andere Völker in dem Niesen etwas mehr, als etwas natürliches zu entdecken, eine göttliche Erinnerung, die gehörigen Maaßregeln in gewissen vorhabenden Verrichtungen zu nehmen, eine Vorbedeutung eines glücklichen oder unglücklichen Vorfalls, der ihnen begegnen würde. — Eine Menge Beyspiele aus der Geschichte beweisen dieses. Als Xenophon seine Armee anredete; und ein Soldat in dem Augenblicke niesete, da er sie zu einer gefährlichen, aber unumgänglich nöthigen Entschliessung aufforderte, nahm das ganze Heer solches als ein von den Göttern gegebenes Zeichen an, und Xenophon bediente sich dieses Umstandes, Gott dem Erhalter ein Dankopfer zu bringen, daß er durch ein sichtbares Zeichen seine Einwilligung zur Ausführung ihres Entschlusses ertheilet habe. Als die getreue Penelope ihre ungestümen Liebhaber von sich abwies, und um Ulysses Rückkehr bat, niesete Telemach so heftig, daß das ganze Gebäude erschütterte. Dieses nahm die Prinzessinn und der ganze Hof für ein untrügliches Kennzeichen der Erfüllung ihrer Wünsche an.

In Liebesangelegenheiten war das Niesen oft nicht minder entscheidend. Als Parthenis, jene griechische Schöne, die sanften Empfindungen, die ihr Herz für ihren Geliebten Sarpedon fühlte, ihm schriftlich zu erkennen zu geben sich entschloß, niesete sie eben, als sie den zärtlichsten Ausdruck hinschrieb. Und nun war sie überzeugt, daß der Gegenstand ihrer Wünsche, ihr Geliebter, in eben dem Augenblick gleich zärtlich an sie dächte.

Die griechischen und lateinischen Poeten glaubten ihren Schönen nicht wenig zu schmeicheln, wenn sie ihnen vorsagten, daß die Liebesgötter bey ihrer Geburt geniesset hätten.

Man gab bey dem Niesen auf verschiedene Nebenumstände Acht, zu welcher Stunde, ob es

am Anfange, oder während, oder am Ende einer gewissen Verrichtung mehr oder einmal erfolgte. — Wenn ein Gast über der Tafel während des Aufsetzens eines neuen Gerüchts nieſete, und er nachher nichts mehr aß; so ward solches als eine unglückliche Vorbedeutung ausgelegt. Wer beym Aufstehen des Morgens nieſete, mußte den Tag über sich sehr in Acht nehmen. Man nieſete mit glücklichem Erfolg in den Stunden von Mittag bis Mitternacht, in den übrigen mit minderm Glück. Man gab auch beym Nieſen auf die Konstellationen des Himmels Acht. Wir geben also gern zu, daß sich bey dieser Gewohnheit viel Vorurtheil und Aberglaube, und eben so viel Thorheit mit ins Spiel gemischt habe, wenn nicht in den Seelen der Klugen, wenigstens in der Denkungsart des gemeinen und unaufgeklärten Mannes. Allein wir möchten doch auch nicht gern behaupten, daß schlechterdings der Aberglaube die Quelle dieser Gewohnheit sey, er hat nur einen Mißbrauch davon gemacht.

Es sind mehrere Gebräuche, deren Beobachtung die Mode, oder die Kenntniß einer feinen Lebensart uns nothwendig machen, davon man aber keinen hinlänglichen Grund angeben kann.

Montagne in seinen Versuchen wirft die Frage auf: Warum wünschen wir den Nieſenden Glück? und beantwortet sie — darum, weil das Nieſen ein Wind ist, der aus dem Kopf kommt, und nichts unanständiges an sich hat. Elemens von Alexandrien urtheilet minder vortheilhaft von dem Nieſen, da er es für ein Zeichen einer Unenthaltsamkeit und Weichlichkeit hält; er ist sehr unzufrieden über diejenigen, die das Nieſen durch fremde Mittel erzwingen, und sieht als eine gute Lebensregel an, daß man sich des Nieſens so viel als möglich, besonders in Gesellschaften, zu enthalten sucht.

Warum soll man aber geheimnißvolle und weit entlegene Ursachen dieses Gebrauches suchen, wenn man sie näher haben kann? Vielleicht liegt

der Grund davon blos in der Physik, deren Gesetze unwandelbar sind. Das Niesen ist eine gewisse Ausführung des Gehirns, und von je her als ein Zeichen seiner natürlichen Wärme, seiner Kraft, seiner guten Einrichtung, in manchen Krankheiten als eine glückliche Crisis, kurz als ein Zeichen der Gesundheit angesehen worden, und in dieser Absicht verdient das Niesen ein Kompliment der Umstehenden. Doch sind nicht alle Aerzte dieser Meinung. Olimpiodor, Avicenna und Cardanus halten diese Wirkung des Gehirns für zu heftig und gefährlich, und behaupten, daß sie mit einer Beklemmung des Herzens vergesellschaftet sey, wodurch der Grund der animalischen Verrichtungen gestört werde, und daß sie, wenn sie einige Minuten anhielte, dem Menschen das Leben kosten müßte. Diese Meinung scheint übertrieben zu seyn; wenn sie aber wahr wäre, so könnte nichts billiger seyn, als demjenigen, der genieset hat, Glück zu wünschen, daß ihm solches keinen Schaden verursachet habe.

Unser jetziges Zeitalter, Dank sey es seiner freyen Denkungsart, schafft viele lästige Gebräuche ab. Man trinkt nicht mehr mit ängstlicher Genauigkeit auf jedes anwesenden Tischgastes Gesundheit ein Glas Wein aus; man empfiehlt sich nicht mehr dem Wirthe und der übrigen Gesellschaft mit ausstudirten Abschiedsformeln. Vielleicht wird man auch bald ohne Ceremonie niesen können. Wir sinds zufrieden. Und dann sehe der Kritiker und Modeverständiger diesen Aufsatz als Stoff zu einem Epitaphium an, das diesem Gebrauche noch bey seinen Lebzeiten ist errichtet worden.

Die Perücke.

Eine der merkwürdigsten Zierrathen der Menschen, die lange Zeit das eigene dem Gesichte am besten stehende Haar verdrängt hat, nun aber dem Zeitpunkte, von ihm wieder verdrängt zu werden, immer näher rückt. Von einer Perücke des Kaisers Commodus, bis auf die, welche unter dem französischen König Ludwig XIII. und also beinahe vierzehnhundert Jahre hernach entstanden, ist in der Geschichte der Perücke eine der größten Lücken, die man in dem ungeheuren Felde der Geschichtkunde antrifft. Man fieng unter dem gedachten König an, die damals gebräuchlichen Deckelhauben für Personen, die keine Haare hatten, mit fremden Haaren zu besetzen. Dies veranlaßte den Einfall, Haare in ein leinenes Tuch wie auch in Franzen zu weben, die eine Zeit lang unter den Namen Mayländischer Spitzen im Gebrauch gewesen sind. Man nähete dieses Gewebe reihenweise auf die platten Hauben, wozu man ein dünneres Schaaffell nahm, und diese Tracht hieß eine Perücke. Endlich verfertigte man eine Art dreydrätiger Tressen, die man auf Bänder oder andern Zeug nähete, welche man ausspannte und auf hölzernen Köpfen zusammenfügte. Auf diese Art entstanden unsere heutigen Perücken. Der erste, der eine Perücke trug, war ein Französischer Abbe, Namens La Riviere. Es war einmal eine Zeit, da dieser Kopfputz so dick, so voll Haare war, und so lang getragen wurde, daß er bis auf die Hüften gieng, und einige Pfunde wog. Eine solche Perücke kostete oft mehrere hundert Thaler. Sie gab einem

grossen starken Manne von einigem Alter gewiß ein rechtes Ansehen; ein Mensch hingegen, der ein etwas mageres Gesicht hatte, ward durch diese Wolke ganz versteckt. Noch vor vierzig Jahren erschien, vom ersten Minister bis zum niedrigsten Hofbedienten, ein jeder in einer theils kleinern Perücke von dieser Art. Selbst die Pagen mußten ihren jugendlichen Kopf in diesen ungeheuren Zierrath einhüllen. Wie thöricht ist doch nicht die Mode! Man trug auch damals das Vordertheil der Perücke sehr hoch, das hieß devant à la Fontange, weil der Marquis von Fontange zu den Zeiten Ludwigs XIV. es aufgebracht hatte. Endlich erfand ein Franzose, welcher Ervaais hieß, die Kunst, die Perücken zu crepiren, oder kraus zu kämmen, welches ihnen bey wenig Haaren ein viel besetzteres und volleres Ansehen giebt, als sie bey weit mehr Haaren nicht haben können. Die Beutelperücken sind die neuesten; man nannte sie anfangs perruques à la régence, weil sie unter der Regentschaft des Herzogs von Orleans aufgekommen waren.

Gewichte und Maaße verschiedener Städte und Länder.

Das Gewicht ist ein aus Metall und Stein zubereiteter Körper von gewisser Schwere, nach welchem man andere körperliche Dinge, die nach der Schwere geschätzt werden, vermittelst der Waage abwiegt. Das Gewicht, aus welchem die größeren z. B. Liespfund, Centner, Stein, ꝛc. zusammgesetzt sind, heißt ein Pfund, und wird in Marken, Unzen, Lothe, Quentchen abgetheilt. Die Schwere eines solchen Pfundes ist willkührlich, und fast an jedem Orte anders bestimmt; eben so sind auch die Eintheilungen desselben, und die daraus gemachten größeren Gewichte, nicht an allen Orten gleich. Oefters ist das Handels- und Kramer-Gewicht von dem Silber-Gold- und Münz-Gewicht, unterschieden; eines besondern Gewichts bedienen sich die Apotheker.

Das Maaß theilt sich in Längen-Flächen und körperliche Maaße. Das Maaß, das man zur Einheit annimmt, und darnach die Länge einer Sache mißet und zählet, ist die Elle, und der Fuß, oder Schuh. Das Ellenmaaß wird gemeiniglich zur Ausmessung leinener, wollener, und seidener Zeuge gebraucht: 20 solcher Ellen machen eine Steige, 60 ein Schock, 72 eine Wehe u. s. w. Des Fußmaaßes bedient man sich bei Bau-Sachen und bey Ausmessung der Weiten. Das Flächenmaaß ist eine bestimmte Größe, welche Länge und Breite hat, womit Sachen ausgemessen werden, deren Inhalt man,

nach der Länge und Breite, folglich nach der Flächen-Seite berechnet, zu wissen verlangt. Das körperliche Maaß, ist ein bestimmter körperlicher Raum, womit sowohl trockene als flüßige Dinge ausgemessen werden. Welche Sachen nicht nach Gewicht oder Maaß gewogen und gemessen werden, die rechnet man nach der Einheit, oder nach der Zahl. Diese Zahl hat verschiedene Benennungen. Z. B. 10 heißen ein Decher, 12 ein Dutzend, 15 ein Mandel, 20 eine Steige ꝛc.

Da Gewicht und Ellenmaaß zwei Dinge sind, die im gemeinen Leben sehr häufig vorkommen, so hat man sich im folgenden Auszuge hauptsächlich, und mit Uebergehung der andern Maaße, auf ihre Bestimmung nach den verschiedenen Ländern, eingeschränkt.

Aachen. 1 Schiff-Pfund hat 3 Centner oder 300 Pfund, zur Fuhre 318 Pfund. 1 Centner hat 100 Pfund, zur Fuhre 106 Pfund. 1 Pfund hat 2 Mark, 16 Unzen, 32 Loth, 128 Quentchen. 1 Pfund frische Butter wiegt 52 Loth. Die Aachner Elle ist 296. 0, der Fuß aber 128. 5 Französische Linien lang. 13 Aachner Fuß sind gleich 12 Rheinländischen Füßen.

Amsterdam und Holland. Gold und Silber wird bei Mk. Troys gewogen; 1 Mk. Troys hat 8 Oncen, 1 Once 20 Engels, 19 Mk. Holländisch Troys-Gewicht sind 20 Mk. Cöllnisches Gewicht. Das Schiffpfund hat 3 Centenaar, 20 Lysponden, 37 1/2 Steen, oder 300 Pfund, 100 solche Pfund betragen 102 Pfund Hamburgisches Handels-Gewicht. Das Ostindische Compagnie-Gewicht aber ist etwas schwerer, und 100 Pfund Compagnie-Gewicht rechnet man gleich 103 1/2 Pfund Hamburgisches Gewicht. Bei Abwägung des Eisens, Garns, der Seide, Goldschnüre ꝛc. braucht man das Antwerper oder Brabanter Gewicht, so 5 p. c. leichter ist, als das Amsterdammer. Der Amsterdammer Fuß ist 11 Däume à 4 Quartieren, oder 125 5 Französische Linien lang; die Amsterdammer Elle ist 26 1/2 Duym, die Vlaamsche aber 27 1/2 Duym lang.

46 Rheinländische Fuß sind 51 Amsterdammer, und 70 Amsterdammer sind 61 Französische.

Antwerpen, Brabant, Flandern. Gold, Silber und Geld wird bei Mk. Troys gewogen; 1 Mk. Troys hat 8 Oncen, 2 Mk. sind 1 Pfund Troys. 19 Mk. dieses Gewichts, sind gleich 20 Mk. Göllnischen Gewichts. 1 Pfund Handels-Gewicht, wird zu 2 Mk. 16 Oncen oder 36 Loth gerechnet, der Centner hält 100 Pfund. Man misset mit zweierlei Ellen, die große soll 307. 8, die kleine aber 303. 4, Französische Linien lang seyn, mithin ist der Unterschied 1 3/8 p. c. Jene wird bei Seiden, diese aber bei wollenen Waaren gebraucht.

Augspurg. Gold, Silber, und Geld wird bei der Augspurger Mk. gewogen, die 16 Loth oder 64 Quentchen hat; 100 Mk. von diesem Gewicht sind gleich 101 Mk. Göllnisches Gewicht. Der Centner beim Handels-Gewicht, hat 100 Pfund. Das Pfund Groß- oder Frohn-Gewicht, wiegt 1 Pfund, 1 Loth, 1 Quint. Kram-Gewicht, und 1 Pfund Klein- oder Kram-Gewicht ist 2 Mk. 5/8 Pfund des Augspurger Silber-Gewichts schwer. Das Ellenmaaß ist zweierlei; die große Elle ist 270. 2, und die kleine Elle 262 6, Französische Linien lang. 101 Rheinländischer Fuß sind 70 Augspurger.

Basel. Das Gold- und Silber-Gewicht ist die Göllnische Mk. Das Handels-Gewicht oder Pfund, ist dem Pariser gleich. Die große Elle, Aune, ist 522. 6, die kleine Elle, Braccio, 241. 2, Französische Linien lang. 19 Rheinländische Fuß sind 20 Basler.

Berlin, Churbrandenb. Lande. Gold, Silber und Geld, wird nach Mk. à 8 Unzen oder 16 Loth gewogen; 100 solcher Mk. sind gleich 101 Mk. Göllnisch. Der Centner hat 110 Pfund, das Pfund 2 Mk., 32 Loth. Die Berliner Elle ist 295. 6, Französische Linien lang. 5 Rheinländische Fuß sind 6 Berliner, und 13 Berliner sind 11 Französische Fuß.

Bern. Ein Centner hat 100 Pfund. Das

Pfund 16 Unzen zu 2 Loth, Die Berner Elle ist 240. 1, Französische Linie lang, 61 Bernische Fuß sind 57 Rheinländische, und 72 Bernische sind 65 Französische.

Bologna, Die Libra oder Pfund Handels-Gewicht hat 12 Oncie; die Braccio oder Elle, womit wollene Waaren gemessen werden, ist 281. 5, und die für seidene Waaren 264 Franz. Linien lang. 67 Bologneser Fuß sind 81 Rheinl.

Braunschweig Hannover, Zelle ꝛc. Gold und Silber wird bei der Göllnischen Mk. gewogen. Der Centner Handels-Gewicht hat 114 Pfund. Das Pfund 2 Mk. 16 Unzen, 32 Loth. 1 Faß Mumme hat 100 Stübchen, 1 Stübchen 8 Nössel. Die Elle hat 2 Fuß und ist 253 Franz. Linien lang. 12 Rheinländische Fuß sind gleich 11 Braunschweiger, und 29 Franz. Fuß, gleich 33 Braunschweiger Fuß.

Bremen. Gold und Silber wird bei der Göllnischen Mk. gewogen. Beim Handels-Gewicht hat der Centner 116 Pfund, das Pfund 2 Mk. 16 Unzen, 32 Loth. Die Bremer Elle ist 2 Fuß, oder 256. 4, Franz. Linien lang. 47 Rheinländische Fuß sind gleich 51 Bremer und 65 Franz. Fuß gleich 73 Bremer Fuß.

Breslau und Schlesien. Gold und Silber wird bei Mk. gewogen, eine solche Mk. hat 8 Unzen, 16 Loth, und 128 Mk. sind gleich 107 Mk. Göllnisch. Beim Handels-Gewicht hat der Centner 132 Pfund, das Pfund 16 Unzen, oder 32 Loth. Die Schlesische Elle ist 255. 3, die Breslauer aber, 243. 8, Franz. Linien lang.

Cölln. Beim verarbeiteten Silber, muß die Mk., 12 Loth fein in der Probe halten. 1 Pfund Göllnisch hat 2 Mk., 1 Mk. 8 Unzen, 1 Unze 2 Loth, 1 Loth 4 Quentin; 1 Quentin 4 Pf., 1 Pf. 17 Eschen. Beim Handels-Gewicht hat der Centner 106 Pfund, das Pfund 2 Mk. 16 Unzen, 32 Loth. Die Göllnische große Elle ist 308, die kleine 254. 5, Franz. Linien lang.

Danzig. Gold und Silber wird nach dem Mk. Gewicht gewogen, 1 Mk. hat 8 Unzen,

16 Loth, 24 Karat, und 58 Mk. Cöllnisch sind 71 Mk. Silber-Gewicht in Danzig. Ein Centner beim Handels-Gewicht hat 120 Pfund, 1 Pfund 2 Mk., 16 Unzen, 32 Loth. Eine Elle hat 2 Fuß oder 24 Zoll; die Danziger Elle ist 254. 4, Franz. Linien lang. Der Danziger Fuß, oder die halbe auf dem Rathhause befindliche Muster-Elle, ist 127 2, Franz. Linien lang befunden, folglich sind 32 Rheinl. Fuß gleich 35 Danziger Fuß, und 53 Franz. Fuß gleich 60 Danziger Fuß.

Florenz und Toskana. Gold, Silber und einige Seiden-Waaren, werden bei Pfund gewogen, ein Pfund hat 12 Oncie, 1 Oncie 24 Denari. 31 Pfund dieses Silber-Gewichts sind 45 Mk. Cöllnisch. Das Handels-Gewicht hat gleiche Eintheilung, ist aber 3 p. c. schwerer. 100 Pfund in Hamburg sind 138 1/2 Pfund Handels-Gewicht in Florenz. Bei dem Längen-Maaß hat die Canna 4 Bracci, der Braccio 2 Palme. Bei wollenen Zeugen ist die Canna 1047. 4, die Braccio 261. 8, und die Palma 130. 9, Franz. Linien lang. Bei seidenen Stoffen ist die Canna 1032, die Braccio 258, und die Palma 129. Franz. Linien lang.

Frankfurt am Mayn und die Gegend. Das Gold- und Silber-Gewicht ist Cöllnisch. Bei dem Handels-Gewicht wird der Centner zu 100 Pfund gerechnet, wiegt aber 108 einzelne Pfund; das Pfund hat 2 Mk. 32 Loth. Die Frankfurter Elle ist 239. 2, Franz. Linien lang. 1 Saum ist 22 Tücher à 32 Ellen.

Frankreich. Gold und Silber wird bei Marcs und Onces gewogen. 1 Marc hat 8 Onces, 1 Once hat 8 Gros, 1 Gros oder Drachme hat 2 1/2 Estelins. 21 Mk. Franz. sind gleich 22 Mk. Cöllnisch. Edelgesteine werden bei Onces von 144 Carats gewogen; 1 Carat hat 4 Grains. Das Handels-Gewicht wird eingetheilt in 1 Charge, hat 3 Quintales, 1 Quintal hat 100 Livres, 1 Livre hat 2 Marc oder 16 Onces u. s. w. Der königl. Fuß hat 12 Zoll, der Zoll 12 Linien, mithin der Fuß 144 Linien; 57 Franz. Königl.

Fuß, sind gleich 59 Rheinl. Fuß. Die Königl. Franz. Aune ist 527, 5 Franz. Linien lang.

Genf. Gold und Silber wird beim Franz. Mark-Gewicht gewogen. Das Handels-Gewicht ist zweierlei Art, das Pfund Groß-Gewicht hat 18 Onces, das Pfund Klein-Gewicht, womit die Seide gewogen wird, nur 15 Onces, obigen Franz. Mk.-Gewichts. Seidene Stoffe, Tücher, große Parthien Leinwand, werden mit der Königl. Franz. Aune gemessen und Leinwand bei Kleinigkeiten mit der Genfer Aune oder Elle, 507. Franz. Linien lang.

Genua. Das Pfund-Gold- und Silber-Gewicht hat 12 Oncie und 1 Oncia 24 Denar. 64 Pfund dieses Gewichts sind gleich 87 Mk. Cöllnisch. Bei dem Handels-Gewicht wird ein Cantaro zu 100 Rotoli, und 1 Rotolo zu 1 1/2 Pfund gerechnet: die Waaren aber werden mit fünferlei Gewicht gewogen. Das erste heißt schwer Gewicht, und ist beim Zoll üblich; das zweite heißt Cassa-Gewicht, womit die Geldspecies gewogen werden; das dritte heißt Cantaro Gewicht, für grobe Waaren; das vierte heißt groß Banco- oder schwer Schaal-Gewicht, für rohe Seide; und das fünfte leicht Schaal-Gewicht für feine Waaren. Das Längenmaaß, Canna, ist dreierlei Art: die Canna grossa von 10 1/2 Palmi, zur Messung der Florentinischen und Flandrischen Tücher, ingleichen einiger Sorten Linnen, ist 1268. 6. Die Leinwands-Canna von 10 Palmi ist 113. Die Canna piccola für wollene Tücher, von 9 Palmi, 1001 7 Franz. Linien lang. Das Ellenmaaß Braccio ist 2 1/3 Palmi, oder 259. 7, und der Palmo 111. 3 Franz. Linien lang. 4 Rheinl. Fuß sind gleich 4 Palmi, und 17 Franz. Fuß gleich 22 Palmi.

Hamburg. Gold, Silber und Geld wird nach dem Cöllnischen Mk.-Gewicht gewogen. Das Perlen- und Diamanten-Gewicht ist in allen Orten Europens gleich, und wird eingetheilt in Karaten à 4 Gran; 71 solcher Karate wiegen 1 Loth Cöllnisch. Beim Handels-Gewicht hat der

Centner 112 Pfund, das Pfund 2 Mk., die Mk. 8 Unzen, die Unze hat 2 Loth. Das Apotheker-Gewicht, so in Deutschland beinahe gleich ist, wird eingetheilt in 1 Pfund à 12 Unzen, 1 Unze à 8 Drachmen, 1 Drachme à 3 Scrupel, 1 Scrupel à 20 Gran. Die Hamburger Elle von 2 Fuß, ist 254, und die Brabanter Elle, womit auch viele Waaren in Hamburg gemessen werden, 306. 5 Franz. Linien lang. Der Hamburger Fuß ist 127, und der Rheinländische 139. 1 3 Franz. Linien lang, folglich sind 21 Rheinländische Fuß gleich 23 Hamburgern.

Koppenhagen und Dännemark. Das Pfund Gold- und Silber-Gewicht hat 2 Mk., die Mk. 8 Unzen, die Unze 2 Loth. 608 Dänische Mk. sind gleich 611 Mk. Cöllnisch. Beim Handels-Gewicht hat der Cent. 100 Pfund, und das Pfund 2 Mk., 16 Unzen, 32 Loth. Die Dänische Elle hält 2 Fuß oder 24 Zoll Rheinl. Maaßes, ist also 278 2 3/5 Franz. Linien lang.

Leipzig und Sachsen. Gold und Silber wird nach dem Cöllnischen Mk.-Gewicht gewogen. Der Centner beim Handelsgewicht hat 110 Pf., das Pfund 2 Mk. oder 31 Loth. Die Leipziger Elle ist 2 Leipziger Baufuß oder 250. 6 Franz. Linien lang. 107 Rheinl. Fuß sind gleich 119 Leipziger gemeine Fuß, und 33 Franz. gleich 38 Leipziger.

Lisabon und Portugall. Gold, Silber und Geld wird nach dem Mk. Gewichte gewogen: 1 Marco hat 8 Oncas, 1 Onca hat 8 Outavas. 55 portugiesische Mk. sind 54 Mk. Cöllnisch. Beim Handelsgewicht hat das Quintal 4 Arobas, 1 Aroba 34 Pfund, 1 Pfund 2 Marcos. Man hat zweierlei Ellenmaaße; das längste, Vara, hat 5 kleine Palmos, und ist 486 Franz. Linien lang; das kürzeste, Covads, hat 3 große Palmos oder Craveiros, und ist 300 Franz. Linien lang. Was nicht stückweise verkauft wird, verkauft man bei Cavados, ausgenommen einige rohe Leinen, welche man nach Varas und Irrländische Camelotten, die man per Yard verkauft. Das Gewicht

zu Porto ist etwas leichter, und das Covado-Maaß ist nur 494. 4 Franz. Linien lang.

London und England. Das Gewicht, womit, Gold, Silber, Geld, Perlen, Edelsteine, Brod, Getraide und allerlei Liqueurs gewogen werden, heißt Troygewicht; 1 Pfund dieses Gewichts hat 12 Ounces, 1 Ounce 20 Pfennyweights, 1 Pfennyweight 24 Grains. 190 Mk. Cöllnisch sind 119 Pfund Troygewicht. Das Avoirdupois- oder Handelsgewicht theilt sich ein in 1 Tun von 20 Hundreds, 1 Hundred oder Centner von 4 Quarter, 1 Quarter von 28 Pfund, 1 Pfund von 16 Ounces. 1 Elle zu Leinwand hat 1 1/4 Yards, 3 3/4 Feet, und ist 506. 9 Franz. Linien lang; die Elle zu Boye und Frieß, Gode genannt, hält nur 311 Franz. Linien. 1 Yard hat 3 Fett, und 1 Fett 12 Inches. 34 Rheinl. Fuß sind 35 Englische, und 46 Franz. Fuß gleichen 49 Englischen.

Mayland. Gold und Silber wird bei der Mk. gewogen; 1 Mk. hat 8 Oncie, 1 Oncie 24 Denari. 52 Mk. in Mayland sind 53 Cöllnische. Beim Handelsgewicht hat man zweierlei Pfund, 1 Libre peso grosso hat 28 Oncie, und 1 Libre peso sottile hat 12 Oncie. Der Braccio bei Wolle ist 299. 8, der bei Seide 127. 8, Franz Linien lang.

München. Der Centner hat 100 Pfund Gewicht; die Elle ist 370 1 Franz. Linien lang.

Neapel. Gold und Silber wird bei Libre oder Pfund gewogen; 1 Libre hat 12 Oncie, 1 Oncie 8 Ottave. 70 Mk. Cöllnisch sind 51 solcher Pfund. Die Waaren werden mit schwerem und leichtem Gewichte gewogen; 1 Cantaro grosso hat 100 Rotoli, oder 280 Libre; 1 Cantaro piccolo hat 150 Libre; 1 Rotolo hat 2 4/5 Livre; 1 Libre hat 12 Oncie. Das Längenmaaß heißt Canna, jede von 8 Palmi, der Palmo ist 116. 9 folglich die Canna 535. 2 Franz. Linien lang.

Nürnberg. Gold, Silber und Geld wird nach der Nürnb. Mk. gewogen. Diese Mark hat 8 Unzen oder 16 Loth. Ein Centner Handelsgewicht hat 100 Pfund, 1 Pfund hat 2 Mk. 4

Viertung, 16 Unzen. Die Elle ist 292. 4 Franz. Linien lang.

Prag und Böhmen. 35 Mk. Silbergewicht in Prag sind gleich 38 Mk. Cöllnisch. Der Centner beim Handelsgewicht hat 120 Pfund, und das Pfund 32 Loth. Die Prager Elle ist 261. 9 Franz. Linien lang. 100 Rheinl. Fuß sind 104 Prager Fuß, und 13 Franz. Fuß sind gleich 14 Prager Fuß.

Rom. Das Pfund Silbergewicht hat 12 Oncie, die Oncia 8 Dramme. 59 Pfund Silbergewicht in Rom sind 86 Mk. Cöllnisch. Beim Handelsgewicht hat man Quintalen von 100, 160 und 250 Pfund. Die Kaufmanns-Canna zu Seiden- und Wollenwaaren hat 8 Palmi, und ist 882, die Braccio 375. 9, und der Palmo 110. 3, Franz. Linien lang. Die Leinwands-Canna ist 926. 4, und die Braccio 281. 4, Franz. Linien lang 15 Rheinl. Fuß sind 16 Römische, und 39 Franz. 43 Römische Fuß.

Rußland. Ein Berkowitzgewicht hat 10 Pude, 1 Pud 40 Pfund, 1 Pf. 32 Loth, 1 Loth, 3 Solotnik. 1 Mk. Cöllnisch ist gleich 54 6/7 Solotnik in Rußland. 1 Arschine hat 16 Werscheck, und ist 315. 4 Franz. Linien lang.

Schweden. Gold und Silber wird bei den Schwedischen Mkn. gewogen. 1 Mk. Schwedisch hat 16 Loth, ein Loth 4 Quentin. 137 Mk. Cöllnisch sind gleich 152 Mk. Schwedisch Silbergewicht. Man hat vielerlei Arten Pfunde. 1) Victualien-Gewicht oder Schaal-Pfund. 2) Bergwerks-Gewicht. 3) Landstädte-Gewicht. 4) Stapelstädte-Gewicht. 1 Centner hat 120 Pf. 1 Pfund 32 Loth. 1 Elle hat 2 Fuß, und ist 263. 2 Franz. Linien lang. 70 Rheinl. Fuß sind 74 Schwedische, und 32 Franz. sind 35 Schwed.

Spanien. Das Gold wird bei Castellanos gewogen, 1 Marco de Castilla hat 50 Castellanos, 1 Castellano hat 8 Tomines; 24 Mk. Cöllnisch und 1217 Castellanos. Das Silber wird bei Marcos und Onças gewogen. 1 Marco de Castilla hat 8 Onças, 1 Onça 8 Ochavos. 70

Mk. Cöllnisch sind 71 Marcos de Castilla. Das Handels-Gewicht ist an den mehresten Orten das Castillianische. 1 Quintel hat 100 Libras, 1 Quintel macht 150 Libras, 1 Arroba 25 Libras, 1 Libra 2 Marcos oder 16 Onças. 1 Vara hat 3 Fuß, und ist 375. 9 Franz. Linien lang. Diese Vara soll im ganzen Reich gleich und nach dem Maaße der Stadt Burgos eingerichtet seyn, 9 Rheinl. Fuß sind 10 Spanische, und 20 Franz. gleich 23 Spanischen.

Turin. Die Marca Gold und Silber-Gewicht hat 8 Oncie, 1 Oncia 24 Denari; 19 Mk. dieses Gewichts sind 20 Mk. Cöllnisch. Das Handels-Gewicht hat folgende Eintheilung: 1 Rubbo hat 25 Libre, 1 Libra 1 1/2 Marce, 1 Marca 8 Oncie. Das Ellenmaaß, Raso, ist, 267. 4 Franz. Linien lang. 34 Turiner Fuß sind 35 Rheinl., und 79 Franz. sind 80 Turiner.

Venedig. Gold und Silber wird bei der Mk. gewogen. 1 Marca hat 8 Oncie; 46 Marce in Venedig sind 47 Mk. Cöllnisch. Beim Handels-Gewicht braucht man Peso grosso und Peso sottile: 100 Pfund Peso grosso sind 158 Pfund Peso sottile. 1 Pfund Peso sottile hat 12 Oncie, und 1 Centner 100 Pfund Peso sottile. Die Braccio zu Wollenwaaren ist 295. 6, und die zu Seiden-Waaren 278. 2 Franz. Linien lang. 28 Venet. Fuß sind 31 Rheinl., und 77 Franz. 72 Venetian.

Wien. Gold und Silber wird nach der Wiener Mk. gewogen. 1 Wiener Mk. wird in 16 Loth, 64 Quintel eingetheilt; 5 Mk. Wiener Silber-Gewicht sind 6 Mk. Cöllnisch. Beim Handels-Gewicht hat 1 Saum 275 Pfund. 1 Centner 100 Pfund, 1 Pfund 4 Vierting, 1 Vierting 4 Unzen, 1 Unze 2 Loth. Das Ellenmaaß ist 344. 5 Franz. Linien lang; 48 Wiener Fuß sind 49 Rheinl., und 71 Franz. gleich 72 Wiener Fuß.

Geldkurs

der vornehmsten

Handelsplätze und Staaten.

Amsterdam und ganz Holland rechnet nach Guld. zu 20 Stüvers à 16 Pf. Holländisch. 1 Thaler oder Reichsth. hat 2 1/2 fl., 8 1/3 fvl., 50 Stüvers, 100 Pf. Bl. oder 800 Pf. Holländisch. 1 Pf. Vlaams (Lvl.) hat 20 fvl., 2 2/5 Rthlr. 6 fl., 120 St. 240 Pf. Bl., oder 1920 Pf. Holl. 1 Schilling-Vlaams (fvl.) hat 12 Pfvl. 6 Stüv. lß., oder 96 Pf. Holl. 1 Stüver hat 2 Pf. Bl., 8 Deuten oder 16 Pf. Holl. 1 Pf. Vlle oder Groot hat 8 Pf. Holl., und 1 Deut ist 2 Pf. Holl. 1 Goldgulden (Gfl.) hat 28 Stüv.

Antwerpen und ganz Brabant und Flandern rechnet theils nach Lvl. zu 20 fvl. à 20 Grooten oder Pfvl. theils und am meisten nach fl. zu 20 Stüver à 16 Pf. Brabantisch. Das Pf. Vlaams (Lvl.) wird überhaupt zu 2 1/2 Thl., 6 fl. 20 fvl., 120 Stüv., 240 Pfvl., oder 1920 Pf. Brabant. gerechnet. Der fl. zu 3 1/2 fvl., 20 Stüvers, 40 Pf. Bl., 320 Pf Brabant., oder 960 Myten. 1 Rthlr. oder Pattacon hat 2 2/5 fl., 8 fvl., 48 Stüv. 96 Pfvl., 768 Pf. Brabant. oder 2304 Myten. 1 Schelling oder fvl. hat 6 Stüv., 12 Pfvl., 96 Pf. Brabant., oder 288 Myten. 1 Stüv. hat 2 Pfvl., 16 Pf. Brabant., oder 48 Myten. 4 Pfvl. oder Groot hat 8 Pf. Brabant., oder 24 Myten. 1 Pf. Brabant. hat 3 Myten.

Berlin, Magdeburg, Frankfurt an der Oder, und das Chur-Brandenburgische Land rechnet in Thlr. à 24 gute Groschen à 12 Pf. Current. Bei der Bank zu Berlin aber soll nach Pfunden-Banco zu 30 Groschen à 12 Pf. gerechnet werden; jedes St. Friedrichsd'or wird zu 4 Pf Banco angenommen.

Braunschweig, ingleichen Wolfenbüttel, Hannover, und das ganze Lüneburgische Chur und Fürstenthum, wie auch zum Theil Westphalen rechnet nach Thlr., zu 36 Marien-Groschen, à 8 Pf. Current. 1 Thlr. hat 1 1/2 fl., oder 2/3 Stücke, 1 4/5 Mariengulden, 24 gute Gr., 36 Mariengr. 48 Goeßgen, 72 Matthier, oder 288 Pf. 1 fl. oder 2/3 Stück hat 1 1/5 Mariengulden, 16 gute Gr., 24 Mariengr., 32 Goeßgen, 48 Matthier oder 192 Pf. 1 Marienfl. hat 20 Mariengr., 40 Matthier oder 160 Pf., 1 guter Gr. hat 1 1/2 Mariengr., 1 Goeßgen, 3 Matthier oder 12 Pf., 1 Mariengr. hat 2 Matthier, 8 Pf. oder 16 Heller. 1 Matthier hat 4 Pf. oder 8 Heller. 1 Dreyer hat 3 Pf. oder 6 Heller. 1 Pf. hat 2 Heller.

Breslau und ganz Schlesien rechnet nach Thlr. zu 30 Silber- oder Kaisergroschen, à 12 Denaren oder Pf. Current. 1 Thaler Current hat überhaupt 1 1/4 Schles. Thlr., 1 1/2 fl., 24 gute Gr., 30 Silbergr. 45 weisse Gr., 90 Kr., 120 Gröschel oder 360 Denaren oder Pf. 1 Species-Thaler wird zu 1 1/3 Current-Thaler, 2 fl., 32 gute Gr, 40 Silbergr., 60 weisse Gr., 120 Kreuzer, 160 Gröschel oder 480 Denar. oder Pf. gerechnet. 1 Schles. Thlr. ist der Werth von 24 Silbergr., 36 weisse Gr., 72 Kr., 96 Gröschel oder 288 Denaren. 1 fl. ist 16 gute Gr., 20 Silbergr., 30 weisse Gr., 60 Kr.; 80 Gröschel oder 240 Denaren. 1 guter Gr. ist 1 1/2 Silbergr., 5 Gröschel, 15 Denaren oder Pf. Schlesisch, aber 12 Pf. Meißnisch. 1 Silber- oder Kaisergr., oder auch Böhme, hat 1 1/2 weiße Gr., 3 Kr, 4 Gröschel, 6 Dreyer, 12 Denaren oder Pf., oder 18

Heller. 1 weisser Gr. hat 2 Kr., 4 Dreyer, 8 Denaren oder Pf., oder 12 Heller. 1 Kr. hat 2 Dreyer, 4 Denaren oder 6 Heller. 1 Gröschel hat 3 Denaren oder Pf., oder 4 1/2 Heller. 1 Dreyer hat 2 Denaren oder Pf., oder 3 Heller. 1 Denar oder Schles. Pf. hat 1 1/2 Heller.

Ferner wird unter den Landleuten 1 schweres Schock zu 60, und ein leichtes Schock zu 40, eine schwere Mk. zu 32 Silbergroschen, eine leichte Mk. zu 21 1/5 Silber oder 32 weisse Gr., und eine ganz leichte Mark zu 16 Silber : oder 24 weissen Gr. gerechnet. Durch Mark Geldes versteht man gemeiniglich eine schwere Mark, und durch Mark Groschen, eine leichte Mk. von 32, oder auch nur 24 weissen Gr.

Cassel und das ganze Land Hessen rechnet nach Thlr., zu 32 Hessischen Albus, à 9 Pf., oder 12 Heller Current. 1 Thlr. Current hat 1 1/2 Reichsguld., 24 gute Gr., 32 Hessische Albus, 36 Mariengr., 90 Kr., 288 Pf. oder 384 Heller. 1 Species-Thaler hat 2 Reichsfl., 32 gute Gr., 42 2/3 Hessische Albus, 48 Mariengr., 120 Kr., 384 Pf. oder 512 Heller. 1 Reichsfl. ist 16 gute Gr., 21 1/3 Hessische Albus, 24 Mariengr., 60 Kr., 192 Pf., 256 Heller.

Florenz und Toskana rechnet nach Scudi d'oro, nach Ducati, wie auch nach Lire, und jede Sorte wird in 20 Soldi à 12 Denari getheilt. 1 Scudi d'oro hat 7 1/2 Lire, 20 Soldi d'oro, 90 Grazie, 150 Soldi di Lira, 240 Denari d'oro oder 1800 Denari di Lira. 1 Ducato, Ducatone, Scudo corrente, oder auch Piastra genannt, hat 7 Lire, 20 Soldi di Ducato, 84 Grazie, 140 Soldi di Lira, 240 Denari di Ducato, oder 1680 Denari di Lira. 1 Pezza oder pezza da otto reali hat 5 3/4 Lire, 20 Soldi di pezza, 69 Grazie, 115 Soldi di Lira, 240 Denare di pezza, oder 1380 Denari di Lira. 1 Lira hat 1/2 Paoli, 12 Grazie, 20 Soldi di Lira, 60 Quattrini, oder 240 Denari di Lira. 1 Testone hat 2 Lire, 3 Paoli, 24 Grazie, 40 Soldi di Lira, oder 480 Denari di Lira.

1 Paolo oder Giulio hat 8 Crazie, 13 1/3 Soldi di Lira, 40 Quattrini oder 160 Denari di Lira. 1 Crazia hat 1 2/3 Soldi di Lira, 5 Quattrini, oder 20 Denari di Lira. 1 Soldo di Lira hat 3 Quattrini. 1 Soldo d'oro hat 1 1/14 Soldi di Ducato, 1 7/23 Soldi di pezza, oder 7 1/2 Soldi di Lira. 1 Quattrino hat 4 Denari di Lira.

Frankfurt am Mayn, und Darmstadt, Hanau, Maynz rechnet nach Thlr. zu 90 Kr., à 4 Pf., ingleichen nach Guld. zu 60 Kr. 1 Thlr. hat 1 1/2 fl., 4 1/2 Kopfstück, 22 1/2 Batzen, 30 Kaisergr., 45 Albus, 90 Kr., oder 360 Pf. 1 Thlr. Species hat 1 1/3 Thlr, 2 fl., 6 Kopfstücke, 30 Batzen, 40 Kaisergr., 60 Albus, 120 Kr. oder 480 Pf. 1 fl. hat 3 Kopfstücke, 15 Batzen, 20 Kaisergr., 30 Albus, 60 Kr. oder 240 Pf. 1 Kopfstück hat 5 Batzen, 10 Albus, 20 Kr. oder 80 Pf. 1 Batze hat 2 Albus, 4 Kr. oder 16 Pf. 1 Kaisergr. hat 3 Kr. oder 12 Pf. 1 Albus hat 2 Kr. oder 3 Pf. 1 Kr. hat 4 Pf.

Frankreich rechnet nach Livres zu 20 Sous à 12 Deniers Tournois. 1 Livre hat 20 Sous. oder 240 Deniers Tournois. 1 Ecu oder Krone, dessen man sich beim Wechsel bedient, hat 3 Livres oder 60 Sous, oder 720 Deniers Tournois. Dieser Ecu wird auch zuweilen in 20 à 12 getheilt, und dann werden die 20 zum Unterschied Sous d'or, und die 12 Deniers d'or genannt; also hat ein solcher Ecu auch 20 Sous d'or, oder 240 Deniers d'or. 1 Sous d'or hat 3 Sous Tournois, 12 Deniers d'or, oder 36 Denier Tournois. 1 Sou Tournois hat 4 Derniers d'or, oder Liards, oder 12 Deniers Tournois. 1 Denier d'or, oder Liard, hat 3 Deniers Tournois.

Genua rechnet nach Lire, zu 20 Soldi die Lira, à 12 Denari die Lira. 1 Scudo d'oro hat 20 Soldi d'oro, à 12 Denari d'oro. 1 Scudo d'oro marche hat 20 Soldi d'oro marche à 12 Denari d'oro marche. 100 Scudi d'oro werden für 101 Scudi d'oro marche, 100 der letztern aber gleich 122 2/5 Scudi d'Argento gerechnet. 1 Scudo d'Ar-

gento hat 20 Soldi d'Argento à 12 Denari d'Argento. 1 Piastra oder Pezza hat 20 Soldi di Pezza à 12 Denari di Pezza, und wird zu 5 Lire di Banco, nun aber im Wechsel zu 3 Lire 15 Soldi fuori di Banco gerechnet. 1 Scudo di Cambio hat 20 Soldi di Cambio à 12 Denari di Cambio, und wird im Wechsel zu 4 Lire 12 Soldi fuori di Banco gerechnet.

Hamburg rechnet nach Marken zu 16 Schilling à 12 Pf. Lübisch oder Hamburgisch. 1 Mk. hat 2 2/3 ß. Flämisch, 16 ß. Lübisch, 32 Grot Flämisch oder Sechslinge, 64 Dreylinge oder 192 Pf. Lübisch. 1 Thlr. oder Rthlr. hat 3 Mk., 8 ß. Flämisch, 48 ß. Lübisch, 96 Grot oder Pf. Flämisch, oder auch Sechslinge, 192 Dreylinge oder 576 Pf. Lübisch. 1 Wechsel-Thaler, worauf die Wechsel zwischen Hamburg und Amsterdam geschlossen werden, wird zu 2 Mk. oder 32 ß. Lübisch, oder 64 Grot oder Pf. Flämisch. Banco-Zahlung gerechnet. 1 Pfund Flämisch (Lvl) hat 20 ß. Flämisch, 2 1/2 Thlr. 7 1/2 Mk., 120 ß. Lübisch oder 240 Grot oder Pf. Flämisch. 1 ß. Flämisch hat 12 Grot oder Pf. Flämisch, oder 6 ß. Lübisch. 1 ß. Lübisch hat 2 Grot oder Pf. Flämisch oder Sechslinge, 4 Dreylinge oder 12 Pf. Lübisch. 1 Grot oder Pf. Flämisch, oder Sechslinge hat 2 Dreylinge, oder 6 Pf. Lübisch. 1 Dreyling hat 3 Pf. Lübisch.

Koppenhagen und Dänemark rechnet nach Rthlr. oder Thlr. zu 6 Mk. à 16 ß. Dänisch. 1 Thlr. hat 1 1/2 schlechte Dänische Thlr., 6 Mk., 96 ß., 288 Witten, oder 1152 Pf. Dänisch. 1 schlechter Dänischer Thlr. hat 4 Mark, 64 ß., 192 Witten, oder 768 Pf. Dänisch. 1 Mk. Dänisch hat 16 ß., 48 Witten, oder 192 Pf. Dänisch. 1 ß. Dänisch hat 2 Fyrken, 3 Witten, oder 12 Pf. Dänisch, 1 Fyrke hat 6 Pf. 1 Witte hat 4 Pf. Dänisch.

Leipzig und ganz Sachsen rechnet nach Thlr. zu 24 gute Groschen à 12 Pf. Current 1 Thlr. hat 1 1/2 Reichsguld. 24 gute Grosch., 288

Pf., 576 Heller. 1 Species-Thaler wird zu 1 1/3 Thlr. 2 Reichsfl., 32 gute Groschen, 384 Pf., oder 768 Heller Current gerechnet. 1 Reichsfl. ist 16 gute Groschen. 1 Meißnerfl. ist 21 gute Grosch. ein alt Schock ist 20 gute Grosch. 1 neu Schock ist 60 gute Grosch.

Lisabon und Portugall rechnet nach Rees, davon man im Schreiben große Summen, die Millionen durch 1 oder 2 Punkte, die Tausende aber durch ein besonders rundes Zeichen mit Durchstrichen, zuweilen auch nur durch einen kleinen Strich zu unterscheiden pflegt.

Der Crusado velho de Portugall, dessen man sich in Wechseln und Rechnungen bedient, wird zu 400 Rees gerechnet, bei Frachtgeldern aber zu 480 Rees. 1 Millerees ist 100 Rees, wonach auch Wechsel geschlossen werden. 1 Toston hat 100, 1 Real hat 40, 1 Vintem hat 20 Rees. 1 Ree wird zu 6 Critis gerechnet. 1000000 Rees heißt ein Conto de Rees. 1000000 Crusados versteht man unter einer Million.

London und Großbrittanien rechnet zu Pfunden, zu 20 Schillinge à 12 Pfenninge Sterling. 1 Pound hat 1 1/2 Mks., 2 Angels, 3 Nobles, 20 Shillings, oder 240 Pence Sterl. 1 Mk. hat 2 Nobles, 13 1/2 Sterlings oder 160 Pence Sterling. 1 Angel hat 1 1/2 Nobles, 10 Shillings oder 120 Pence Sterling. 1 Noble hat 6 2/3 Shilling, oder 80 Pence Sterling. 1 Shilling hat 12 Pence Sterling 1 Penny hat 2 Hapenys oder Halfpence à 2 Farthings.

Mayland rechnet nach Lire zu 20 Soldi à 12 Denari. 1 Scudo di Cambio oder Imperiale wird zu 5 Lire 17 Soldi, oder 117 Soldi imperiali à 12 Denari imperiali gerechnet. 1 Scudo corrente aber ist 5 Lire 15 Soldi, oder 115 Soldi correnti à 12 Denari correnti. 106 Lire oder Soldi imperiali sind gleich 150 Lire oder Soldi correnti.

München und Bayern rechnet nach fl. zu 60 Kr. à 4 Pf. oder Heller Current. 1 fl. hat.

15 Batzen, 20 Kaisergrosch., 24 Landmünzen, 30 Albus, 60 Kr., 240 Pf. 1 Thlr. Current hat 1 1/2 fl., 22 1/2 Batzen, 30 Kaisergrosch., 36 Landmünzen, 45 Albus, 90 Kr., 360 Pf. 1 Batzen hat 4 Kr., 1 Kaisergrosch. hat 3 Kr., 1 Landmünze 2 1/2 Kr. oder 10 Pf., und 1 Albus 2 Kr. oder 8 Pf.

Neapel rechnet nach Ducati di Regno zu 10 Carlini à 10 Grani, oder nach Ducati zu 100 Grani, oder auch nach Ducati zu 5 Tari à 20 Grani. 1 Ducato di Regno hat 5 Tari, 10 Carlini, 40 Cinquini, 100 Grani, 200 Tornesi, 300 Quartini, 600 Piccioli, 1200 Cavalli. 1 Taro oder Tarino hat 2 Carlini, 8 Cinquini, 20 Grani, 40 Tornesi, 60 Quartini, 120 Piccioli oder 240 Cavalli. 1 Carlino hat 4 Cinquini, 10 Grani, 20 Tornesi, 30 Quartini, 60 Piccioli, 120 Cavalli. 1 Cinquino hat 2 1/2 Grani, 5 Tornesi, 7 1/2 Quartini, 15 Piccioli, 30 Cavalli. 1 Grano hat 2 Tornese, 3 Quartini, 6 Piccioli, 12 Cavalli. 1 Tornese, hat 1 1/2 Quartini, 3 Piccioli, 6 Cavalli. 1 Quartino hat 2 Piccioli oder 4 Cavalli. 1 Picciolo oder Cavalucco hat 2 Cavalli.

Pohlen. Groß-Pohlen rechnet nach Guld. zu 30 Groschen à 9 Pf., 1 fl. (Zlotus) hat 2 1/2 Szostak, 30 Grosch. 90 ß. oder 270 Pf., 1 Szostak hat 12 Grosch., 36 ß., oder 108 Pf. 1 Groschе (Grosz) hat 3 ß. oder 9 Pf., 1 Schilling (Szelong) hat 3 Pf.

Klein-Pohlen und Preußen rechnet zwar auch nach Gulden zu 30 Groschen, diese fl. und Grosch. sind aber noch einmal so gut als in Groß-Pohlen. Ein Thlr., den man in Groß-Pohlen zu 6 fl. oder 180 Groschen rechnet, gilt in Klein-Pohlen und Preußen nur 3 fl. oder 90 Groschen.

Prag und Böhmen rechnet nach Guld. zu 60 Kr. à 4 Pf. Current. 1 fl. hat 20 Kaisergroschen, 60 Kr., 80 Gröschel, 180 weisse Pf., 240 Pf., 1 Thlr. Current hat 1 1/2 fl., 30 Böhmen, 90 Kr., 120 Gröschel, 270 weisse Pf., 360

Pf. 1 Thlr. Species hat 1 1/3 Thlr. Current, 2 fl., 40 Böhmen, 120 Kr., 160 Gröschel, 360 weisse Pf., 480 Pf. 1 Schock Böhm. Groschen hat 2 Thlr. Current, 3 fl., 180 Kr. 1 Schock Kopy Missenky hat 30 weisse Groschen, 70 Kr. 1 Kaisergrosch. oder Böhme hat 3 Kr., 4 Gröschel. 1 weisser Grosche, Vili Groß, hat 2 1/2 Kr., 7 weisse Pf. oder 9 1/3 Pf. 1 Kr., Maley Groß, hat 3 weisse Pf. oder 4 Pf. 1 weisser Pf., Vili Peniz, hat 1 1/3 Pf. 1 Gröschel oder Fledermaus hat 3 Pf.

Rom rechnet noch Scudi Moneta oder Romani zu 10 Paoli oder Giuli à 10 Bajochi, oder den Scudo zu 100 Bajochi correnti gerechnet. 1 Scudo Moneta oder Romano hat 3 1/3 Testoni, 10 Paoli oder Giuli, 100 Bajochi, 500 Quattrini oder 1000 Mezzi Quattrini. 1 Testone hat 3 Paoli, 30 Bajochi, 150 Quattrini. 1 Paolo oder Giulio hat 10 Bajochi, 50 Quattrini. 1 Bajocho hat 5 Quattrini. 1 Quattrino hat 2 Mezzi Quattrini.

Rußland rechnet nach Rubel zu 10 Griwen à 10 Kopecken, oder nach Rubel zu 100 Kopecken. 1 Rubel hat 10 Griwen, 100 Kopecken, 200 Denuschken, 400 Poluschken. 1 Griwe hat 10 Kopecken, 20 Denuschken, 40 Poluschken. 1 Kopeck hat 2 Denuschken, 4 Poluschken. 1 Denuschka oder Moskoffske hat 2 Poluschken. 3 Kopecken machen 1 Altin, und 2 Kopecken halten 1 Grosch.

Sardinien rechnet nach Lire zu 20 Soldi à 12 Denari di Sardegna. 1 Lira di Sardegna hat 4 Reali, 20 Soldi, 240 Denari di Sardegna. 1 Real di Sardegna hat 5 Soldi.

Schweden rechnet nach Thlr. zu 32 Oere à 4 Oerlein oder 24 Pfenninge. 1 Thlr. hat 4 Mk., 32 Oere, 128 Oerlein. 1 Mk. hat 8 Oere, 32 Oerlein. 1 Oer hat 4 Oerlein, oder 24 Pf. 1 Oerlein hat 6 Pf.

Spanien rechnet im gemeinen Handel nach Reales de Vellon, und wenn man schlechtweg Real sagt, so wird allzeit ein Real de Vellon

verstanden. Es sind fünferlei Währungen im Königreich im Gange; sie heißen die Castillianische, Aragonische, Valencische, Navarresche und Catalonische. 1 Doblon sencillo von 2 Escudos hat daher nach Castil. W. 40 Real Moneda de Plata, 75 Real, 10 Maraved Moneda de Vellon; nach Arrag. W. 4 Libras; nach Valenc. W. 5 Libras, 50 Real; nach Navar. W. 40 Real; nach Catal. W. 7 Libras. 1 Peso duro de oro gilt nach Castil. W. 10 Real, 10 Quart. M. d. P., 20 Real M. d. V.; nach Arrag. W. 1 Libras 3/4 Sueldo; nach Valent. W. 1 21/64 Libras, 139/32 Real; nach Navar. W. 10 5/8 Real, nach Catal. 1 Libras 17 Sueldos. 6 Dineros. 1 Peseta Mexicana hat nach Castil. W. 2 1/2 Real, 2 1/2 Quart. M. d. P. 5 Real M. d. V.; nach Arrag. W. 5 Sueldo, 5 Dineros; nach Valenc. W. 6 41/64 Sueld. 85 Din.; nach Navar. W. 2 21/32 Real; nach Catal. W. 9 Sueldo, 4 1/2 Din. 1 Real de Plata Mex. hat 1 1/4 Real, 1 1/4 Quart. M. d. P., 2 Real, 17 Maraved M. d. V.; nach Arrag. W. 2 Sueld., 10 1/2 Din.; nach Valenc. W. 42 1/2 Din. nach Navar. W. 1 21/64 Din.; nach Catal. W. 4 Sueld., 8 1/4 Din. Diese beide letztere Silbermünzen, wenn sie statt Mexicana nur Provinciale sind, werden nach allen gedachten Währungen um die Hälfte geringer angenommen, so wie hingegen die Doblonen nach Verdoppelung der Escudos z. B. von 4 und 8 Esc. immer um die Halbscheid im Werth steigen.

Turin rechnet nach Lire zu 20 Soldi à 12 Denari Piemontesi. 1 Lira hat 20 Soldi, 80 Quattrini, 240 Denari. 1 Soldo hat 4 Quattrini, 12 Denari. 1 Quattrino hat 3 Denare.

Venedig rechnet nach Ducati zu 24 Grossi à 12 Denari oder Grossetti, ingleichen nach Lire zu 20 Soldi à 12 Denari. 1 Ducato hat 6 1/5 Lire, 24 Grossi, 124 Soldi, 288 Grosseti, 1488 Denari. 1 Lira hat 20 Soldi, 240 Denari. 1 Grosso hat 5 1/6 Soldo, 12 Grossetti, 62 Denari. 1 Soldo oder Marchetto hat 12 Denari.

1 Grossetto oder Denaro di Ducato hat 5 1/6 Denari.

Wien rechnet nach Gulden zu 60 Kr. à 4 Pfenninge. 1 fl. hat 8 ß., 20 Groschen, 60 Kr., 80 Gröschel, 240 Pf., 480 Heller. 1 Thlr. Currentent hat 1 1/2 fl., 12 ß., 30 Gr., 90 Kr., 120 Gröschel, 360 Pf., 720 Heller. 1 Thlr. Species hat 1 1/3 Current, 2 fl., 16 ß. 40 Gr., 120 Kr., 160 Grös., 480 Pf., 960 Hel., 1 Schilling hat 2 1/2 Grosch., 7 1/2 Kr., 10 Grös., 30 Pf., 60 Hel., 1 Gr. oder Kaisergr. hat 3 Kr., 4 Grös. 12 Pf., 24 Hel. 1 Kr. hat 4 Pf. oder 8 Hel. 1 Grös. hat 3 Pf. oder 6 Hel., 1 Pf. hat 2 Hel.

Werth

der gangbarsten aus- und inländischen Gold-Silber- und Kupfermünzen mit Wiener Current genau verglichen.

Namen der Münzen.	Länder und Städte.	Werth nach Wiener Cur. fl.	kr	dr.
Albus. S.	Köln am Rhein.	—	1	2/5
Albus. S.	Hessen.	—	2	3
Albus. S.	Frankfurt a. M.	—	2	—
Albertus Thaler. S.	Holland.	2	1	3 1/2
Altin. S.	Rußland.	—	3	1/2
Asper. K.	Türkey.	—	—	2 1/0
Ackener Gulden. S.	Aachen.	—	8	1 1/3
Bajoire. S.	Genf.	2	22	2
Batzen. S.	Deutsche Reich.	—	4	—
Batzen guter S.	Basel.	—	3	3 2/9
Batzen Schweitzer. S.	Basel.	—	3	1 7/10
Batzen S.	Bern.	—	3	2
Beslick. S.	Türkey.	—	2	2 5/6
Blassert. S.	Köln.	—	4	4/5
Busche. K.	Aachen.	—	—	75/81
Carlino. S.	Neapel.	—	9	2
Carlino S.	Sicilien.	—	4	3
Carlind'or G.	Bayern, Pfalz, Würtenberg.	8	52	—
Carolin. S.	Schweden.	—	35	—
Copek. K.	Rußland.	—	1	1/10
Chise, ein Beutel mit 500 türkischen Piastern.	Türkey.	341	40	—

Namen der Münzen.	Länder und Städte.	Werth nach Wiener Cur. fl.	kr	dr.
Crazia. S.	Florenz.	—	1	2 1/3
Crone s. Krone.				
Crusado. G.	Portugall.	1	—	—
Crusado novo S.	Portugall.	1	12	—
Daler. S.	Holland.	2	26	
Denar. K.	Schlesien.	—	—	6/7
Denaro. K.	Bologna.	—	—	2/5
Denier. K.	Bern.	—	—	7/12
Denier. K.	Basel.	—	—	4 1/72
Denier K.	Barcelona.	—	—	11/12
Deut. K.	Holland.	—	—	17/32
Dobra. G.	Portugall.	32	—	—
Dobraon. G.	Portugall.	60	—	—
Doblon de 8 Escudos. G.	Spanien.	29	10	—
Doblon. de 4 Escudos. G.	Spanien.	14	35	—
Doblon Sencillo G.	Spanien.	7	17	2
Doppie. G.	Genua.	7	28	—
Doppie zweifache neue. G.	Mayland.	14	39	—
einfache G.	Mayland.	7	19	2
Doppie. G.	Turin und Savoyen.	10	30	—
Doppie. G.	Venedig.	7	30	—
Dublons. Doblon				
Ducato di Regno S.	Neapel.	1	36	—
Ducato oder Piastra. S.	Toskana.	2	28	—
Ducato corrente à 8 Lire. S.	Venedig.	1	33	—
Ducato di Banko.	Venedig.	1	55	1
Ducato de Cambio.	Spanien.	2	5	—

Namen der Münzen.	Länder und Städte.	Werth nach Wiener Cur. fl.	kr	dr.
Ducato da Navarra.	Spanien.	2	2	2
Ducatone. S.	Mayland.	2	32	—
Ducatone oder Giustina. S.	Venedig.	2	12	—
Ducaton. S.	Niederlande.	2	32	—
Ducaton. S.	Holland.	2	34	—
Ducaten. G. Kremnizer und Kaiserl.	k. k. Staaten.	4	30	—
Ducaten Bayrische und Salzburger.	Deutschland.	4	24	—
Ducaten Holländer.	Holland.	4	26	—
Ducaten alle andere.		4	23	—
Ducaten. G.	Dänemark.	3	20	—
Düttchen. S.	Bremen.	—	5	1 7/3
Düttchen. S.	Danzig.	—	2	3/5
Ecu oder Krone, s. Laubgulden.				
Ecu. S.	Genf.	1	54	—
Escudo G. oder Viertel Teston.	Portugall.	3	56	—
Escudo de Vellon. S.	Spanien.	1	2	—
Escudo d'oro G.	Spanien.	3	38	3
Ebräer. Ganzer oder justus Judex. S.	Dänemark.	—	29	2/3
Fanon. S.	Pondicheri in Asien.	—	8	3
Farthing. K.	England.	—	—	2
Fettmänchen K.	Köln.	—	—	2 4/5
Filippo oder Philippsthaler S.	Mayland.	2	12	—

Namen der Münzen.	Länder und Städte.	Werth nach Wiener Cur. fl.	kr	dr.
Flabbe. S.	Holland.	—	9	3
Fledermaus. K.	im Deutsch. Reich	—	—	2 1/2
Flinrich. S.	Bremen.	—	4	3 4/9
Francescone.	Florenz.	2	20	3
Genovina oder Scudo d'Argento. S.	Genua.	2	58	—
Gigliato. G.	Florenz.	4	26	2
Giulo s. Paolo.				
Goldgulden.	Lüneburg Hannover.	3	—	—
Goldgulden gestemp.	Holland.	1	8	—
Goldgulden ungestemp.	Holland.	1	3	1 1/2
Goldgulden. G.	Nürnberg.	3	4	—
Grano. K.	Neapel.	—	—	3 4/5
Grieve. S.	Rußland.	—	11	—
Gröschel. S.	Schlesien.	—	—	2 6/7
Groot flämisch.	Holland und Flandern.	—	1	1/4
Groot.	Bremen.	—	1	5/6
Groschen guter S.	Sachsen.	—	3	3
Groschen guter S.	Brandenburg.	—	3	2
Groschen guter S.	Hessen.	—	3	2 2/3
Groschen S.	Basel.	—	2	3 1/2
Groschen. K.	Pohlen.	—	—	2 13/15
Groschen. K.	Preußen.	—	—	3 11/15
Guinee. G.	England.	9	16	2
Gulden.	Antwerpen.	—	42	—
Gulden. S.	Basel.	—	57	—
Gulden. S.	Bern.	—	14	—
Gulden. S.	Cassel.	—	58	2 2/3

Namen der Münzen.		Länder und Städte.	Werth nach Wiener Cur. fl.	kr	dr.
Gulden Banko Valuta.		Holland.	—	51	—
Gulden Cassa od. Currant.		Holland.	—	48	3
Gulden.	S.	in k. k. Staaten.	—	60	—
Gulden.	S.	Ostfrießland.	—	33	1 1/3
Gulden.	S.	Ostfrießland.	—	21	2
Gulden.	S.	Preußen.	—	28	—
Gulden.	S.	Lüttich.	—	29	2
Gulden	S.	im deutsch. Reich.	—	50	—
Gulden current.		Zürch.	—	57	—
Gulden Münz.		Zürch.	—	54	—
Hapeny.	K.	England.	—	1	—
Imperiale.	G.	Rußland.	18	20	—
Kopfstück.	S.	im deutsch. Reich.	—	20	—
Kopfstück.	S.	Dänemark.	—	20	4/5
Krone.	S.	Dänemark.	—	33	1 1/3
Krone.	S.	England.	2	12	2
Krone oder Ecu siehe Laubgulden.					
Kronthaler.	S.	Niederlande.	2	16	—
Krongulden.	S.	Niederlande.	1	8	—
Kupferthaler.		Schweden.	—	12	2
Laubgulden.	S.	Frankreich.	1	8	—
Laubthaler.	S.	Frankreich.	2	16	—
Lira corrente	S.	Bologna.	—	24	—
Lira.	S.	Florenz.	—	19	—
Lira.	S.	Genua.	—	19	—
Lira.	S.	Livorno.	—	19	—
Lira.	S.	Lucca.	—	16	2 1/3
Lira.	S.	Mayland.	—	17	—
Lira.	S.	Modena.	—	8	2
Lira.	S.	Parma.	—	6	—
Lira.	S.	Sardinien.	—	26	1
Lira.	S.	St. Remo.	—	19	—
Lira.	S.	Triest.	—	11	1 1/3

Namen der Münzen.	Länder und Städte.	Werth nach Wiener Cur. fl.	kr	dr.
Lira. S.	Turin.	—	26	1
Lira. S.	Venedig.	—	12	—
Lira. S.	Zante.	—	9	1
Lisbonine. S.	Portugall.	11	46	—
Löwenthaler. S.	Holland.	1	42	1 1/3
Louisblanc. S.	Frankreich.	2	—	—
Livre. S.	Bern.	—	35	—
Livre. S.	Frankreich.	—	23	—
Livre.	Genf.	—	38	—
Livre.	Lothringen.	—	17	2
Livre Sterling s. Pf. Sterling.				
Livra. S.	Barcellona.	1	5	—
Livornina. S.	Toscana.	2	4	—
Mariengroschen S.	Hanover.	—	2	2
Mariengulden S.	Hanover.	—	50	—
Mark Kronen Valuta.	Dänemark.	—	18	—
Mark current Valuta.	Dänemark.	—	16	2 2/3
Mark Banco.	Hamburg.	—	43	—
Mark Current.	Hamburg.	—	34	2
Mark Bremisch.	Bremen.	—	38	3 5/9
Mark Current.	Lübeck.	—	34	2
Mark.	Ostfriesland.	—	30	—
Mark Silbermünz.	Schweden.	—	9	1 1/2
Mark Kupfermünz.	Schweden.	—	3	1/2
Maravedi da Plata. K.	Spanien.	—	—	1 1/3
Maravedi da Vellon.	Spanien.	—	—	12/17
Mard'or. G.	Baiern.	5	54	—

Namen der Münzen.	Länder und Städte.	Werth nach Wiener Cur. fl.	kr	dr.
Mexicane s. St. von Achten.				
Milleres. G.	Portugall.	2	30	—
Moedor. s. Lisbonine.				
Oehr Kupfermünze.	Schweden.	—	—	1 1/2
Oehr Silbermünze.	Schweden.	—	1	1/2
Pagode.	Pondicheri in Asien.	3	32	—
Pagode.	Surate in Ostind.	3	32	—
Paolo.	Rom.	—	12	—
Patagon.	Genf.	1	54	—
Pence Sterling.	England.	—	2	5/6
Peso duro oder fuerte s. St. von Achten.				
Petermännchen.	i. Deutsch. Reich.	—	5	—
Pezza.	Toscana.	1	49	—
Pezza de otto s. Stück von Achten.				
Pfund flämisch.	Holland.	4	52	—
Pfund flämisch.	Brabant und Flandern.	4	12	—
Pfund Sterling.	England.	9	—	—
Piastra.	Toscana.	2	28	—
Piaster.	Türkey.	1	5	—
Piastrino.	Toscana.	—	27	1
Poltrack.	Pohlen.	—	1	3/10
Poltura.	Ungern.	—	1	2
Poltin, Poltinick oder halber Rubel.	Rußland.	—	55	—
Para.	Türkey.	—	1	2 1/2

Namen der Münzen.	Länder und Städte.	Werth nach Wiener Cur. fl.	kr	dr.
Quadrupel s. Doblon.				
Quarto.	Spanien.	—	—	214/17
Rappe.	Schweiz.	—	—	1 1/3
Real de Plata Mexicano.	Spanien.	—	15	—
Real de Plata Provinzial.	Spanien.	—	12	—
Real de Vellon.	Spanien.	—	6	—
Real à 2 Sueldos.	Barcelona.	—	6	2
Rees.	Portugal.	—	—	3/5
Reichsthaler current.	Aachen.	1	15	—
Reichsthaler current.	Antwerpen.	1	41	—
Reichsthaler.	Dänemark.	2	—	—
Reichsthaler Banco.	Hamburg.	2	9	—
Reichsthaler current.	Hamburg.	1	40	2
Reichsthaler Cassa oder Current.	Holland.	2	2	—
Reichsthaler Banco Valuta.	Holland.	2	8	—
Reichsthaler.	Lübeck.	1	43	2
Reichsthaler.	Sachsen.	1	30	—
Rubel alter.	Rußland.	2	4	—
Rubel neuer.	Rußland.	1	50	—
Rupie.	Madras in Asien.	1	—	—
Rupie.	Pondicheri in Asien.	—	57	2
Rupie in Gold.	Surate in Ostindien.	15	—	—
Rupie in Silber.	Surate.	1	—	—
Rupie arcata.	Coromandel in Asien.	1	—	—
Rupie sicca.	Bengalen.	1	3	—

Namen der Münzen.	Länder und Städte.	Werth nach Wiener Cur. fl.	kr	dr.
Ruyder.	Holland.	11	22	—
Schapp.	Ostfriesland.	—	3	1 1/3
Schilling Kron Valuta.	Dänemark.	—	1	1/2
Schilling current	Aachen.	—	12	2
Schilling Banco.	Hamburg.	—	2	2 3/4
Schilling current	Hamburg.	—	2	5/8
Schilling current	Lübeck.	—	2	5/8
Schilling flämis.	Holland und Niederlande.	—	12	2 1/2
Schilling Sterling.	England.	—	26	2
Schilling.	Ostfriesland.	—	10	—
Schilling.	Pohlen.	—	—	1
Schilling.	Preußen.	—	—	1 1/4
Schilling.	Zürch.	—	1	2 1/3
Schild Louisd'or.	Frankreich.	9	22	—
Schild Louisd'or neue.	— — — —	8	47	—
Schostack.	Pohlen.	—	4	1 1/5
Schwar.	Bremen.	—	—	35/36
Scudo d'oro.	Florenz.	2	22	—
Scudo d'or marche.	Genua.	3	20	—
Scudo d'argento.	Genua.	2	42	2
Scudo di Cambio oder di St. Giambatista.	Genua.	1	35	—
Scudo d'oro.	Lucca.	2	10	—
Scudo in Silber.	Maltha.	1	35	—
Scudo in Kupfer.	Maltha.	1	3	—
Scudo.	Parma.	—	50	1 3/5
Scudo di Stampa d'oro.	Rom.	3	3	—
Scudo Romano oder Moneta.	Rom.	2	—	—
Scude.	Savoyen und Sardinien.	2	37	2

Namen der Münzen.	Länder und Städte.	Werth nach Wiener Cur. fl.	kr	dr.
Scudo.	Sicilien.	1	56	—
Scudo della Croce.	Venedig.	2	28	3 1/5
Six Penca.	England.	—	3	1
Soldo.	Mayland.	—	—	3 3/5
Sultanin.	Türkey.	4	11	3 1/2
Souverain'or.	in k. k. Staaten.	13	20	—
Soldo.	Toscana.	—	—	3 4/5
Soldo.	Triest.	—	—	2
Soldo.	Venedig.	—	—	2 2/5
Sonnenlouisd'or	Frankreich.	8	34	—
Sous.	Bern.	—	1	3
Sous.	Frankreich.	—	1	2/5
Sous.	Genf.	—	1	3 3/5
Spanischer Thaler s. Stück von Achten.				
Stück von Achten.	Spanien.	2	4	—
Stück von Achten.	Spanien.	2	3	—
Stüber.	Cleve.	—	1	2
Stüber.	Holland.	—	2	1 3/4
Stüber.	Ostfriesland.	—	1	2 2/3
Thaler Kron Valuta.	Dänemark.	1	48	—
Thaler current.	Dänemark.	1	40	—
Thaler.	Lübeck.	1	43	2
Thaler.	Lüttich.	1	58	—
Thaler.	Pohlen.	1	4	2
Thaler.	Preußen.	1	24	—
Thaler Silbermünz.	Schweden.	—	37	1
Thaler Kupfermünz.	Schweden.	—	12	2
Witte.	Ostfriesland.	—	—	2/9
Zechino.	Venedig.	4	26	2
Zechino.	Rom.	4	18	—

Reise-Maaße.

Die erste und älteste Art, wie man Entfernungen maß, geschah durch Tagreisen. Es wird vielleicht die Neugier der Leser angenehm unterhalten, wenn wir einige Beyspiele aus dem Herodot und andern alten Schriftstellern hersetzen. Eine Tagreise betrug 200 Stadien oder 5 Deutsche Meilen, oder 1/3 Aequators-Grad nach olympischen Stadien gerechnet; ein olympisches Stadium aber hielt 94 1/2 Toisen, oder 1/600 Aequators-Grad. Ein Römischen Soldatenmarsch, militaris gradus, in 5 Sommerstunden (6 1/4 unserer heutigen Stunden), trug 4 Deutsche Meilen aus, und ein forcirter, citatior gradus, 4 4/5 Deutsche Meilen.

So wie man bei den Alten zu Lande nach Tagreisen rechnete, so rechnete man zu Wasser nach Tagschiffahrten. Eine solche Tagschiffahrt nach dem Herodot hielt 70000 Orgyen, oder 700 olympische Stadien, welches 66150 Toisen oder 17 1/2 Deutsche Meilen sind. Eine Nachtschiffahrt hielt 60000 Orgyen oder 600 Stadien, und nach unserm heutigen Maaße 15 Deutsche Meilen oder 1 Aequators-Grad.

Eine Fluß-Tagschiffahrt wider den Strom wurde auf 27180 Toisen oder 7 1/6 Deutsche Meilen angegeben.

Die Völker, welche ihre Länder ausmaaßen, und auf Säulen die Maaße ausdrückten, haben sich um die mathematische Gränzkunde, und um die Erdbeschreibung selbst, nicht wenig verdient gemacht. Die Indier, Parther und Römer haben Antheil an diesem Ruhm, und bei den letztern unternahm es der jüngste der Gracchen. Da man in der Folge Angaben genug nach Stadien und an-

dern Meilarten hatte, und diese mit himmlischen Beobachtungen verband, so drückte man zuletzt alles durch Grade der Länge und Breite aus.

Grund-Maaße.

Linie ist der zehnte Theil eines Zolles, oder der tausendste Theil einer Decimalruthe.

Zoll, in der Geometrie der zehnte Theil eines Fußes, und der hundertste Theil einer Ruthe; nach dem Rheinländischen Maaß der zwölfte Theil eines Fußes, und 144 einer Ruthe.

Fuß, der natürliche wird überhaupt auf 1088 Theile des Pariser Fußes geschätzt, welches 9 Zoll 4/5 einer Linie ausmacht. Der Rheinländische Fuß verhält sich zum Pariser wie 139 zu 1440.

Schritt, der gemeine hat 22 Zoll, der geometrische 5 Franz. königl. Fuß.

Ruthe, die Rheinländische hält 12 Rheinländische Fuß, oder 11 Pariser Fuß 7 Zoll 2/4 Linien. Die Franz. Ruthe oder Toise ist 6 Pariser Fuß.

Geographischer Grad hält 15 Deutsche Meilen. D'Anville rechnet in Reducirungen der Meilarten auf Toisen, meistens ohngefähr 57000 Toisen auf einen Grad.

Grad der Breite. Man nimmt ihn auf Landkarten und Globen durchaus von einerlei Größe an. In der Natur aber ist noch kein Breitengrad dem andern völlig gleich gefunden worden.

Grad der Länge. Es ist ausgemacht, daß die Grade der Länge vom Aequator an, nord- und südwärts immer je mehr und mehr abnehmen, bis sie endlich unter den Polen ganz dem Null

gleich werden; man hat darüber eigene Tafeln zum Nachschlagen, die uns aber hier zu weit führen würden.

Meilenarten.

Eine Arabische Meile hat 1000 Franz. Toisen, und 56 2/3 gehen auf einen Grad.

Eine Amerikanische gemeine — beträgt eine Stunde Weges.

Eine Böhmische — hält 3545 Franz. Toisen, oder 16 1/8 werden auf einen Grad gerechnet.

Eine Churbraunschweigische Polizey-Meile ist 2274 Cellische Ruthen, oder 36384 Cellische, nunmehr Hanöveranische Fuß lang; diese betragen 32594 Franz., oder 33735 Rheinl. Fuß, und machen 5707 geometrische oder geographische Schritte. Von diesen Polizey-Meilen gehen 10 51/100 auf einen Mittelgrad des Erdbodens, und 10 Deutsche Meilen sind gleich 7 solcher Polizey-Meilen.

Eine Dänische — hat 12000 Dänische Ellen à 2 Fuß, mithin sind 14 77/100 Dänische Meilen gleich einem Mittelgrad des Erdbodens, nach Maupertuis und Bougeurs Ausmessung.

Eine Deutsche oder geographische Meile von 4000 geographischen Schritten, wo 15 solcher Meilen auf einen Grad des Aequators gerechnet werden, ist nach Piccards Ausmessung 3804 Franz. Toisen, 1968 1/2 Rheinl. Ruthen, oder 23623 Rheinl. Fuß lang. Nach Maupertuis und Bougeurs befundenem Mittelgrad des Erdbodens aber zu rechnen, ist sie 3807 1/15 Franz. Toisen, 1970 1/6 Rheinl. Ruthen, 23642 Rheinl. Fuß lang. Büsching bestimmt sie zu 23664, Gat-

terer zu 23646, Klügel zu 23641, Sulzer zu 23497 3/4, und Lambert zu 23629 Rheinl. Fuß. Keine von diesen Bestimmungen ist noch allgemein angenommen.

Eine Englische Meile ist vermög Verordnung K. Heinrichs VII. 8 Furlongs, 1760 Yards, oder 5280 Feet lang, welche betragen, 868 geometrische Schritte, 4956 Franz. und 5130 Rheinl. Fuß; 69 12/100 dieser Meilen gehen auf einen Mittelgrad des Erdbodens, nach Maupertuis Messung, und 23 Deutsche Meilen sind gleich 106 solcher Englischen Meilen. Man bedient sich dieser Meilen zum Maaße der Gebäude und Landstrassen. Der gewöhnlichen Londoner-Meilen aber, die zu 5000 Yards lang gerechnet werden, gehen 73, und der berechneten Meilen, die nur beim Seewesen üblich, gehen 60, der Leagues hingegen, von 3 solchen Meilen, 20 auf einen Grad.

Eine Französische — Die Lieues in Frankreich sind verschieden: von den Lieues von Paris, Sologne, Touraine, gehen 28 1/4, von denen von Beauce, Gattinois 34; von denen von Bretagne, Anjou 24 6/4; von denen von Normandie und Champagne 25; von denen von Gascogne und Provence 19; von denen von Bourgogne 21 1/2; von denen von Bourbonnois 23; von denen von Berry 26; von denen von Artois 28; und von denen von Maine, Perche, Poitou 24 auf einen Aequators-Grad.

Eine Holländische — nach Maupertuis Mittelgrad zu rechnen, ist 20692 Amsterdammer, 18664 Rheinl. oder 18034 Franz. Fuß lang. 15 Deutsche Meilen sind gleich 19 Holländischen.

Eine Irrländische — hält 1052 Franz. Toisen, oder 1/54 Aequators-Grad.

Eine Jüdische — hat 200 Elnbogen oder 569 1/2 Franz. Toisen. (Jüdisch-biblische aber hält 567 Franz. Toisen; 100 2/5 gehen auf einen Grad.)

Eine Lombardische — beträgt 848 Franz. Toisen oder ungefähr 54 auf einen Grad.

Piemontesische Meilen werden 50 auf einen Grad gerechnet.

Eine Polnische — hat 2850 Toisen, und 20 gehen auf einen Grad.

Eine Portugiesische — hält 1/18 Aequators-Grad.

Eine Römische { alte Meile wird auf 746 Franz. Toisen, neue auf 764 Franz. Toisen gerechnet.

Eine Rußische — oder Werst, hat 500 Saschen, 1500 Arschinen, oder 24000 Werscheck, und ist 3500 Englische, 3504 Englisch gemeine, oder 3400 Rheinl. Fuß lang; 104 3/10 Werste betragen einen Mittelgrad des Erdbodens, nach Maupertuis Messung, und 23 Deutsche Meilen sind 160 Rußische Werste.

Eine Sächsische Polizey-Meile wird zu 2000 Ruthen von 8 Dresdner Ellen, und also zu 16000 Dresdner Ellen gerechnet, welche 28854 Rheinl., oder 27878 Franz. Fuß betragen. Von solchen Meilen gehen 12 20/100 auf einen Mittelgrad des Erdbodens nach Maupertuis Messung, oder 68 Sächs. Polizey-Meilen sind 83 Deutsche.

Eine Schlesische — hat 1500 Ruthen, oder 11250 Schlesische Ellen, welche 19945 Französische Fuß betragen. Solcher Meilen 17 18/100 ohngefähr gehen nach Maupertuis Messung auf einen Mittelgrad des Erdbodens.

Eine Schottische — ist 5952 Englische, oder 5586 Franz. Fuß lang, mithin gehen 61 34/100 Schottische Meilen auf einen Mittelgrad des Erdbodens, nach Maupertuis Messung; 118 Schottische Meilen, sind gleich 133 Englischen Meilen, und 101 Deutsche Meilen gleich 413 Schottischen Meilen.

Eine Schwedische — wird zu 18000 Schwedischen Ellen lang gerechnet; diese betragen 5483 1/3 Franz. Toisen, 34052 Rheinl. Fuß, und 10 41/100 Meilen gehen auf einen Mittelgrad des Erdbodens nach Maupertuis Messung; man rechnet aber in Schweden 10 3/50 Meilen auf 1 Grad,

welches Norwods Ausmessung nahe kommt: 100 Schwedische Meilen sind 144 Deutsche.

Eine Spanische Meile wird zu 5000 Varas gerechnet, welche 2175 1/3 Franz. Toisen betragen, nach Maupertuis Messung erfordert 1 Grad 26 1/4 solcher Meilen. 4 Deutsche Meilen sind 7 Spanische.

Ungarische — rechnet man insgemein 13 1/4 auf einen Aequators-Grad.

Eine Venetianische — beträgt 992 Franz. Toisen, 58 bis 59 gehen auf einen Grad.

Preis der ordinaire fahrenden Posten

Namen des Landes oder der Post.	Preis der Meile.
Kaiserl. Reichs-Post.	20 Kr. Rhein.
Berlin, Preussen.	6 Gr.
Braunschweig.	5 Gr.
Breslau.	6 Gr.
Cassel und Hessen.	6 Gr.
Schwed. Post in Hamburg.	8 ß.
Hannover.	nach Beschaffenheit der Meile und Wege.
Chur-Sachsen.	5 Gr.
Münster.	9 Mgr.
Wien und die Deutsch-Erbstaaten.	22 1/2 Kr.
Ungarn.	15 Kr.
Dänemark, Holstein.	8 ß. Lüb.
Frankreich.	16 Sols in den Diligencen.
	10 S. in den Wagen, die festges. Tagreis halten.
	1 Liv. 3 S. in den extraordin. Wagen.

in einigen Europäischen Staaten.

Trinkgeld des Postilions.	Trinkgeld des Wagenmeisters, wo frisch gepackt wird.	Freies Gepäcke.
inclus.		40 Pf.
inclus.	2 Gr.	50—60
1:2 Gr.	2 Gr.	50—60
inclus.		50
2 Gr.	2 Gr.	50—60
nach Belieben.		50—60
2 Gr.	2 Gr., ohne Bagage 1 Gr.	
2 Gr.		50—70
nach Belieben.		30
inclus.		50
inclus.		50
		60
		{ 10

Weite der Wagenspur od. des Geleises in verschiedenen Ländern.	Rhein Schuh	M. Zoll.
Augsburg.	3	6 1/2
Berlin und ganz Brandenburg.	4	1
Böhmen.	3	6
Braunschweig.	4	4 1/2
Breßlau und Schlesien überhaupt.	3	2
Dänemark.	4	4
Danzig.	3	2
Dresden.	3	6
England, Spur der Kutschen.	4	4 1/2
— Spur der Frachtwagen.	5	1 1/5
— Spur der neuen Frachtwagen mit den breiten Felgen.	5	10
Frankfurt am Mayn.	3	11 1/4
Frankreich.	4	4 1/2
Hamburg.	4	2 1/2
Hannover.	5	1 1/2
— in Sandgegenden.	4	5 1/5
Leipzig.	3	8 3/4
Lübeck.	4	2 1/2
Mähren.	3	6
Mecklenburg.	3	6
Niederlande.	3	6
Nürnberg.	3	11 1/4
Oesterreich.	3	6
Pohlen.	3	6
Pommern.	3	6
Im Reich.	4	4 1/2
Riga.	4	9
Rußland.	4	4
Schweden.	4	4
Schweitz.	3	11 1/4
Thorn.	3	2
Thüringin.	3	5
Ungarn.	3	6
Würtemberg.	3	6
in einigen Gegenden auch.	4	4 1/2
Zittau.	3	1

Abgang und Ankunft

der

reitenden und fahrenden Posten zu Wien.

Diligence = Wägen

gehen ab	kommen an
Alle Tage früh um 8 Uhr nach Presburg. Sonntag früh um 8 Uhr: nach Linz, Regenspurg, Brüssel, Ostende, Paris, Lyon, und alle 14 Tage nach Salzburg, Innspruck, ferner nach Mantua, Venedig, Mailand und Gemuden. Montag fr. um halb 8 Uhr: nach Klagenfurt, und alle 14 Tage nach Mantua u. Vened. halb 8 Uhr nach Oedenburg. Günß, Stein am Anger. 9 Uhr: nach Ofen; alle 14 Tage nach Temeswar, und alle 4 Wochen nach Hermannstadt. Dienstag früh um halb 8 Uhr nach Prag, Königgratz und Dresden. Mittwoch früh 8 Uhr nach München,	Alle Tage Abends um 6 Uhr von Presburg. Sonntag von Mantua, Innspruck, Salzburg u. Linz. Dienstag Vormittag von Ofen; und alle 14 Tage von Temeswar. und alle 4 Wochen von Hermannstadt. Mitwoch früh von Breslau und Troppau, und alle 14 Tage von Lemberg. Donnerstag Nachmittag von Grätz und Triest, Abends von Oedenburg, Günß, Stein am Anger, ingleichen von Klagenfurt. Freytag Vormittag von Dresden und Prag, und alle 14 Tage von Königgrätz. Samstag Abends von Regenspurg, Salzburg, Innspruck u. Linz.

Augspurg, Paris, Lyon. Donnerst. fr. halb 9 Uhr nach Grätz, Triest u. Fiume. Freytag nach Presburg. Samstag früh 8 Uhr nach Troppau, Breslau, u. alle 14 Tage nach Lemberg, in der Teschner Messe alle Wochen.

und alle 14 Tage über Klagenfurt von Mantua.

Reitende Post

geht ab	kommt an
Sonntag Abends um 8 Uhr und alle Tage in der Woche die 5 Journale, als nach Linz u. Regenspurg, Prag, Presburg, Ofen, Ollmütz, Grätz. Ingleich. nach Oedenburg, Güns bis Stein am Anger. Montag nach Klagenfurt u. Italien, Braunschweig und Hamburg. Dienstag nach ganz Ungarn, Lemberg, Kroazien Sclavonien, Siebenbürgen, und Bannat. Mittwoch um halb 9 Uhr nach ganz Böhmen, Sachsen, Schlesien, Galizien und Lodomerien, Pohlen, Rußland, Triest, Fiume, Venetianische Dalmatien, Linz, und in das ganze heil. R. Reich, von St. Pölten nach Stein und Krems,	Sonntag früh die 5 Journale, ingleichen aus den Niederl. Frank. u. Baiern Montag früh aus Schlesien, Lemberg, Galizien u. Lodomerien, Pohlen, Rußland, Kroazien und Sclavonien, aus Klagenfurt und Italien, aus Salzburg, Innspruck, München und dem ganzen h. R. Reich; Krems, Stein und Mariazell, St. Pölten, Steyer und Ens. Dienstag früh aus Sachsen, Königgrätz, ingleichen aus Braunschweig. Mittwoch früh aus Pilsen u. Eger, Triest, Fiume, aus dem Venetianischen und Dalmatischen, aus ganz Ungarn, Temeswar und Hermannstadt. Donnerstag früh aus Klagenfurt u. Ita-

nach Mariazell, von Ens nach Steyer, Salzburg, Innspruck, München u. in alle Haupt- und Handelsstädte von Europa. Donnerst. um 8 Uhr nach Klagenfurt und Italien wie Montags, Braunschweig und Hamburg. Freytag nach Ungarn, Lemberg, Kroazien, Sclavonien, wie Dienstags, Braunschweig und Hamburg. Samstag Abends halb 9 Uhr alle abgehende reitende Posten wie Mittwochs.

lien. Freytag aus Schlesien, Lemberg, Galizien, Lodom. Pohlen, Rußland Sclavonien u. Kroazien. Salzburg, Innspruck, München, u. dem ganzen h. R. Reich, wie Montags. Samstag früh aus Königgr. u. Chrud. aus Sachsen, Pilsen, u. Egerischen, Triest u. Venet. aus ganz Ungarn, Temeswar, Hermannstadt.

NB. Die Türkische Post nach Constantinopel geht jeden Monat 2mal ab, u. kommt 2mal wieder an.

Verzeichniß

einiger

berühmten Messen und Jahrmärkte.

Inländische.

Altsohl. 1. Sonnt. n. H. 3 K. 2. Matthias. 3. Mar. Geb. 4. Elisab.

Arad. 1. den 1. März. 2. Petr. Kettenf. 3. den 4. November.

Bozen. 1. 4. März. 2. 10. Jun. 3. 24. Aug. 4. 30. November.

Brünn. 1. Mont. nach Ascherm. 2. Mont. nach Fronl. 3. Mont. nach M. Geb. 4. Mont. nach M. Empf.

Debrezin. 1. Ant. Eins. 2. Georg. 3. Dionys.
Eperies. 1. Karl. 2. H. Dreyf. 3. Laurent. 4. Andr.
Erlau. 1. Paul. Einsiedl. 2. Pankrat. 3. den 7. Jul. 4. Egid. 5. Michael.
Fünfkirchen. 1. Mar. Lichtm. 2. Pfingst. 3. Stephan K. 4. Kathar.
Gran. 1. Mar. Lichtm. 2. Urban. 3. Mar. Magd. 4. All. Heil.
Grätz. 1. Mont. n. Ostern. 2. 16. Aug.
Hermannstadt. 1. Mont. n. Heil. 3 Kön. 2. Dienst. n. Inv. 3. Dienst. n. Palmt. 4. † Erf. 5. † Erhöh.
Kaschau. 1. Fab. Seb. 2. Fronl. 3. Mar. Himmelf. 4. Elisabeth.
Komorn. 1. Ph. u. Jak. 2. Pet. u. Paul. 3. Franz. Ser. 4. Andr.
Kremnitz. 1. den 2. Aug. 2. Michael.
Kronstadt. 1. Fronl. 2. All. H.
Linz. 1. Mont. n. Ostern. 2. den 16. Aug.
Neusohl. 1. Pauli Bek. 2. Andr.
Oedenburg. 1. Invoc. 2. Philip. u. Jak. 3. Margar. 4. Elisab.
Ofen. 1. H. 3 K. 2. Adalb. 3. Margareth. 4. Michael.
Pest. 1. Joseph. 2. Medard. 3. Joh. Enth. 4. Leopold.
Prag. 1. Mittfasten. 2. Wenzeslaus.
Preßburg. 1. den 3. März. 2. Joh. Täuf. 3. Michael. 4. Katharina.
Temeswar. 1. Remig. 2. Sonnt. n. Mich.
Teschen. 1. Osterdienst. 2. 1. Sept.
Troppau. 1. Mont. vor Lät. 2. 1. Sept.
Tyrnau. 1. Vincent. 2. Invoc. 3. Georg. 4. Vitus. 5. Jakob. 6. Sonnt. n. Mar. Geb. 7. Sim. u. Jud. 8. Nikol.
Waizen. 1. Matthias. 2. Sonnt n. Palmt. 3. Mar. Heimf. 4. Gallus. 5. 1. Woche n. Christt.
Wien. 1. Mont. n. Jubil. 2. Mont. n. Allerh. In der Leopoldstadt Margaretha.

Ausländische.

Augsburg. 1. Exaudi. 2. Ulrich. 3. Mich.
Berlin. 1. Sonnt. Lätar. 2. Allerh.
Breslau. 1. Lätar. 2. Mont. v. Mar. Geb.
Braunschweig. 1. Donnerst. n. Lichtmeß. 2. Donnerst. n. Laurent.
Cassel. 3 Wochen vor der Frankfurter Messe.
Danzig. 1. 4. August. 2. 11. Nov.
Erfurt. 1. Trinitatis. 2. Bartholomäus. 3. Martini.
Frankfurt am Main. 1. Osterdienstag. 2. 8. September.
Frankfurt an der Oder. 1. Mont. n. Remin. 2. Mont. n. Margar. 3. 19. Nov.
Gotha. 1. Mittw. n. Cantat. 2. Mittw. n. Margar. 3. Mittw. v. Allerh.
Hamburg. 1. den 15. Jun. 2. den 25. Jul. 3. 20. Oktober.
Leipzig. 1. Neujahrs-Messe. 2. Jubilate-Messe. 3. Michaelis-Messe, den 5. October.
Lion. 1. Mont n. heil. Dreyk. 2. Quasim. od. 3. 4. Aug. 4. Allerh.
Magdeburg. Die Herrmesse den 22. Sept.
Maynz. 1. Mont. n. Lätar. 2. Mont. nach Mar. Him. 3. 12. Nov.
Nürnberg. 1. H. 3 Kön. 2. Mittw. nach Osterm. 4. Aegidius.
Paris. 1. Die Messe St. Germain n. Lichtm. 2. Messe St. Laurent in der Mitte des Jul.
Straßburg. 1. Neujahr. 2. Joh. 24. Jun.

Entfernung der vornehmsten Städ-
rung, Länge, Breite, Mittags-Zeit,
stimmung des Auf- und Untergangs

Inländische Städte.

Wenn es in Wien Mittag ist: So ists		Namen der Städte.	Bevölkerung.	Weite von Wien.
U.	M.	zu		geo. M.
11	59	Agram.	7000	36
11	12	Antwerpen.	50000	151
11	10	Ath.	10000	159
12	31	Bistriz.	5000	152
11	40	Bozen.	8000	74
11	42	Brixen.	5000	68
12	44	Brody.	16000	110
11	8	Brügge.	42000	160
12	2	Brünn.	16000	16
11	12	Brüssel.	110000	148
11	36	Cremona.	45000	112
11	32	Como.	13000	105
11	31	Costanz.	4000	77
12	36	Cronstadt.	20000	125
12	40	Debrezin.	40000	78
11	8	Dornik.	40000	122
11	8	Eupen.	12000	114
11	54	Fiume.	9000	59
11	27	Freiburg.	8000	93
11	10	Gent.	60000	166
11	50	Görz.	11000	93
11	58	Grätz.	36000	27
11	36	Günzburg.	4000	65
12	31	Hermannstadt.	12000	113
11	58	Iglau.	9000	22
11	40	Innspruck.	10000	63
12	17	Kaschau.	12000	59

te von Wien, nebst ihrer Bevölke-
wenn es zu Wien Mittag ist, und Be-
der Sonne am längsten Tag.

Namen der Länder.	Länge von Ferro.		Breite Nördlich.		Afg. d. ⊙ am lå. T.		Utg. d. ⊙ am lå. T.	
in	Gr.	M	Gr.	M	U.	M.	U.	M.
Sclavonien.	33	51	46	2	4	11	7	8
Niederland.	21	57	51	13	3	50	8	10
— — — — —	21	25	50	36	3	50	8	10
Siebenbürgen.	41	47	45	32	4	11	7	49
Tirol.	28	49	46	27	4	0	7	55
— — — — —	29	20	46	37	4	0	7	55
Galizien.	43	3	50	16	3	40	8	18
Niederland.	20	49	51	12	3	50	8	10
Mähren.	34	31	49	10	4	1	7	59
Niederland.	21	55	50	50	3	50	8	10
Italien.	27	59	45	0	4	14	7	48
— — — — —	26	51	45	48	4	13	7	46
Vorderöstr.	26	40	47	36	3	58	8	10
Siebenbürgen.	43	9	46	30	4	13	4	52
Ungarn.	39	4	47	25	3	58	8	6
Niederland.	21	2	50	35	3	44	8	5
— — — — —	23	45	50	34	3	44	8	5
Istrien.	32	27	45	30	4	52	8	1
Breisgau.	25	40	48	7	3	58	8	49
Niederland.	21	18	51	2	3	50	8	10
Friaul.	31	28	46	11	4	50	7	16
Steyermark.	33	33	47	18	4	54	7	18
Burgau.	27	50	48	29	3	56	8	4
Siebenbürgen.	42	47	46	13	4	11	7	49
Mähren.	33	30	49	23	4	56	7	57
Tirol.	29	2	47	12	4	3	7	57
Ungarn.	38	28	48	36	4	19	7	59

Wenn es in Wien Mittag ist

So ists		Namen der Städte.	Bevölkerung.	Weite von Wien.
U.	M.	zu		geo. M
11	51	Klagenfurt.	9000	39
12	28	Klausenburg.	8000	109
12	10	Kremnitz.	10000	27
11	52	Laibach.	11000	51
11	52	Linz.	11000	26
12	29	Lemberg.	32000	101
11	12	Löwen.	15000	144
11	36	Lodi.	10000	108
11	19	Luxemburg.	8000	122
11	32	Mailand.	130000	122
11	10	Mantua.	28000	102
11	12	Mecheln.	26000	150
12	31	Mediasch.	5000	119
11	10	Mons.	30000	116
11	10	Namur.	36000	140
12	12	Neusohl.	24000	28
11	59	Neustadt.	5000	7
12	2	Nickelsburg.	20000	10
12	2	Oedenburg.	12000	8
12	10	Ofen.	20000	36
12	4	Ollmütz.	11000	25
11	7	Ostende.	14000	171
11	32	Pavia.	30000	105
12	10	Pest.	26000	36
11	52	Prag.	83000	40
12	4	Preßburg.	29000	10
12	6	Raab.	20000	17
11	32	Rottenburg.	8000	81
11	40	Roveredo.	9000	86
11	44	Rüremond.	10000	132
12	32	Schäßburg.	18000	128
12	11	Schemnitz.	18000	24
12	20	Temeswar.	8000	74
12	10	Teschen.	6000	39
11	39	Trient.	10000	82
11	51	Triest.	16000	61
12	7	Troppau.	9000	36

Namen der Länder.	Länge von Ferro.		Breite Nördlich.		Afg. d. ⊙ am lä. T.		Utg. d. ⊙ am lä. T.	
in	Gr.	M	Gr.	M	U.	M.	U.	M.
Kärnthen.	32	0	46	44	4	10	7	20
Siebenbürgen.	40	55	46	58	4	10	7	30
Ungarn.	36	42	48	40	4	26	7	58
Krain.	32	4	46	14	4	11	7	21
Oberöstr.	32	10	48	17	3	58	8	6
Galizien.	41	55	49	50	3	46	8	12
Niederland.	22	16	50	40	3	50	8	10
Italien.	27	25	45	11	4	6	7	44
Niederland.	23	39	49	37	3	55	8	17
Italien.	26	55	45	20	4	12	7	48
— — — — —	28	59	45	12	4	6	7	44
Niederland.	22	3	50	59	3	50	8	10
Siebenbürgen.	41	47	46	32	4	11	7	49
Niederland.	21	34	50	26	3	44	8	3
— — — — —	22	33	50	57	3	50	8	10
Ungarn.	37	0	48	44	4	16	7	54
Niederöstr.	34	1	47	50	4	0	8	0
Mähren.	34	41	48	48	4	1	7	58
Ungarn.	34	41	47	47	4	1	7	55
— — — — —	34	41	47	28	4	59	7	56
Mähren.	35	14	49	36	4	6	7	53
Niederland.	20	33	51	14	3	48	8	12
Italien.	26	58	45	4	4	13	7	47
Ungarn.	36	41	47	28	4	59	7	56
Böhmen.	32	13	50	5	3	51	8	9
Ungarn.	35	10	48	6	4	1	7	52
— — — — —	35	34	47	43	4	3	7	56
Vorderöstr.	26	25	48	29	3	54	8	43
Tirol.	28	56	45	52	4	6	7	58
Niederland.	30	2	51	26	3	40	8	5
Siebenbürgen.	42	4	46	50	4	8	7	57
Ungarn.	36	52	48	22	4	56	7	49
— — — — —	39	10	45	43	4	5	7	10
Schlesien.	36	30	49	48	4	5	7	10
Tirol.	28	42	46	0	4	4	7	2
Krain.	31	47	45	52	4	48	7	12
Schlesien.	35	49	49	55	4	5	7	10

Wenn es in Wien Mittag ist

So ists.		Namen der Städte.	Bevölkerung.	Weite von Wien.
U.	M.	zu		geo. M
0	0	Wien.	280000	—
11	7	Ypern.	21000	162
12	0	Znaym.	8000	12
		Auswärtige Städte.		
11	18	Aachen.	24000	112
11	34	Altona.	24000	112
11	15	Amsterdam.	212000	139
11	7	Anspach.	18000	65
12	38	Augspurg.	32000	56
11	48	Berlin.	140000	79
10	52	Bordeaux.	150000	220
11	36	Braunschweig.	22000	95
11	29	Bremen.	20000	104
12	3	Breslau.	48000	50
10	36	Brest.	24000	262
9	54	Cadix.	100000	340
11	22	Cassel.	20000	93
11	21	Cöln.	40000	119
12	50	Constantinopel.	1000000	207
11	44	Copenhagen.	90000	172
12	8	Danzig.	48000	87
11	29	Darmstadt.	7000	93
11	49	Dresden.	50000	60
10	28	Dublin.	130000	280
11	22	Edinburg.	80000	230
11	39	Erfurt.	14000	69
11	38	Erlangen.	8000	68
11	40	Florenz.	81000	139
11	29	Frankfurt am Mayn.	43000	96
11	21	Genf.	24000	134
11	34	Göttingen.	8000	90
11	38	Gotha.	11000	71
11	40	Haag.	37000	145
11	43	Halle in Sachsen.	21000	65
11	35	Hamburg.	80000	116
11	30	Hanau.	12000	94

Namen der Länder.	Länge von Ferro.		Breite Nördlich.		Afg. d. ⊙ am lä. T.		Utg. d. ⊙ am lä. T.	
in	Gr.	M	Gr.	M	U.	M.	U.	M.
Niederöstr.	34	2	48	13	4	0	8	0
Niederland.	20	32	50	47	3	50	8	10
Mähren.	34	2	48	50	4	56	7	57
Deutschland.	23	28	50	48	3	56	8	4
— — — — —	27	32	53	42	3	40	8	20
Holland.	22	39	52	23	3	55	8	15
Deutschland.	28	13	49	19	4	6	7	54
— — — — —	28	36	48	24	4	12	7	48
Deutschland.	31	2	52	32	3	42	8	18
Frankreich.	17	5	44	50	4	26	7	34
Deutschland.	28	13	52	19	3	56	8	4
— — — — —	26	26	53	2	3	50	8	10
Schlesien.	34	45	51	6	3	49	8	11
Frankreich.	13	9	48	23	4	12	7	48
Spanien.	11	24	36	31	4	57	7	3
Deutschland.	27	6	51	19	3	49	8	11
— — — — —	24	32	50	54	3	55	8	5
Türkei.	46	36	41	0	4	40	7	20
Dänemark.	30	7	55	42	3	29	8	31
Pol. Preussen.	36	11	54	22	3	38	8	22
Deutschland.	26	15	49	51	4	6	7	54
— — — — —	31	20	51	6	3	49	8	11
Irland.	10	50	52	12	3	56	8	4
Schottland.	24	29	55	56	3	28	8	32
Deutschland.	28	47	51	6	3	49	8	11
— — — — —	28	35	49	37	4	6	7	54
Italien.	28	56	43	47	4	20	7	40
Deutschland.	26	15	50	6	4	6	7	54
Schweiz.	24	15	46	12	4	25	7	35
Deutschland.	27	34	51	32	3	48	8	12
— — — — —	28	23	50	58	3	50	8	10
Holland.	21	25	52	3	3	46	8	14
Deutschland.	29	52	51	31	3	48	8	12
— — — — —	27	46	53	36	3	40	8	20
— — — — —	26	33	50	0	3	51	8	9

Wenn es in Wien Mittag ist

So ists. U.	M.	Namen der Länder. zu	Bevölkerung.	Weite von Wien. geo. M.
11	34	Hannover.	15000	109
11	29	Heidelberg.	9000	90
12	21	Königsberg.	50000	166
11	12	Leiden.	48000	140
11	44	Leipzig.	29000	73
11	14	Lion.	130000	170
10	18	Lissabon.	160000	360
10	54	London.	900000	211
11	38	Lübeck.	22000	137
10	41	Madrit.	154000	286
11	42	Magdeburg.	23000	86
11	28	Mannheim.	24000	92
11	16	Marseille.	90000	176
11	28	Maynz.	29000	100
1	25	Moskau.	152000	259
11	41	München.	37000	55
11	18	Nancy.	30000	141
11	51	Neapolis.	380000	190
11	38	Nürnberg.	30000	67
11	42	Padua.	45000	75
11	4	Paris.	800000	190
12	55	Petersburg.	160000	285
11	46	Potsdam.	27000	81
11	42	Regensburg.	9000	54
12	30	Riga.	20000	204
11	44	Rom.	162000	125
12	5	Stockholm.	79000	191
11	26	Strasburg.	47000	113
11	31	Stuttgard.	19000	83
12	11	Thorn.	10000	86
11	26	Turin.	77000	137
11	34	Ulm.	16000	73
11	48	Venedig.	150000	86
12	13	Warschau.	80000	104
11	40	Weimar.	6000	82
11	36	Würzburg.	13000	79
11	29	Zürich.	10000	90

Namen der Länder.	Länge von Ferro.		Breite Nördlich.		Afg. d. ⊙ am lä. T.		Utg. d. ⊙ am lä. T.	
in	Gr.	M	Gr.	M	U.	M.	U.	M.
Deutschland.	27	32	52	25	3	48	8	12
— — — — —	26	20	49	24	3	54	8	16
Preussen.	39	17	54	43	3	37	8	23
Holland.	22	6	52	9	3	46	8	14
Deutschland.	30	1	51	19	3	50	8	10
Frankreich.	22	30	45	46	4	38	7	12
Portugall.	8	31	38	42	4	36	7	24
England.	17	45	51	31	3	48	8	12
Deutschland.	28	34	53	50	3	39	8	21
Spanien.	14	14	40	25	4	29	7	31
Deutschland.	29	27	52	10	3	56	8	4
— — — — —	26	6	49	28	3	54	8	6
Frankreich.	23	2	43	18	4	20	7	40
Deutschland.	26	0	49	54	3	51	8	9
Rußland.	55	26	55	45	3	19	8	41
Deutschland.	29	10	48	10	4	1	7	59
Frankreich.	23	54	48	42	3	57	8	3
Italien.	31	52	40	50	4	29	7	31
Deutschland.	28	44	49	47	3	54	8	6
Italien.	29	35	45	22	4	13	7	47
Frankreich.	20	0	48	50	3	57	8	3
Rußland.	47	59	59	56	2	38	9	22
Deutschland.	30	52	52	28	3	41	8	19
— — — — —	29	36	49	2	3	56	8	4
Liefland.	41	38	56	56	3	17	8	43
Italien.	30	9	41	54	4	25	7	35
Schweden.	35	42	59	20	2	45	9	15
Elsaß.	25	33	48	35	3	59	8	1
Deutschland.	26	50	48	42	3	57	8	3
Preussen.	36	47	52	53	3	41	8	19
Italien.	25	20	45	4	4	13	7	47
Deutschland.	27	36	48	23	3	57	8	3
Italien.	29	44	45	27	4	48	7	12
Pohlen.	38	40	52	44	3	39	8	21
Deutschland.	29	0	50	53	3	56	8	4
— — — — —	27	54	49	46	3	54	8	6
Schweiz.	26	12	47	21	4	3	7	57

Inhalt
der
ersten Abtheilung
von Seite I. bis LXXI.

Zeit- und Festrechnung.
Bewegliche Feste.
Quatember.
Vier Jahrszeiten.
Finsternisse.
Sonne nebst den Planeten.
Zeichen des Thierkreises.
Mondesviertel und andere Kalenderzeichen.
Zwölf Monate.

	Seite.
Geburtstäge des hohen Erzhauses Oesireich.	III
Genealogisches Verzeichniß der jetztlebenden vornehmsten regierenden Häuser in Europa	V
Planetensystem nach den neuesten Beobachtungen — — — — — — — —	XXV
Zeittafel über die Europäische Staatengeschichte — — — — — — — — —	XXXIV
Statistische Uibersicht der sämmtlichen Europäischen und vornehmsten Deutschen Staaten in Ansehung ihrer Größe, Bevölkerung, ihres Finanz- und Kriegszustandes	XLIX
Größenverhältniß der Europäischen Staaten und einzelner Länder in Absicht auf den Flächeninhalt, mit dessen Bevölkerung, Finanz- und Kriegszustand — — —	L

Seite.

Bevölkerungsstufen der Europäischen Reiche und Staaten nebst der Anzahl ihrer Städte, Flecken und Dörfer — — — LVI

Größenverhältniß der Deutschen Staaten und ihrer vornehmsten Provinzen, in Absicht auf den Flächeninhalt, mit dessen Bevölkerung, Finanz- und Kriegszustand — — — — — — — — LX

Bevölkerungsstufen der Deutschen Staaten und ihrer vornehmsten Provinzen nebst der Anzahl ihrer Städte, Flecken und Dörfer — — — — — — — — LXVI

Inhalt

der

zweyten Abtheilung

von Seite 1. bis 112.

Seite.

Kurzgefaßte Staatsgeschichte von Ungarn 1

Geschichte der deutschen Kaiser — — — 16

Mainotten — — — — — — — — — 27

Neue Erfindungen. Physikalische und andere Merkwürdigkeiten — — — — 30

Litterarische Nachrichten. — — — — 34

Entdeckungen in der Heilkunde. — — — 35

Oekonomische Versuche und Beobachtungen 37

Besondere Geschicklichkeiten — — — — 42

Naturgeschichte. Miscellanen aus der Geschichte einiger Thiere — — — — — 44

Seite.

Von dem Vermögen des Menschen, große Kälte und Hitze zu ertragen — — — 47
Nießen — — — — — — — — — — 49
Die Perücke — — — — — — — — 56
Gewichte und Maaße verschiedener Städte und Länder — — — — — — — — 58
Geldkurs der vornehmsten Handelsplätze und Staaten — — — — — — — — 68
Werth der gangbarsten aus- und inländischen Gold- Silber- und Kupfermünzen mit Wiener Current genau verglichen — 78
Reise-Maaße — — — — — — — — 88
Grund-Maaße — — — — — — — — 89
Meilenarten — — — — — — — — 90
Preis der ordinären fahrenden Posten in einigen Europäischen Staaten — — — 95
Weite der Wagenspur oder des Geleises in verschiedenen Ländern — — — — — 96
Abgang und Ankunft der reitenden und fahrenden Posten zu Wien — — — — 97
Verzeichniß einiger berühmten Messen und Jahrmärkte — — — — — — — — 99
Entfernung einiger Städte von Wien, nebst ihrer Bevölkerung, Länge, Breite und Mittagszeit, wenn es zu Wien Mittag ist, und Anzeige des Auf- und Untergangs der Sonne am längsten Tage — 102

Nachricht.

Dieser Kalender wird alle Jahre nach einem bestimmten Plan fortgesetzt werden. Gewisse Artikel, wie das genealogische Verzeichniß, bleiben immer; andere, wie die statistischen Nachrichten, bleiben auch, aber sie werden jährlich auf das genaueste berichtigt. Noch andere, wie die kurzgefaßte Staatengeschichte von Ungarn, neue Erfindungen, Kunst- und gelehrte Nachrichten, Entdeckungen in der Heilkunde, ökonomische Versuche u. s. w. werden jedes Jahr mit ganz neuen ersetzt, so daß man nach und nach von den übrigen k. k. Erblanden eine gleiche Staatengeschichte, wie die gegenwärtige von Ungarn, bekommen, wie auch jedesmahl eine kurze Übersicht von den Fortschritten der menschlichen

Kenntnisse des vergangenen Jahrs erhalten wird.

Diejenigen, welche eine gewisse Anzahl Exemplarien in Kommission zu nehmen belieben, genießen eine billige Provision. Dabey aber bittet man, den Preis nicht zu erhöhen.

Das Exemplar in Seide gebunden und vergoldet, mit einer Schreibtafel und einem vergoldeten ledernen Futteral, kostet 1 Gulden 40 kr., in englischem Band mit einer Schreibtafel und einem Schuber 1 Gulden 20 kr., ordinär eingebunden und mit einem Schuber 1 Gulden 10 kr. Wiener Währung. Mit illuminirten Kupfern kostet jedes Exemplar um 30 kr. mehr.

Man kann sich in Wien an den Verleger addressiren.